

Lokale Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe Z.I.E.L. Kitzingen e.V.

für das Auswahlverfahren
Leader 2023 – 2027 in Bayern

**ZUKUNFT KITZINGEN SETZT
NACHHALTIG AUF
SEIN und WEIN**



Impressum

Lokale Aktionsgruppe Z.I.E.L. Kitzingen e.V.
c/o Landratsamt Kitzingen
Kaiserstr. 4

97318 Kitzingen

Ansprechpartnerin:
Frau Maja Schmidt
Tel. 09321 / 928 1102
Mail: lag-ziel@kitzingen.de

<https://lagziel.kitzingen.de>

Betriebsnummer: 675 141 0655

Kitzingen, den 13.07.2022

Änderungen vom März 2023, Juli 2025 und August 2026 sind angefügt auf den Seiten 57 bis 59.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung

1. Darstellung der Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung	1
1.1. Resilienz im Bereich der LEADER-Förderung	1
1.2. Berücksichtigung des Themas Resilienz im Zuge der LES-Erstellung	1
1.2.1. Regionale Ausgangslage und SWOT-Analyse	1
1.2.2. Entwicklungsziele und Projektauswahlverfahren	4
1.2.3. Resilienzaspekt im Bereich der Arbeitsstrukturen der LAG	4
2. Darstellung der Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung	5
3. Festlegung des LAG-Gebiets	7
3.1. Lage und Abgrenzung	7
3.2. Fläche und Einwohnerzahl	8
3.3. Weitere Initiativen im Kitzinger Land	8
3.4. Kohärenz des Gebietes und Eignung der LAG	9
4. Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlverfahren	11
4.1. Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur	11
4.2. Aufgaben und Arbeitsweise	13
4.2.1. Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG-Gremien	13
4.2.2. Beteiligungsstrukturen	14
4.2.3. Mitwirkung der LAG bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung	15
4.3. LAG-Management	15
4.3.1. Finanzen und Ausstattung	15
4.3.2. Aufgaben	16
4.4. Regeln für das Projektauswahlverfahren	17
4.5. Projektauswahlkriterien	21
4.5.1. Pflichtkriterien	21
4.5.2. Weitere Kriterien der LAG	22
4.5.3. Transparentes Punktesystem	22
5. Ausgangslage und SWOT-Analyse	23
5.1. Bestehende Planungen und Initiativen	23
5.2. Landnutzung / Natur / Umwelt	24

5.2.1.	Ausgangslage Landnutzung / Natur / Umwelt.....	24
5.2.2.	SWOT-Analyse Landnutzung / Natur / Umwelt.....	26
5.2.3.	Zusammenfassung Entwicklungsbedarf Landnutzung / Natur / Umwelt.....	27
5.3.	Gesellschaft und Lebensqualität.....	28
5.3.1.	Ausgangslage Gesellschaft und Lebensqualität.....	28
5.3.2.	SWOT-Analyse Gesellschaft und Lebensqualität.....	30
5.3.3.	Zusammenfassung Entwicklungsbedarf Gesellschaft und Lebensqualität.....	31
5.4.	Tourismus / Kultur / Naherholung.....	32
5.4.1.	Ausgangslage Tourismus / Kultur / Naherholung.....	32
5.4.2.	SWOT-Analyse Tourismus / Kultur / Naherholung.....	34
5.4.3.	Zusammenfassung Entwicklungsbedarf Tourismus / Kultur / Naherholung.....	35
5.5.	Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie.....	36
5.5.1.	Ausgangslage Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie.....	36
5.5.2.	SWOT-Analyse Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie	38
5.5.3.	Zusammenfassung Entwicklungsbedarf Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie.....	40
6.	Themen und Ziele der Entwicklungsstrategie / Zielebenen und Indikatoren.....	41
6.1.	Integrativer, multisektoraler und innovativer Ansatz.....	41
6.2.	Berücksichtigung der resilienten Entwicklung.....	43
6.3.	Mehrwert durch Kooperation und Unterstützung von Netzwerkbildung.....	44
6.4.	Zielsystem der Lokalen Entwicklungsstrategie.....	46
6.4.1.	<i>Regionale Entwicklungsziele.....</i>	<i>46</i>
6.4.2.	<i>Projektbezogene und prozessbezogene Handlungsziele.....</i>	<i>48</i>
6.4.3.	<i>Qualitative und quantitative Indikatoren für Zielerreichung.....</i>	<i>51</i>
6.4.4.	<i>Finanzplanung und Aufteilung auf die Entwicklungsziele.....</i>	<i>52</i>
7.	Prozesssteuerung und Kontrolle.....	53
7.1.	Monitoring und Überwachung der LES-Umsetzung.....	53
7.2.	Evaluierung.....	55

Verpflichtende Anlagen

Abbildungsverzeichnis

<i>Abb. 1: Auszug der Präsentation, 1. Regionalkonferenz</i>	<i>1</i>
<i>Abb. 2: Auszug Umfrageergebnisse, 1. Regionalkonferenz</i>	<i>2</i>
<i>Abb. 3: Dokumentation der Online-Regionalkonferenz Feb. 2022 (Auszug)</i>	<i>5</i>
<i>Abb. 4: Beteiligungsprozess</i>	<i>6</i>
<i>Abb. 5: Gebiet der LAG Z.I.E.L. Kitzingen und weitere regionale Initiativen</i>	<i>7</i>
<i>Abb. 6: Zusammensetzung der LAG Z.I.E.L.</i>	<i>11</i>
<i>Abb. 7: Integrativer Charakter der LAG Z.I.E.L.</i>	<i>12</i>
<i>Abb. 8: Struktur der Lokalen Aktionsgruppe Z.I.E.L. Kitzingen e.V.</i>	<i>12</i>
<i>Abb. 9: Zusammensetzung des Steuerkreises</i>	<i>13</i>
<i>Abb. 10: Ablaufschema des Projektantrags- / Auswahlverfahrens</i>	<i>18</i>
<i>Abb. 11: Auszug aus der Bewertungsmatrix – Pflichtkriterien</i>	<i>21</i>
<i>Abb. 12: Auszug aus der Bewertungsmatrix – regionales Kriterium</i>	<i>22</i>
<i>Abb. 13: Flächennutzung 2020</i>	<i>24</i>
<i>Abb. 14: Gästeankünfte und Übernachtungszahlen</i>	<i>32</i>
<i>Abb. 15: Integrativer und multisektoraler Ansatz des Zielsystems</i>	<i>42</i>
<i>Abb. 16: Ableitung der Ziele im Rahmen der zweiten Regionalkonferenz</i>	<i>47</i>
<i>Abb. 17: Zielsystem der Lokalen Entwicklungsstrategie für das Kitzinger Land</i>	<i>48f</i>
<i>Abb. 18: Auszug aus der Monitoringtabelle</i>	<i>53</i>
<i>Abb. 19: Auszug aus der aktuellen Monitoringtabelle der Förderphase 2014 - 2022</i>	<i>54</i>
<i>Abb. 20: Beispiel aus aktueller Kundenbefragung in der Förderphase 2014 - 2022</i>	<i>56</i>

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: regionale Ausgangslage und Resilienz.....	2
Tab. 2: Verwundbarkeitseinschätzung – Beispiel.....	3
Tab. 3: SWOT Landnutzung / Natur / Umwelt	26
Tab. 4: Verwundbarkeitseinschätzung Landnutzung / Natur / Umwelt.....	27
Tab. 5: SWOT Gesellschaft und Lebensqualität.....	30
Tab. 6: Verwundbarkeitseinschätzung Gesellschaft und Lebensqualität.....	31
Tab. 7: SWOT Tourismus / Kultur / Naherholung.....	34
Tab. 8: Verwundbarkeitseinschätzung Tourismus / Kultur / Naherholung.....	35
Tab. 9: SWOT Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie	38
Tab. 10: Verwundbarkeitseinschätzung Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie.....	39
Tab. 11: Übersicht geplante Kooperationen.....	45
Tab. 12: Indikatoren für das querschnittsorientierte Handlungsziel.....	51
Tab. 13: Finanzplanung.....	52

Quellenverzeichnis

- IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT 2022: Datenprofil des Landkreises Kitzingen aus dem digitalen Wirtschafts atlas der IHK. <https://wms01.exmap.de/ihk-wzb/featureInfo/detail/datenprofil/datenprofil.jsp?ID=9675>.
Abruf am 08.04.2022, 09:03 Uhr
- LFSTAT 2021: Statistik kommunal 2020
- LFSTAT 2021_1: Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum Stichtag 31. Dez. 2020
- LFSTAT 2021_2: Erwerbstätige am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns von 1991 bis 2019 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder
- AELF 2020: „Die Land- und Forstwirtschaft im Landkreis Kitzingen – Zahlen & Fakten“ (Flyer)
- LFSTAT 2022: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040, Lkrs. Kitzingen.
Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 554.
- LFU 2020: Niedrigwasser 2018 und 2019 – Analysen und Auswirkungen für Bayern
- LRA KT/BNE 2022: Expertengespräche
- LRA KT/DACHMARKETING 2022: Expertengespräche
- LRA/KT FACHSTELLE FÜR SENIOREN 2022: Expertengespräch
- LRA KT/KLIMASCHUTZMANAGEMENT 2022: Expertengespräche, Datenerhebung d. Klimaschutzmanagements
- LRA KT/KREISFACHBERATUNG GARTENKULTUR UND LANDESPFLEGE 2022: Expertengespräch
- LRA KT/KREISJUGENDRING 2022: Expertengespräch
- LRA KT/REGIONALMANAGEMENT 2022: Expertengespräch
- LRA KT/WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG 2022: Konzept zur Einrichtung eines TTZ, Expertengespräch
- LRA KT/UNB_LPV 2022: Expertengespräch
- LWG 2022: Expertengespräch
- PROGNOS ZUKUNFTATLAS 2019: <https://www.prognos.com/de/projekt/zukunftsatlas-2019>, Abruf 27.04.2022).
- SCHÖNBEIN / UNIVERSITÄT WÜRZBURG: 2020 Klimabericht für Unterfranken – Die Region unter dem Einfluss der globalen Erwärmung
- TOURISMUSVERBAND FRANKEN 2020: Wirtschaftsfaktor Tourismus für Franken 2019

Zusammenfassung

Die Lokale Aktionsgruppe

Die **Lokale Aktionsgruppe (LAG) Z.I.E.L. Kitzingen e. V.** ist ein eingetragener Verein, welcher im Zuge der LEADER+-Bewerbung im Jahr 2001 gegründet wurde. Der Name steht dabei für **Zukunft – Initiative – Entwicklung – Landkreis Kitzingen** und verdeutlicht somit bereits die Grundidee und Motivation des Vereins. Alle interessierten juristischen und natürlichen Personen haben die Möglichkeit, dem Verein LAG Z.I.E.L. Kitzingen beizutreten. Im Juli 2022 hat die LAG 79 Mitglieder bei einem Frauenanteil von aktuell knapp 27 %. Die Vereinsmitglieder sind vier verschiedenen Interessensgruppen – öffentlicher Sektor, Wirtschaft / Landwirtschaft, Tourismus / Kultur und Zivilgesellschaft – zugeordnet, von welchen keine Gruppe dominiert.

Durch die Satzung, die Geschäftsordnung und die Bewertungsmatrix der LAG sowie aufgrund der langjährigen Erfahrungen im Bereich der LEADER-Förderung gewährleistet die LAG auch für die kommende Förderphase ein **transparentes und nicht diskriminierendes Projektauswahlverfahren**. Im Bereich **Monitoring und Evaluation** knüpft die LAG ebenfalls an die vielen gesammelten Erfahrungen der letzten Jahre an und kann dies auch für 2023 bis 2027 sicherstellen.

Das Gebiet

Das Gebiet der LAG Z.I.E.L. umfasst 30 der 31 Kommunen des Landkreises Kitzingen, und es gibt keine Überschneidungen mit anderen Lokalen Aktionsgruppen. Die LAG hat eine Fläche von 635 km² und aktuell knapp 90.000 Einwohner:innen. Die Region ist verkehrstechnisch günstig angeschlossen und naturräumlich vor allem durch das in Nord-Süd-Richtung verlaufende Maintal im Westen und durch den Steigerwaldtrauf im Osten geprägt. Im Bereich der Landwirtschaft sind vor allem der charakteristische und touristisch relevante Weinbau, aber auch der Anbau vieler Sonderkulturen zu nennen, während der Wald nur einen kleinen Flächenanteil einnimmt. Die Region ist aufgrund der Lage zwischen mehreren Mittelgebirgen eines der trocken-wärmsten Gebiete Bayerns. Als Wirtschaftsstandort ist das Kitzinger Land insgesamt breit aufgestellt und nicht abhängig von einer bestimmten Branche. Verschiedene Erhebungen und konzeptionelle Arbeiten zeigen, dass die Region im Bereich Gesellschaft und Daseinsvorsorge aktuell weitgehend noch gut aufgestellt ist.

Die regionale Analyse und das Zielsystem

Die regionale Analyse, die SWOT-Analyse und die **Verwundbarkeitseinschätzungen** haben für die Region vor allem im Bereich Klimawandel / Klimaanpassung (→ Trockenheit) sowie Sicherung der Daseinsvorsorge / demografischer Wandel (→ Fachkräftesicherung) eine hohe Verwundbarkeit bzw. den größten Handlungsbedarf ergeben. Aber auch die weitere Stärkung in den „klassischen“ LEADER-Bereichen Tourismus, Naherholung und Kultur wird weiterhin als relevant angesehen. Das Zielsystem bündelt die u. a. in **zwei Regionalkonferenzen** erarbeiteten Themen und Handlungsbedarfe in **vier übergeordneten Entwicklungszielen** und **21 messbaren Handlungszielen** inkl. Indikatoren. Teilweise kann mit LEADER in der nächsten Förderphase sicher durch investive Maßnahmen ein Beitrag zur regionalen Entwicklung geleistet werden, teilweise wird LEADER eher im Bereich von konzeptionellen Vorarbeiten, Vernetzungsaktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden können. Der Ausbau der bestehenden **Kooperationen und Vernetzungen** – innerhalb der Region und darüber hinaus – wird weiter als wichtig erachtet.

1. Darstellung der Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung

1.1 Resilienz im Bereich der LEADER-Förderung

Für die LEADER-Förderphase 2023 – 2027 steht der Begriff der Resilienz im Fokus, der hierbei mit fünf wesentlichen Herausforderungen verknüpft wird: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Ressourcenschutz und Artenvielfalt, Sicherung der Daseinsvorsorge, regionale Wertschöpfung sowie sozialer Zusammenhalt. Da Resilienz in Bezug auf die Regionalentwicklung nicht als ein bestimmter Endzustand definiert wird, sondern eher als eine Herangehensweise zur nachhaltigen Entwicklung eines Gebietes gesehen wird, steht der sogenannte LEADER-Ansatz (integrierte Strategie, Einbindung unterschiedlichster Partner:innen und Akteur:innen aus der Region, Förderung der Vernetzung und der Zusammenarbeit etc.) in einem hohen Maß im **Einklang mit dem Resilienzprinzip**. Der Begriff Resilienz wird allgemein als die Fähigkeit beschrieben, krisenfest bzw. widerstandsfähig, aber auch wandlungsfähig zu sein. Es gilt, sich strategisch auf mögliche Veränderungen oder Krisen einzustellen und möglichst passende Handlungsansätze zu erarbeiten und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Ein wichtiger Baustein ist dabei die vorherige Einschätzung der eigenen Krisenanfälligkeit bzw. Verwundbarkeit. Dies ist gut vereinbar mit der Beschreibung der regionalen Ausgangslage sowie der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse (SWOT-Analyse), wie sie bisher schon im Zuge der LEADER-Konzepte erarbeitet wurden, um davon regionale Ziele abzuleiten.

1.2 Berücksichtigung des Themas Resilienz im Zuge der LES-Erstellung

1.2.1. Regionale Ausgangslage und SWOT-Analyse

Im Rahmen der ersten Regionalkonferenz zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie im Februar 2022 wurde der Begriff Resilienz zunächst vorgestellt und erläutert. Zuvor hatten die Akteur:innen bereits intensiv in thematischen Arbeitsgruppen über die Stärken und Schwächen des LAG-Gebiets sowie über die Chancen und Risiken für das Kitzinger Land diskutiert und dabei den SWOT-Entwurf aktualisiert und ergänzt (siehe beispielhafte Abb. 3 in Kap. 2).



Abb. 1: Auszug der Präsentation, 1. Regionalkonferenz

Darauf aufbauend wurde zum Abschluss dieser ersten Regionalkonferenz eine **kurze „Blitzlicht-Umfrage“ zum Thema Verwundbarkeit** der Region durchgeführt. Da es sich um eine Online-Regionalkonferenz handelte, konnten die Fragen über das Konferenztool für alle Teilnehmer:innen zeitgleich veröffentlicht werden. 64 Personen beteiligten sich an der Umfrage mit

10 Teilfragen und gaben eine **erste Einschätzung zur Verwundbarkeit** in den verschiedenen thematischen Bereichen ab (s. Bsp. in Abb. 2). Dabei konnten sich die Befragten je nach Themenfeld auch entscheiden, keine Angabe zu machen, wenn sie beispielsweise in einem Bereich wenig bis keine Kenntnisse haben, die eine solche Einschätzung erlauben. Für die Befragung war eine vierstufige Skala gewählt worden, um die „Tendenz zur Mitte“ zu vermeiden. Als besonders verwundbar wurden im Rahmen dieser Blitzlicht-Umfrage die Themenfelder „Natur & Umwelt“ und „Energieversorgung / Klima“ (s. Abb. 2) eingeschätzt, gefolgt von den Bereichen „Landnutzung“ und „Kultur“, während beispielsweise für die Bereiche „Lebensqualität“ oder „Naherholung“ eine geringere Verwundbarkeit angenommen wurde.

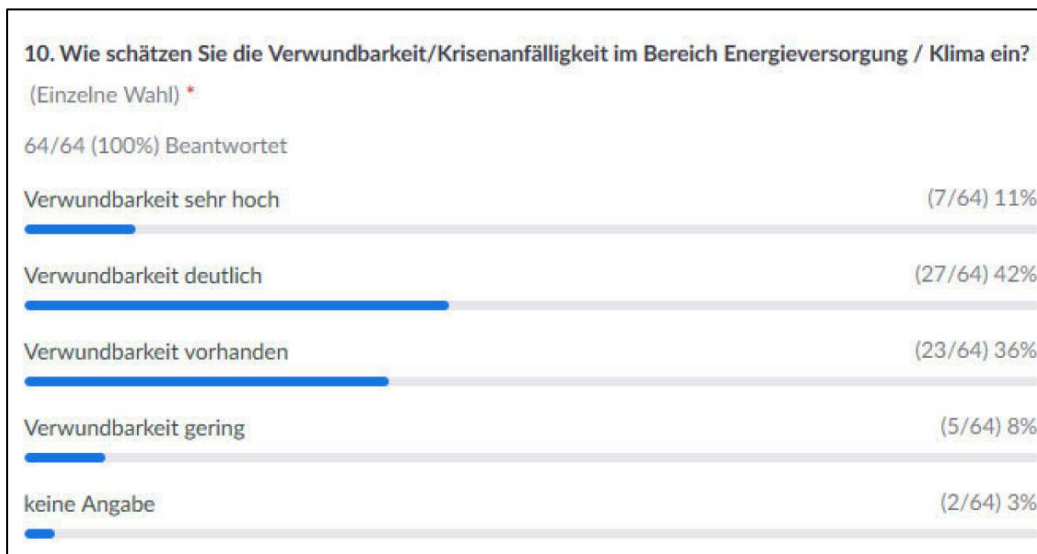


Abb. 2: Auszug Umfrageergebnisse, 1. Regionalkonferenz

Im Zuge der konkreten Beschreibung der regionalen Ausgangslage sowie der darauf aufbauenden SWOT-Analyse sind die fünf zu Beginn genannten Herausforderungen eingeflossen. Die nachfolgende Übersicht zeigt, in welchen thematischen Kapiteln der regionalen Ausgangslage welche der fünf Herausforderungen und weitere Unter Aspekte besonders relevant waren.

Tab. 1: regionale Ausgangslage und Resilienz

Ausgangslage Landnutzung, Natur, Umwelt

Die Betrachtung erfolgte insbesondere im Hinblick auf die Herausforderungen „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“, „Ressourcenschutz und Artenvielfalt“ sowie „regionale Wertschöpfung“. Resilienzbezug haben auch die Teilaspekte „Erhalt der Kulturlandschaft“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Ausgangslage Gesellschaft und Lebensqualität

Besondere Relevanz haben hier die Herausforderungen „Sicherung der Daseinsvorsorge“ und „Sozialer Zusammenhalt“. Resilienzbezug besteht auch durch die Teilaspekte „flächensparende Siedlungsentwicklung“ und „wohnortnahe Versorgung“ und „Bildungseinrichtungen“.

Ausgangslage Tourismus, Kultur, Naherholung

In diesem Bereich ist die Ausgangslage insbesondere im Hinblick auf die Herausforderungen „Regionale Wertschöpfung“ betrachtet worden, aber auch bzgl. „Klimaschutz / Klimaanpassung“. Weiterer Resilienzbezug u. a.: Mobilität, Fachkräftesicherung.

Ausgangslage Wirtschaft, Standort, Energie

Die Ausgangslage wurde hier insbesondere im Hinblick auf die Herausforderungen „Regionale Wertschöpfung“ und „Klimaschutz / Klimaanpassung (inkl. Energieversorgung)“ betrachtet.

Am Ende jedes Themenbereichs steht dann eine abschließende **Verwundbarkeitseinschätzung**, welche die **Resilienzansätze der Region den Gefährdungen gegenüberstellt**. Dies wurde im Zuge der zweiten Regionalkonferenz mit den thematischen Arbeitskreisen diskutiert – teilweise wurde die Einschätzung der LAG-Geschäftsführung dabei bestätigt, teilweise wurde die Einschätzung der Verwundbarkeit nochmals geändert (vgl. Kapitel 5). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Darstellung der erarbeiteten Verwundbarkeitseinschätzungen beispielhaft:

Tab. 2: Verwundbarkeitseinschätzung – Beispiel

Verwundbarkeitseinschätzung Gesellschaft und Lebensqualität

Resilienzansätze, insbesondere durch die Strukturen im Hauptamt sowie verschiedene Untersuchungen und Konzepte im Hinblick auf die Auswirkungen des demografischen Wandels

Gefährdung aufgrund des demografischen Wandels – vor allem durch die sich verändernde Altersstruktur und durch die Herausforderungen, die sich im Bereich Ehrenamt / Engagement und Beteiligung ergeben.

Verwundbarkeit: sehr hoch / deutlich / vorhanden / gering

Als Fazit lässt sich feststellen, dass alle fünf Herausforderungen für das Kitzinger Land eine Rolle spielen, jedoch werden die Herausforderungen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung einerseits und im Bereich demografischer Wandel (regionale Wertschöpfung, Daseinsvorsorge) andererseits als besonders relevant angesehen. Dies führt insbesondere in den folgenden Themenfeldern „Landnutzung, Natur, Umwelt“ sowie „Energieversorgung“ zu einer sehr hohen Verwundbarkeitseinschätzung, während die Verwundbarkeit für die Themenfelder „Tourismus, Kultur, Naherholung“, „Gesellschaft und Lebensqualität“ sowie „Wirtschaftliche Entwicklung / Standort“ als „deutlich“ eingeschätzt wird (vgl. Kapitel 5). Die weniger ausgeprägte Verwundbarkeit in diesen Bereichen ist u. a. mit dem guten sozialen Zusammenhalt, noch weitgehend vorhandenen Einrichtungen der Daseinsvorsorge oder beispielsweise durch die breite Branchen-Mix-Struktur der regionalen Wirtschaft zu erklären.

1.2.2. Entwicklungsziele und Projektauswahlverfahren

Die Erkenntnisse dieser Verwundbarkeitseinschätzung sind im Rahmen der zweiten Regionalkonferenz aufgegriffen worden und in die Erarbeitung des Zielsystems eingeflossen. Dies wird genauer im Kapitel 6 dargestellt und soll hier nur angerissen werden:

→ Die Herausforderungen **Klimaschutz / Klimaanpassung** (inkl. Energieversorgung) finden sich verstärkt im Zielsystem wieder, insbesondere das Thema Klimaanpassung. Allerdings kann im Rahmen von LEADER („weiches Instrument“) hier nur in einem gewissen Rahmen agiert und unterstützt werden: Voraussichtlich weniger beim Umbau der Energieversorgung in Form von großen Investitionen, sondern vor allem unterstützend durch Impulse und Veranstaltungen z. B. im Bereich Tourismus, durch Studien und Untersuchungen oder Infokampagnen zusammen mit dem Klimaschutzmanagement, usw.

→ In den Bereichen **„Sicherung der Daseinsvorsorge“** und **„Regionale Wertschöpfung“** besteht die künftige Herausforderung vor allem im **demografischen Wandel**, d. h. im Bereich Fachkräftesicherung, aber auch durch wegbrechende ehrenamtliche Strukturen. Dies ist entsprechend im Zielsystem aufgegriffen worden.

Im Bereich der Daseinsvorsorge ist die Verwundbarkeit durch zahlreiche (LEADER-)Projekte und gute Strukturen weniger ausgeprägt, aber dennoch besteht weiterer Handlungsbedarf. In diesem Bereich können voraussichtlich gute Resilienz-Ansätze weiterhin mit LEADER-Projekten gestärkt werden (investiv, wie auch konzeptionell).

Für die regionale Wirtschaft ist der Bereich Tourismus, Naherholung, Kultur ein klassischer Bereich, in dem mit LEADER etwas bewirkt werden kann. Das heißt, Unterstützung der regionalen Wertschöpfung im Bereich der Tourismuswirtschaft durch konkrete, auch investive Projekte (der Kommunen zumeist). Aber auch indirekt Förderung der regionalen Wertschöpfung durch LEADER-Projekte, die auch in die Bereiche Lebensqualität, weiche Standortfaktoren und Daseinsvorsorge hineinwirken.

Des Weiteren ist das Thema Resilienz auch in das künftige Projektauswahlverfahren eingeflossen, indem alle fünf Herausforderungen in der Bewertungsmatrix abgefragt werden (s. Kap. 4).

1.2.3 Resilienzaspekt im Bereich der Arbeitsstrukturen der LAG

Die LAG hat sich – u. a. auch als Lerneffekt aus der Corona-Krise – mit den eigenen Strukturen beschäftigt und diese entsprechend angepasst. So erfolgte eine Anpassung der Satzung und der Geschäftsordnung im Hinblick auf neu eingeführte Online-Sitzungen, die zuvor formal nicht möglich gewesen wären und erst durch die Ausnahmegenehmigungen in der Pandemiezeit eingeführt wurden. Sie ersetzen zwar persönliche Treffen nicht völlig – vor allem versucht das LAG-Management bei Steuerkreistreffen immer auch ein fertig gestelltes Projekt oder einen anderen interessanten Ort einzubinden – aber die Online-Sitzungen geben eine gewisse Flexibilität in Krisenzeiten oder auch angesichts der anhaltend hohen Spritpreise.

Ansonsten ist die LAG nicht die Struktur, die in den tatsächlichen globalen Krisen (Pandemie, Weltwirtschaft etc.), der „Dreh- und Angelpunkt“ ist, der für solche Krisen angepasst werden kann und muss. Hier sind vor allem resiliente Strukturen des Staates und des gesamtstaatlichen Gefüges (Leistungs- und Anpassungsfähigkeit von Behörden und Institutionen, s. z. B. Gesundheitswesen) vonnöten.

2. Darstellung der Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung

Zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie inklusive des Zielsystems für die zukünftige Entwicklung des Kitzinger Landes hat ein umfassender Beteiligungsprozess stattgefunden, der **allen interessierten Bürger:innen, Kommunalvertreter:innen sowie Expert:innen und weiteren Akteur:innen** offen stand. Darüber hinaus wurden die LAG-Mitglieder in vielen einzelnen Schritten – Vorstandssitzung, Steuerkreistreffen und Mitgliederversammlung – intensiv in die Erarbeitung der vorliegenden Strategie eingebunden.

Vor besondere Herausforderungen stellte die Corona-Pandemie den Bearbeitungsprozess der Lokalen Entwicklungsstrategie. Jedoch konnte beispielsweise der Auftakt mit einer online durchgeführten Regionalkonferenz dennoch gut gelingen. Die rund 80 Teilnehmer:innen hatten dabei nach einem ersten Impuls die Möglichkeit, ihre Anregungen zur SWOT-Analyse in vier virtuellen Arbeitsgruppen einzubringen. Diese wurde direkt während der Diskussion mit einem Onlinetool mitdokumentiert (s. Abb. 3).

Die parallel laufende Abstimmung mit vielen fachlichen Stellen zur regionalen Ausgangslage etc. erfolgte aufgrund der Coronasituation vornehmlich bilateral und per Mail.

The screenshot shows a digital meeting interface titled "Landnutzung / Natur / Umwelt" with the subtitle "Aktualisierung der SWOT-Analyse zur Regionalkonferenz am 03.02.2022". It displays four discussion cards:

- STÄRKEN - Ergänzungen vom 03.02.2022** (Green card):
 - Das Hochwasserschutzkonzept entlang der Volkach wird demnächst auch abgeschlossen werden.
 - Weinberge als Kulturlandschaft und Alleinstellungsmerkmal
- Ansätze zur Resilienz - STÄRKEN** (Green card):
 - Alleinstellungsmerkmale durch besonderes Klima, Geologie und Landschaftsgeschichte
 - Sonderkulturen (qualitativ hochwertige Produkte / große Vielfalt)
 - Große ökologische Vielfalt / Artenvielfalt
 - Vielfalt unterschiedlicher Landnutzer
 - Hoher Anteil standortheimischer, verjüngungsfähiger Baumarten
 - Kulturhistorisch bedeutsame Landschaftsstrukturen (z. B. Mittelwald, Obstlandschaften)
 - Lehrpfade / Naturerlebniswege Steigerwald
 - Umweltstation im Alten Hafen Marktstett / BNE
- CHANCEN - Ergänzungen vom 03.02.2022** (Blue card):
 - Förderung zur Begrünung von Industriegebäuden
 - Vermittlung von Umweltthemen aktueller gestalten
 - kleinstrukturierte Landschaft
 - Schaffung von kommunalen Förderprogrammen, um Gebäudebestände (nicht nur in Altförten) neu/umzunutzen > Flächensparen / Innenentwicklung
 - Klimawandel kann auch eine Chance sein für die Landwirtschaft
- Potenziale - CHANCEN** (Blue card):
 - Direktvermarktung / Landwirtschaft:
 - innovative Einzelprojekte / Wertschöpfungsketten einzelner Produkte
 - Neue Erwerbsquellen im Bereich Energie und Nahrungsmittel (z. B. wärmeliebende, trockenheitsresistente (Eiweiß-)pflanzen)
 - Verknüpfung von Klimaschutz, Naturschutz, Siedlungsentwicklung & Tourismus (z. B. geordnete, nachhaltige Landschaftsentwicklung)
 - Versuchslabor / Modellregion für nachhaltigen Klimaschutz und Klimaanpassung (Hitze, Trockenheit etc.)

Abb. 3: Dokumentation der Online-Regionalkonferenz Feb. 2022 (Auszug)

Der durchgeführte Beteiligungsprozess bestand aus einer Kaskade von **verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten**, deren Ergebnisse jeweils aufeinander aufbauten bzw. ineinandergriffen. So konnte die hiermit vorliegende, breit abgestützte und regional verankerte Entwicklungsstrategie für das Kitzinger Land gemeinsam erstellt werden. Nachfolgende Abbildung 4 zeigt die wichtigsten Schritte der **Bürger- und Expertenbeteiligung** im Rahmen der LES-Erstellung.

Bei den Anlagen ist eine Auflistung zum Beteiligungsprozess zu finden. Dort findet sich zudem das grobe Ablaufschema zur LES-Erstellung (Anlage 1)

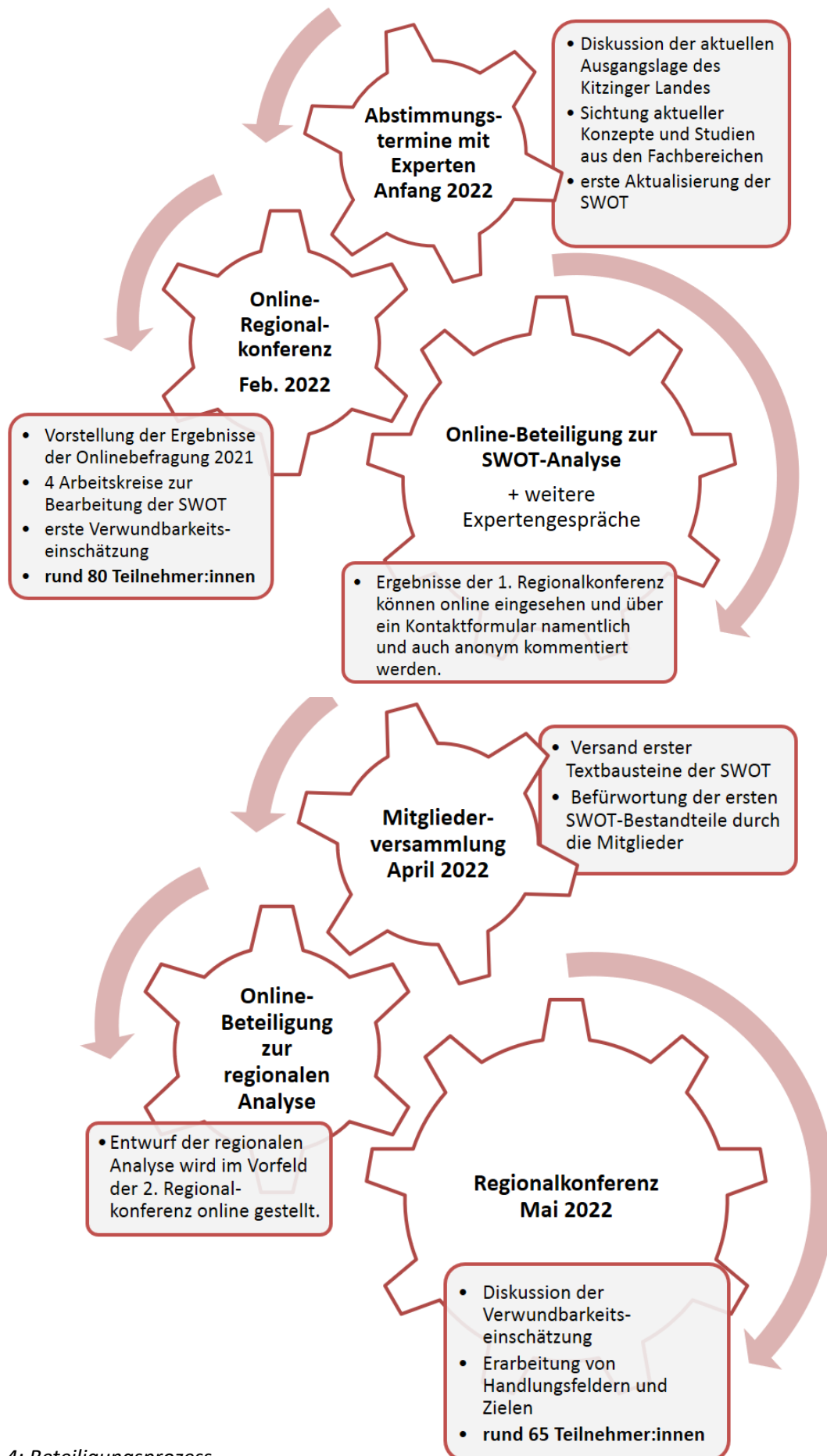


Abb. 4: Beteiligungsprozess

3. Festlegung des LAG-Gebietes

3.1 Lage und Abgrenzung

Das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe Z.I.E.L. Kitzingen e. V., das Kitzinger Land, befindet sich innerhalb des Landkreises Kitzingen, im Regierungsbezirk Unterfranken, und ist umgeben von den Landkreisen Schweinfurt im Norden, Neustadt a. d. Aisch im Süden (Regierungsbezirk Mittelfranken) und Würzburg im Westen.

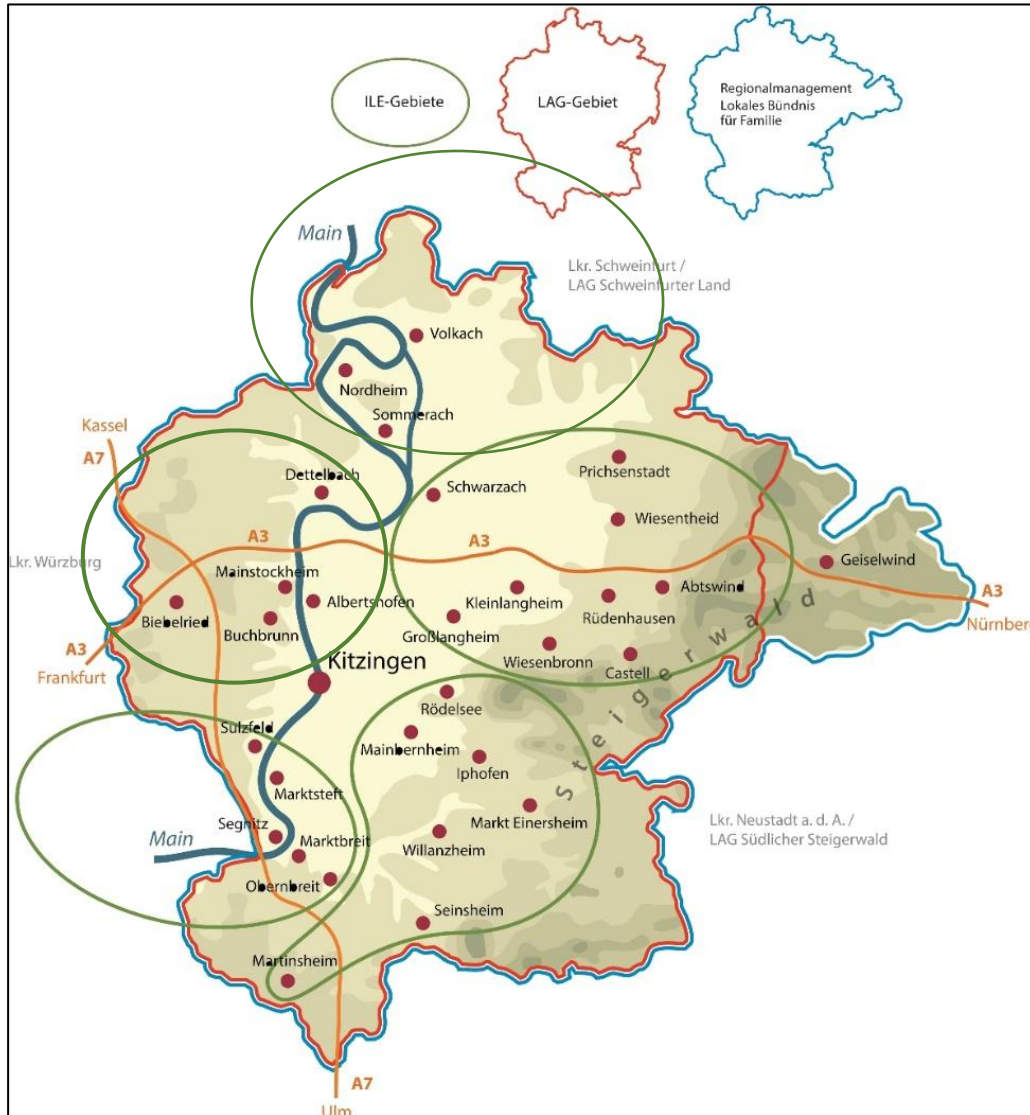


Abb. 5: Gebiet der LAG Z.I.E.L. Kitzingen und weitere regionale Initiativen

Naturräumlich ist das Kitzinger Land durch den Naturpark Steigerwald im Osten, das Maintal im Westen und das dazwischenliegende Steigerwaldvorland geprägt und zeichnet sich dadurch als Erholungsgebiet aus. Aufgrund des trockenen und warmen Klimas, welches ideal für den Anbau von Wein und weiteren Sonderkulturen ist, zählt die Region zu den wärmsten Gebieten Deutschlands. Bedingt durch die geschützte Lage zwischen den Mittelgebirgen Odenwald, Spessart und Rhön ist das Kitzinger Land, bezogen auf die Anbaufläche, das größte Weinanbaugebiet in ganz Bayern. Neben diesen naturräumlich und touristisch relevanten Gegebenheiten hat die ländlich geprägte Region eine hervorragende Verkehrsanbindung zu bieten. Die Autobahnen BAB 7 und BAB 3 (vgl. Abb. 5) sowie die Bundesstraßen B 22, B 8 und B 286 verlaufen

direkt durch das Kitzinger Land. Über die nahe BAB 71 ist eine gute Anbindung nach Ostdeutschland gegeben. Die Nähe zu den internationalen Flughäfen in Frankfurt und Nürnberg, der ICE-Anschluss im nahen Würzburg, der Main als Bundeswasserstraße sowie die zentrale Lage in Deutschlands Mitte zeichnen die Region als attraktiven Wirtschaftsstandort aus.

3.2 Fläche und Einwohnerzahl

Das LAG-Gebiet umfasst **30 der 31 Kommunen des Landkreises Kitzingen**, ausgenommen des Marktes Geiselwind (s. Liste in Anlage 3). Geiselwind ist bereits seit 2007 aktiv in der kommunalen Allianz „Drei-Franken-Eck“ und daher Mitglied in der LAG Südlicher Steigerwald e. V., weil dies auch naturräumlich besser passt. Das **LAG-Gebiet ist somit klar abgegrenzt** und es gibt keine Überschneidungen mit anderen Lokalen Aktionsgruppen.

Die LAG Kitzingen umfasst eine **Fläche von 635 km²**, und es leben derzeit knapp **90.000 Menschen** im LAG-Gebiet. Davon entfallen rund 22.000 Einwohner auf die Große Kreisstadt Kitzingen – die größte, aber mit rund 47 km² nicht dominierende Kommune im Kitzinger Land (Stand 2021). Die Bevölkerungsdichte im Zielgebiet liegt damit bei ca. **141 Einwohner pro km²**, was im Vergleich zu den Werten Unterfrankens (154 EW/km²) und Bayerns (186 EW/km²) deutlich niedriger ist (LfSTAT: 2022).

3.3 Weitere Initiativen im Kitzinger Land

Im Folgenden werden die fünf **ILE-Initiativen** (vgl. auch Abb. 5) kurz beschrieben:

Wichtigste aktuelle Schwerpunkte der seit 20 Jahren aktiven **Allianz „Dorfschätze“** sind u. a. die Umsetzung nachhaltiger Hochwasserschutzmaßnahmen in interkommunaler Abstimmung und Koordination, die Erstellung eines Marketingkonzeptes und die strategische Vermarktung des „Dorfschätze-Express“. Ein Konzept für Kernwege in Weinlagen wurde gemeinsam mit zwei benachbarten Allianzen in Auftrag gegeben, und mit einer Datenerfassung zu Leerständen wird der Einstieg in den Bereich Innenentwicklung geplant.

Die **Allianz Südost 7/22** arbeitet seit 2014 erfolgreich zusammen. Ein großer Schwerpunkt der Arbeit liegt im Bereich der Innenentwicklung (u. a. mit Impulsberatungen und einer Fachvortragsreihe). Die Allianz übernimmt die Federführung für das o. g. Konzept für Kernwege in Weinlagen. Im Bereich Familie und Soziales wurde ein interkommunaler Familienstützpunkt initiiert. Die Anstellung von interkommunalen Fachkräften im Bereich Archiv und Registratur sowie IT konnte verstetigt werden. Im Bereich der Digitalisierung wurden viele Projekte angestoßen, unter anderem der gigabitfähige Breitbandausbau.

Nach einem Evaluierungsseminar zur Fortschreibung des ILEKS **„Maindreieck“** wurde herausgearbeitet, dass das Handlungsfeld Tourismus zu großen Teilen mit dem neuen Zweckverband auf eigene Füße gestellt werden soll. Zu den aktuellen Herausforderungen der ILE Maindreieck gehören u. a. der Strukturwandel in der Landwirtschaft, leerstehende Bausubstanz und Funktionsverlust der Ortskerne, der demografische Wandel, die Erhaltung der Infrastruktureinrichtungen, die Sicherung der Lebensqualität, die Notwendigkeit eines kooperativen und effizienten Verwaltungshandelns und Vieles mehr. Zudem hat die Corona-Pandemie zu einem Digitalisierungsschub geführt. Nach dem Evaluierungsseminar im November 2021 werden die neuen Schwerpunktthemen u. a. im Bereich Digitalisierung und Umweltschutz liegen.

Die **Allianz „MainLand“** startet aktuell in die Umsetzung. Ein ILE-Management hat Anfang 2022 die Arbeit aufgenommen und wird die erarbeiteten Themenfelder angehen (u. a. „Dorf- und Siedlungsentwicklung, „Bauen und Wohnen“, „Tourismus, Freizeit, Genuss“, „Wirtschaftsstandort, Energiewende“, „Verkehrsinfrastruktur, Mobilität“, „Bürgerschaftliches Engagement und regionale Identität“ sowie „Natur und Landschaft, Landwirtschaft, Weinbau, Obst- und Gemüseanbau“). Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Themen Digitalisierung und Resilienz gelegt, da diese als Querschnittsthemen alle Handlungsfelder verknüpfen sollen.

Gemeinsam mit dem Markt Eisenheim (WÜ) und den Gemeinden Kolitzheim, Schwanfeld und Wipfeld (SW) haben sich die Stadt Volkach und die Kommunen Nordheim am Main und Sommerach aus dem Landkreis Kitzingen zur Allianz **„Mainschleife PLUS“** zusammengeschlossen. Die vier Kommunen aus den Nachbarlandkreisen gehörten bisher zur ILE-Region MainSteigerwald, die sich nun geteilt hat. Aufbauend auf den Ergebnissen und Handlungsempfehlungen des Evaluierungsberichtes der bisherigen ILE-Region MainSteigerwald wurde das ILEK für die Arbeitsgemeinschaft „Mainschleife Plus“ bis Oktober 2021 erstellt. Das ILE-Management wurde im April 2022 besetzt und soll insbesondere folgende Schwerpunktthemen bearbeiten: Erneuerbare Energien, Tagespflege, Innenentwicklung und Zusammenarbeit in Bezug auf die Fähren.

Das **Regionalmanagement** erstreckt sich über das gesamte LAG-Gebiet und betreut themenbezogen auch die Kommune Geiselwind. Anfang 2022 hat das Regionalmanagement einen neuen Förderantrag beim Wirtschaftsministerium eingereicht (FÖRLA) und bearbeitet demzufolge in den kommenden zwei Jahren diese Themen:

- Maßnahme A: Sensibilisierung für demografische Prozesse und Themen (inkl. Demografie-netzwerk und Vortragsreihe)
- Maßnahmen B: Wohnen und Barrierefreiheit – Zugang ermöglichen
- Maßnahme C: Jugend im Fokus (inkl. Jugendwerkstätten)
- Maßnahme D: Nahversorgungskonzept

3.4 Kohärenz des Gebietes und Eignung der LAG

Die Abgrenzung des LAG-Gebietes erweist sich aus mehreren Gesichtspunkten als schlüssig. Geographisch betrachtet ist das Gebiet mit seinen dezentralen kulturellen und wirtschaftlichen Strukturen sowie seiner geringen Einwohnerdichte, als **homogen** zu bezeichnen. Es handelt sich hierbei um ein ländliches Gebiet, welches durch Main und Steigerwald deutlich abgegrenzt wird. Der Landkreis – und somit auch das LAG-Gebiet – zählt flächendeckend zur Kategorie „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“.

Auch im Bereich der **Verwaltung** weist das Gebiet der LAG Z.I.E.L. **kohärente Strukturen** auf (Landkreis Kitzingen). Dies erleichtert das Umsetzen der Entwicklungsstrategie bedeutend – wie die Erfahrungen aus den vergangenen LEADER-Förderphasen zeigen.

Zu nennen sind außerdem der **fast flächendeckende Weinbau** und die vielfach prägende **Land- und Forstwirtschaft** sowie der im **gesamten Zielgebiet bedeutsame ländliche Tourismus und die kulturellen Potenziale**.

Des Weiteren verdeutlichen folgende Faktoren die Eignung der LAG:

- Das LAG-Gebiet der LAG Z.I.E.L. Kitzingen e. V. erfüllt alle geforderten Mindestkriterien.
- Die LAG Z.I.E.L. verfügt durch ihren **Gebietszuschnitt** (notwendige „Humanressourcen“), das vorhandene **wirtschaftliche Potenzial** und die **große kommunale Beteiligungsbereitschaft** über die nötige **kritische Masse**, um auch im Rahmen von Leader 2023 – 2027 die Entwicklungsstrategie erfolgreich umzusetzen.
- Die LAG ist nach innen und nach außen **gut vernetzt** und kann durch die kontinuierliche Arbeit seit 2001 auf vorhandene Strukturen aufbauen. LAG-Vorstand, Steuerkreis und Regionalmanagement / LAG-Geschäftsstelle sind ein **eingespieltes Team**, das die professionelle Umsetzung bereits in den letzten Jahren belegen konnte.
- Durch die breite Beteiligung der relevanten regionalen Akteur:innen ist eine **gute Kenntnis** des LAG-Gebiets und seiner Entwicklungspotenziale gegeben.
- Aufgrund der Beteiligung bei LEADER+, LEADER 2007-2013 sowie LEADER 2014-2022 ist ein **programmspezifischer Erfahrungshintergrund** vorhanden.
- Die Schlüssigkeit der gewählten Gebietsfestlegung ist auch im Hinblick auf andere Initiativen zur regionalen Entwicklung gegeben. Drei ILE-Initiativen liegen komplett innerhalb des LAG-Gebietes. Auch mit den beiden regionsübergreifenden ILE-Gebieten („Südliches Maindreieck“ und „Mainschleife PLUS“) wird eng zusammengearbeitet. Daraus ergibt sich kein Anpassungsbedarf des LAG-Gebiets.

Auch die Online-Befragung im Rahmen der Selbstevaluation 2021 hat gezeigt, dass sich der Gebietszuschnitt der LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V. in der Vergangenheit bewährt hat und daher auch in Zukunft weitergeführt werden sollte. Das wurde daraufhin in der LAG-Mitgliederversammlung vom Herbst 2021 auch beschlossen und mit dem Beschluss zur LES im Juli 2022 bestätigt (s. Protokoll in Anlage 2).

Des Weiteren unterstützt auch der Landkreis Kitzingen die Arbeit der LAG und die erneute Bewerbung bei LEADER. Der Landkreis stellt wie in den letzten Jahren auch die Ressourcen für ein zielführendes LAG-Management zur Verfügung. Dies hat das zuständige Gremium des Kreistags am 23. Juni 2022 beschlossen.

4. Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlverfahren

4.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Z.I.E.L. Kitzingen e. V. ist ein **eingetragener Verein**, welcher im Zuge der LEADER+-Bewerbung im Jahr 2001 gegründet wurde. Der Name steht dabei für Zukunft – Initiative – Entwicklung – Landkreis Kitzingen und verdeutlicht somit bereits die Grundidee und Motivation des Vereins.

Alle interessierten juristischen und natürlichen Personen haben die Möglichkeit, dem Verein LAG Z.I.E.L. Kitzingen beizutreten (siehe Vereinssatzung in Anlage 5). Sämtliche Unterlagen, die für den Beitritt zum Verein benötigt werden, sind auch im Internet (<http://lagziel.kitzingen.de>) eingestellt oder können über die Geschäftsstelle angefordert werden. Des Weiteren haben auch Nicht-Mitglieder die Möglichkeit, ihre Anregungen und Ideen zur regionalen Entwicklung einzubringen – beispielsweise durch die Teilnahme an Veranstaltungen sowie durch Mitarbeit in Projektgruppen.

Zum Juli 2022 hat die LAG 79 Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist über die letzten Jahre hinweg leicht rückläufig, daher hat sich die LAG das Ziel gesetzt, in den nächsten Jahren neue Mitglieder zu gewinnen, was im Zuge der LES-Erstellung auch schon erfolgreich angelaufen ist. Von den bestehenden Mitgliedern ist jedoch die **überwiegende Mehrheit** schon **seit der Gründung des Vereins in 2001** in der LAG aktiv. Der Frauenanteil der LAG hat sich in den letzten Jahren von rund 14 % auf aktuell knapp 27 % erhöht.

Die LAG strebt an, durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit den Frauenanteil, aber auch den Anteil anderer Gruppen (Jugendliche etc.) weiter zu erhöhen.

Die nebenstehende Graphik zeigt die Zusammensetzung der Vereinsmitglieder hinsichtlich der **vier verschiedenen, überschneidungsfreien Interessensgruppen**.

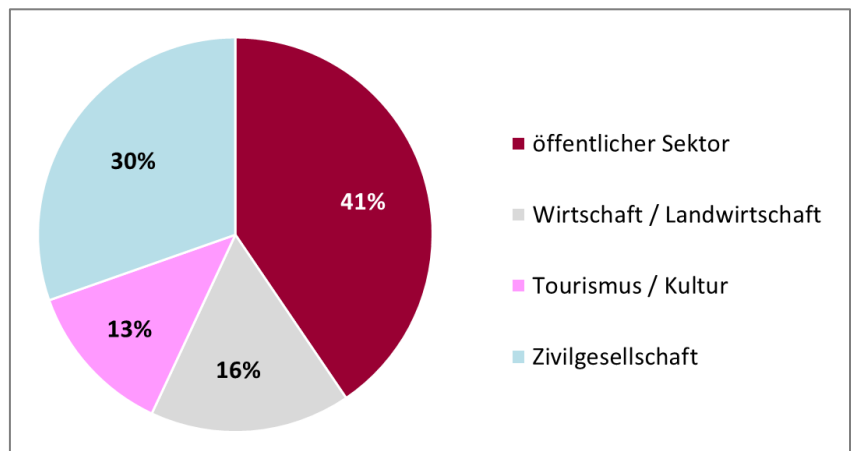


Abb. 6: Zusammensetzung der LAG Z.I.E.L. (Stand Juli 2022)

Neben dem „öffentlichen Sektor“ und den Gruppen „Wirtschaft / Landwirtschaft“ sowie „Tourismus / Kultur“ bündelt die Interessensgruppe „Zivilgesellschaft“ die vielen privaten Mitglieder, aber auch verschiedene gesellschaftliche Gruppierungen wie den Kreisjugendring. Die Mitglieder sind diesen Gruppen eindeutig zugeordnet und durch die breitgefächerte Zusammensetzung der LAG kontrolliert keine der Interessensgruppen die Entscheidungen zur Umsetzung der LES (s. Abb. 6).

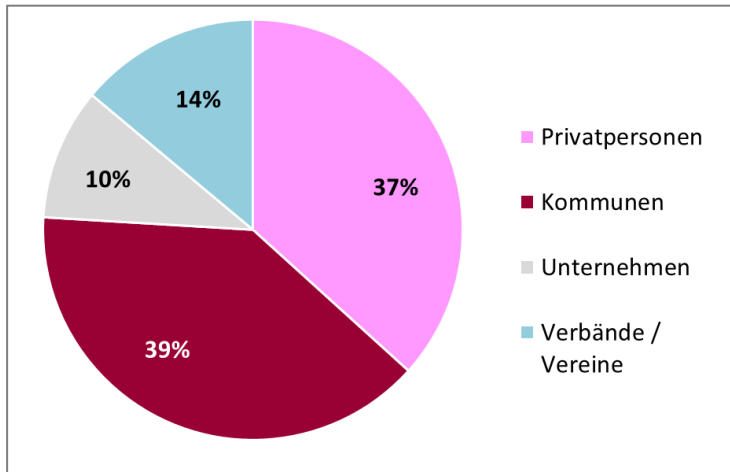


Abb. 7 links zeigt ebenfalls den **integrativen Charakter** der LAG und die Zusammensetzung aus verschiedenen Bereichen (Kommunen, Verbände / Vereine, Unternehmen und Privatpersonen).

Abb. 7: Integrativer Charakter der LAG Z.I.E.L. (Stand Juli 2022)

Der Verein Z.I.E.L. Kitzingen e. V. hat seine **Organe und Strukturen sowie seine Aufgaben** in der Vereinssatzung sowie in der Geschäftsordnung für den Steuerkreis **transparent und verbindlich** geregelt (s. Satzung und Geschäftsordnung des Steuerkreises in Anlage 5). Abbildung 8 gibt einen Überblick über die Strukturen und Organe, die dann nachfolgend genauer dargestellt werden.

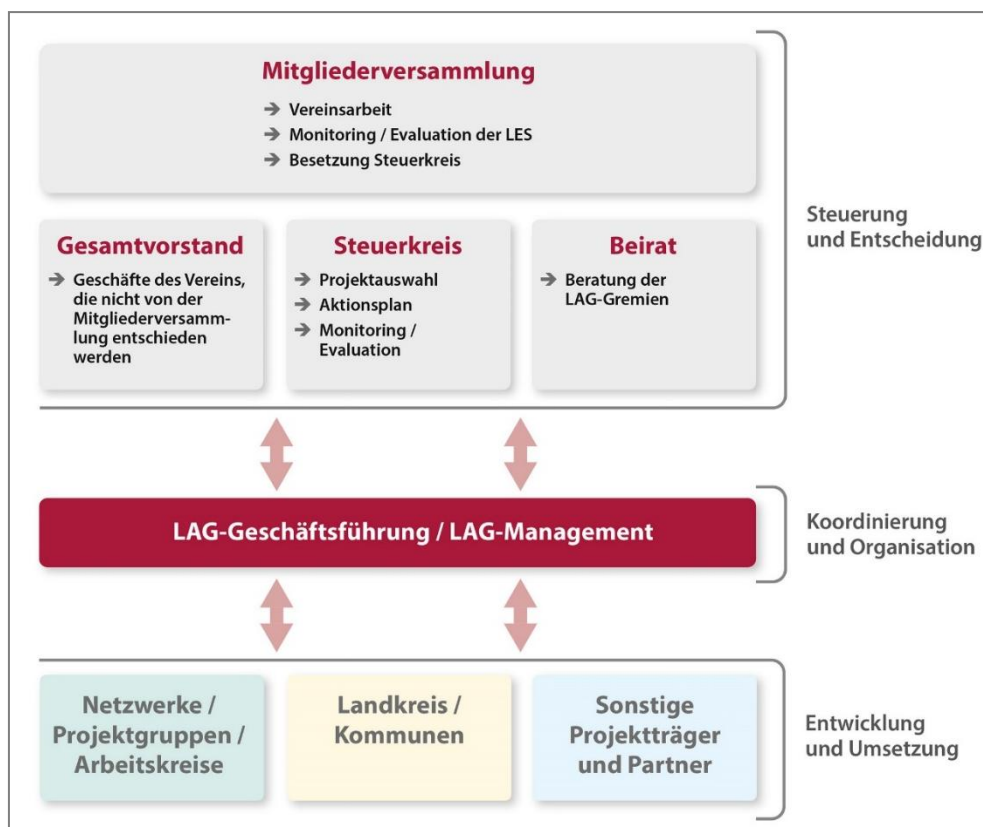


Abb. 8: Struktur der Lokalen Aktionsgruppe Z.I.E.L. Kitzingen e.V.

4.2 Aufgaben und Arbeitsweise

4.2.1 Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG-Gremien

Die Strukturen und die wichtigsten Organe der LAG werden hier bezüglich ihrer Aufgaben genauer beschrieben.

Mitgliederversammlung: Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins, wird mindestens einmal im Jahr einberufen und entscheidet insbesondere über die Wahl des Gesamtvorstands und des Steuerkreises, die Verwendung des Vereinsvermögens sowie über Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie. Gemäß den Vorgaben kontrolliert weder der öffentliche Sektor noch eine andere Interessensgruppe die Entscheidungen.

Gesamtvorstand / Vorstand: Die Zuständigkeit des Gesamtvorstands umfasst alle Bereiche der LAG-Arbeit, welche laut Satzung nicht Aufgabe der Mitgliederversammlung oder des Steuerkreises sind. Des Weiteren führt der Gesamtvorstand die Geschäfte des Vereins.

Steuerkreis: Der Steuerkreis der LAG Z.I.E.L. besteht aus dem Gesamtvorstand sowie mindestens weiteren 19 Mitgliedern und ist bereits seit Jahren bezüglich der **unterschiedlichen Interessensgruppen** breit aufgestellt.

Abb. 9 zeigt die aktuelle Zusammensetzung des Gremiums. Der Frauenanteil beträgt rund 35 % und der Kreisjugendring ist als Jugendvertreter eingebunden. Es ist gewährleistet, dass weder der „öffentliche Sektor“ noch eine andere einzelne Interessensgruppe mehr als 49 % der Stimmrechte hat.

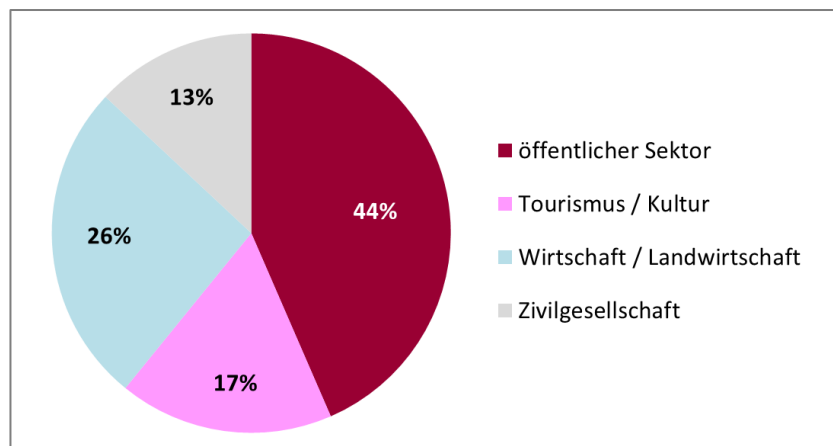


Abb. 9: Zusammensetzung des Steuerkreises (Stand Juli 2022)

Gemäß der Satzung und Geschäftsordnung beschließt der Steuerkreis mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder über die Förderwürdigkeit eines Projekts nach dem LEADER-Programm unter Berücksichtigung der in der Lokalen Entwicklungsstrategie vorgesehenen Auswahlkriterien. Darüber hinaus nimmt der Steuerkreis Kontroll-, Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten zur Überwachung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie wahr (vgl. Kapitel 7).

Beirat: Der Beirat dient der **Unterstützung des Gesamtvorstandes** und des Steuerkreises sowie der Förderung des Vereins. Die Beiräte sind lediglich beratend tätig und besitzen kein Stimmrecht in den LAG-Gremien. Die Zusammensetzung des Beirats hat sich in den letzten Jahren bewährt, sodass das Gremium bis auf Weiteres von Vertretern aus folgenden Bereichen gebildet wird: Amt für ländliche Entwicklung, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen, Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau sowie Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Kitzingen. Das Gremium kann bei Bedarf erweitert werden.

Arbeitsabläufe der LAG-Gremien

Die Arbeitsabläufe der LAG-Gremien haben sich in den letzten Jahren gut eingespielt und sind transparent in Satzung und Geschäftsordnung geregelt. Auf die Bereiche Monitoring und Evaluation wird im Kapitel 7 näher eingegangen, sodass hier die allgemeinen Arbeitsabläufe kurz dargestellt werden.

- Die Sitzungen von **Vorstand** und **Mitgliederversammlung** finden mindestens einmal jährlich möglichst im ersten Quartal statt. Nach Bedarf finden im Laufe des Jahres weitere Sitzungen statt. Der Vorstand berät u. a. über relevante Themen zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung, bereitet entsprechende Beschlüsse vor und stellt im Rahmen der Mitgliederversammlung den Jahresbericht vor (→ Entlastung des Vorstands).
- Für den **Steuerkreis** haben sich in den letzten Jahren drei bis vier Termine pro Jahr als sinnvoll herauskristallisiert. Dabei werden die Termine flexibel anhand der Bedürfnisse der Projektträger festgelegt. Gemäß der Geschäftsordnung werden pro Jahr auf jeden Fall zwei Sitzungen abgehalten, nur in Ausnahmefällen erfolgen Projektauswahlentscheidungen im Umlaufverfahren. Insbesondere im Bereich Monitoring / Evaluation verfolgt der Steuerkreis in seinen Sitzungen die Umsetzung der Entwicklungsstrategie intensiver und bereitet so entsprechende Beratungen und Beschlüsse der Mitgliederversammlung vor. Aufgrund der Erfahrungen aus der Pandemiezeit wird in der Satzung / Geschäftsordnung neu die Möglichkeit der Online-Sitzung verankert – immer gemäß dem aktuellen Vereinsrecht – und damit auch die Anpassungsfähigkeit der LAG für weitere unvorhergesehene Ereignisse im Sinne der Resilienz ausgebaut. Diese Alternative soll jedoch nicht die Präsenzsitzungen ablösen, da bei den Sitzungen in Präsenz auch immer wieder fertiggestellte Projekte besichtigt werden und der Austausch besser gefördert wird.
- Der **Beirat** wird zu den o. g. LAG-Sitzungen eingeladen und kann so Ideen aktiv einbringen.

4.2.2 Beteiligungsstrukturen

Die LAG Z.I.E.L. bietet neben der Mitgliedschaft **verschiedenste Beteiligungsmöglichkeiten** und arbeitet in vielen Bereichen eng mit anderen Akteuren / Netzwerken zusammen, um eine **breite Einbindung von Akteuren** zu erreichen. Erfahrungsgemäß treten im Laufe des aktiven Entwicklungsprozesses immer wieder neue Themen und Beteiligungsmöglichkeiten in den Vordergrund, während bei anderen Themen der Bedarf nach einigen Jahren gestillt ist und sich Projektgruppen auflösen. Die Beteiligungsstrukturen der LAG haben sich bewährt, sodass hier nur eine knappe Darstellung erfolgt.

- Regelmäßige **Projektgruppen- und Netzwerktreffen** stehen Mitgliedern sowie interessierten Nichtmitgliedern offen (aktuell beispielsweise Wander-AG zum Projekt TraumRunden, Netzwerk Demografie).
- Bei der seit 2005 jährlich stattfindenden **Regionalkonferenz**, ein „niederschwelliges“ Angebot, können Interessierte den regionalen Entwicklungsprozess kennen lernen und über die wichtigsten regionalen Handlungsfelder diskutieren. Diese Veranstaltung dient auch der Gewinnung von neuen Zielgruppen und Ideengebern bzw. Projektträgern.

4.2.3 Mitwirkung der LAG bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung

Die Zusammenarbeit in der regionalen Entwicklung über die verschiedenen Ebenen – Landkreis, LAG, ILE-Gebiete, Städte und Gemeinden etc. – wird durch regelmäßige Gespräche und Abstimmungsformate, oftmals auch informeller Art, gestärkt. Die LAG wird sich dabei arbeitsteilig an der Koordination und Umsetzung von resilienzfördernden Themen und Konzepten einbringen.

Regionalmanagement: Das LAG- und das Regionalmanagement sind wichtige Bereiche des „**Team Regionalentwicklung**“ im Kitzinger Land und bilden seit Jahren eine personelle Einheit. Dadurch findet eine enge Abstimmung zwischen den Aktivitäten des Regionalmanagements, der Wirtschaftsförderung, des Tourismus, der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie des Klimaschutzmanagements und der LAG statt. Dieser enge Austausch verschiedener Fachdisziplinen in einem kleinen Team ist auch wichtig für die Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit im Bereich der Regionalentwicklung.

Einbindung der fünf ILE-Initiativen: Die drei ILE-Gebiete innerhalb der LAG-Kulisse sowie die beiden landkreisübergreifenden ILEs (vgl. auch Kap. 3.3) sind **auf den verschiedensten Ebenen in die LAG-Arbeit einbezogen**.

Bei allen ILE-Gebieten hat sich das LAG- / Regionalmanagement in die Konzepterstellung und teilweise auch in die späteren Evaluationsprozesse eingebracht. Sämtliche ILE-Gemeinden im Landkreis Kitzingen sind LAG-Mitglied und werden somit u. a. über die Mitgliederversammlung oder zum Teil in den Steuerkreis eingebunden.

Schon seit vielen Jahren besteht mit den ILE-Managements der „Dorfschätze“, des „Südlichen Maindreiecks“ und des Zusammenschlusses „7/22“ eine **sehr intensive Zusammenarbeit** auf der Arbeitsebene (Zusammenarbeit u. a. in den Bereichen Energiekonzept, Gartennetzwerk, Tourismus etc.). Mit den beiden jüngeren ILE-Managements wird ebenfalls auf enge Zusammenarbeit gesetzt. Einen festen Rahmen – zusätzlich zu kurzfristigen Absprache o. Ä. – bieten hierfür die vierteljährlich fest angesetzten **gemeinsamen Jour-fixe-Termine auf Arbeitsebene**. In diesem Rahmen werden aktuelle Projekte der LAG, des Regionalmanagements und der fünf ILE-Managements abgestimmt und ggf. gemeinsame Maßnahmen besprochen, um eine enge Abstimmung von LAG- und ILE-Arbeit zu gewährleisten. Im Zuge der künftigen Zusammenarbeit soll auf eine gute Abstimmung bei der Schwerpunktsetzung und der Bearbeitung von resilienzfördernden Themen geachtet werden.

Jedes ILE-Gebiet ist zudem durch Bürgermeister:innen auch im LAG-Steuerkreis vertreten, so dass direkte Abstimmungen auch in diesem Rahmen möglich sind. Darüber hinaus kann die LAG über das LAG-Management bei Bedarf die Möglichkeit wahrnehmen, an den Sitzungen der **ILE-Lenkungsausschüsse** teilzunehmen.

4.3 LAG-Management

4.3.1 Finanzen und Ausstattung

Der Verein Z.I.E.L. Kitzingen e.V. und der Landkreis Kitzingen blicken gemeinsam auf rund 20 Jahre erfolgreiches LAG- / Regionalmanagement zurück. Der zuständige Ausschuss des Kreistags hat daher am 23. Juni 2022 erneut bekräftigt, die LAG Z.I.E.L. in der kommenden Förderphase weiterhin zu unterstützen und das vorgeschriebene **LAG-Management organisatorisch wie**

finanziell sicherzustellen. Die Personal- und gewisse Sachkosten für das LAG-Management werden somit gemäß der geschlossenen Vereinbarung komplett seitens des Landkreises getragen.

Aus den **Mitgliedsbeiträgen** hat der Verein Z.I.E.L. Kitzingen eigenes Vereinsvermögen, das für kleinere Projekte (bspw. Kinderakademie) und geringfügige Sachkosten eingesetzt wird. Auch konnte so bereits zweimal ein Antrag auf „Unterstützung des Bürgerschaftlichen Engagements“ gestellt und die Umsetzung von Kleinmaßnahmen entsprechend abgewickelt werden.

Das „Team Regionalentwicklung“ im Kitzyger Land – LAG- / Regionalmanagement, Wirtschaftsförderung, Tourismus, Bildung für nachhaltige Entwicklung / Klimaschutzmanagement – konnte in den vergangenen Jahren nachhaltig auf- und ausgebaut werden. Die Nachhaltigkeit zeigt sich auch darin, dass das LAG- / Regionalmanagement bereits seit vielen Jahren unbefristete Arbeitsverträge hat und in vielerlei Hinsicht **auf die Strukturen des Landratsamtes zurückgreifen** kann (IT-Abteilung, Pressestelle, Sachgebiet „Organisation“ etc.). Durch die Ansiedlung der Geschäftsstelle am Landratsamt entfällt einiges an einfachen Alltagsarbeiten, und es ist ein effizientes Arbeiten im Sinne der LES möglich.

4.3.2 Aufgaben

Das LAG-Management im Kitzyger Land umfasst sämtliche Aufgaben, die zur ordnungsgemäßen Umsetzung des LEADER-Programms erforderlich und im Leitfaden zur LES des Ministeriums aufgeführt sind. Die Aufgaben im Bereich Evaluation und Monitoring sind in Kap. 7 umfassend beschrieben. Nachfolgend werden weitere wichtige Aufgabenbereiche des LAG-Managements ausführlich dargestellt.

LAG-Geschäftsstelle: Durch die oben beschriebene Kontinuität hat sich die LAG-Geschäftsstelle als **Servicestelle** zur Unterstützung lokaler Akteure in den letzten Jahren **sehr gut etabliert**. Anfragen verschiedenster Akteure und potenzieller Projektträger werden möglichst umfassend unterstützt (Infos zu Fördermitteln allgemein, konkrete Beratung bzgl. der LEADER-Förderung, Unterstützung bei der Vorbereitung der Projektpräsentation im Steuerkreis, Abstimmung mit verschiedenen Förderstellen (Organisation von „Geberkonferenzen“), Beratung bei der Weiterentwicklung von Projektideen etc.). Dass die **Beratung als wichtig angesehen** wird, zeigt u. a. die Evaluation aus dem Sommer 2021. So wurden z. B. die fördertechnische Beratung und die Begleitung bei der Antragstellung von 65% der Befragten als besonders wichtige Aufgabe des LAG-Managements benannt. 57% der Befragten sind zudem mit der Beratung / Betreuung von Projektträgern sehr zufrieden, 31% sind in diesem Bereich eher zufrieden.

Des Weiteren wird die Zufriedenheit der Antragsteller zum Abschluss der Projektumsetzung mit einer Kundenbefragung ermittelt. Die Aussage „Die Tragfähigkeit und die Realisierbarkeit meines Projekts wurden im Abstimmungsprozess mit der LAG / LAG-Geschäftsführung deutlich verbessert“ wurde von allen bislang neun befragten Projektträgern mit „Stimme voll und ganz zu“ beantwortet.

Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER und LAG-Außendarstellung: Hierfür kann das LAG-Management umfangreich **auf die Pressestelle des Landratsamtes zurückgreifen**, was eine effiziente Arbeitsteilung ermöglicht. So werden viele Veranstaltungen des LAG- / Regionalmanagements von der Pressestelle begleitet und fotografisch wie textlich aufbereitet.

Nachfolgende Auflistung gibt einen Überblick über die verschiedenen Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, die weitergeführt werden sollen:

- rund 20 bis 30 Artikel pro Jahr in den beiden **regionalen Zeitungen** zu LEADER, Projekten, LAG- / Regionalmanagement, Veranstaltungen etc., gelegentliche Radio / TV-Beiträge
- regelmäßige Artikel im **Landkreismagazin „Blickpunkt“**, das an alle Haushalte verteilt wird und damit die breiteste Streuung ermöglicht
- **Infobrief des LAG- / Regionalmanagements**: ca. zwei bis drei Mal im Jahr per Mail an den eigenen Verteiler
- Informationen über **Gemeindeblätter**, vor allem zu bestimmten Projekten wie Kinderakademie
- Eigener **Internetauftritt** der LAG unter <https://lagziel.kitzingen.de>

Projektmanagement: Hervorzuheben ist, dass die LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V. auch eigene Projekte umsetzt und dem LAG-Management hier das Projektmanagement obliegt. Beispielsweise:

- Durchführung der **„Kinderakademie Kitzinger Land“** seit 2007 mit Unterstützung eines ehrenamtlichen Teams (vier bis fünf Vorlesungen für Grundschulkinder pro „Wintersemester“ mit jeweils rund 100 Kinderakademie-Studierende pro Vorlesung)
- Projektträgerschaft und Projektmanagement für das **„Konversionsmanagement Kitzinger Land“** in Zusammenarbeit mit dem Landkreis sowie den Städten Kitzingen und Volkach. Für den Projektzeitraum von fünf Jahren (2013-2017) übernahm die LAG zudem auch die Arbeitgeberfunktion für zwei Projektkoordinatoren (Flächenmanagement sowie Energie & Klimaschutz).

Netzwerkarbeit und gebietsübergreifende Zusammenarbeit: Neben der Vernetzung innerhalb der Region (vgl. Kap. 6.3), ist die LAG Z.I.E.L. bereits seit Jahren **mit vielen anderen LEADER-Regionen und Regionalmanagements vernetzt**. So war das Kitzinger Land in früheren Förderphasen federführende Region beim Projekt „Gelbe Welle“, an dem sich fast alle Regionen entlang des Mains beteiligt haben und beteiligt sich in der jetzt auslaufenden Förderphase als Projektpartner beispielsweise am transnationalen Projekt „Cisterscapes“ und an der Machbarkeits-Studie zu Balthasar Neumann. An diese und andere Kooperationen kann die LAG in den nächsten Jahren anknüpfen und in einigen Themenfeldern auch neue Partnerschaften eingehen (vgl. Kapitel 6.3).

4.4 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Wie in Kapitel 4.2.1 dargestellt, beschließt der Steuerkreis über die Förderwürdigkeit von Projekten im Rahmen der LEADER-Förderung. Das Verfahren hat sich in den vergangenen Förderperioden gut bewährt und wurde nur in einigen Punkten an die neuen Anforderungen angepasst. Das Projektauswahlverfahren ist u. a. **in Satzung und Geschäftsordnung (GO) transparent und umfassend geregelt** (vgl. Anlage 5).

Bevor die einzelnen Regeln und ihre Umsetzung durch die LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V. dargestellt werden, wird zunächst der grobe **Ablauf des Projektauswahlverfahrens** skizziert (ausgenommen Sonderfälle wie Umlaufverfahren, Ablehnung eines Projekts und Widerspruch des Projektträgers, die detailliert in der Geschäftsordnung geregelt sind).

Ablauf des Projektantrags- / Auswahlverfahrens



Abb. 10: Ablaufschema des Projektantrags- / Auswahlverfahrens

Idealtypischerweise werden in Projektgruppen Ideen entwickelt und – soweit nötig – mit Hilfe des LAG-Managements konkretisiert. Grundsätzlich ist die Geschäftsstelle jedoch auch für andere Ideengeber und Projektträger mit konkreten Planungen eine Anlaufstelle. In einem ersten Vorgespräch wird – u. U. auch mit Unterstützung des zuständigen LEADER-Koordinators – geklärt,

ob die geplante Maßnahme grundsätzlich in die LEADER-Förderung und zur lokalen Entwicklungsstrategie passt. Sofern keine formalen Aspekte gegen die Förderung über LEADER sprechen, bereitet das LAG-Management die Beratung des Projekts im Steuerkreis vor, während der Projektträger seine Maßnahme weiterentwickelt.

Für die zukünftige Steuerkreisarbeit wurde die bereits bestehende **Bewertungsmatrix** (=Checkliste Projektauswahlkriterien) leicht überarbeitet (vgl. Kap. 4.5 und Anlage 6). Anhand des neuen Kriterien-Katalogs prüft der Steuerkreis, ob er die Förderung des vorgestellten Projekts über das Leader-Programm befürworten kann. Ist dies der Fall, kann der Projektträger – wiederum mit Hilfe des LAG-Managements – den formalen Antrag bei der zuständigen Förderstelle einreichen.

Das LAG-Management steht danach auch in der Umsetzungsphase unterstützend zur Seite, wenn dies vom Träger gewünscht wird. Spätestens zum Ende der Realisierung findet eine erneute Rückkopplung zwischen Maßnahmenträger und LAG statt, um die Ergebnisse und den Abschluss des Projekts in die Evaluation einfließen zu lassen.

Im Folgenden werden die einzelnen Regelungen für das Auswahlverfahren dargestellt:

Transparentes, nicht diskriminierendes Verfahren

- Die **LAG veröffentlicht im Internet alle nötigen Unterlagen zum Projektauswahlverfahren** (Satzung, Geschäftsordnung, Projektauswahlkriterien sowie das eingangs dargestellte grobe Ablaufschema zur Antragstellung), um für regionale Akteure und Projektträger alle Informationen transparent und einfach zugänglich zur Verfügung zu stellen (vgl. § 8 in der GO).
- Darüber hinaus ist die LAG-Geschäftsstelle für alle Interessierten ein kompetenter Ansprechpartner bezüglich des Projektauswahlverfahrens. Bei den Beratungen zu möglichen Förderprojekten fließt die Information über das Auswahlverfahren mit ein und auf Wunsch können die o. g. Unterlagen auch per Post zugeschickt werden.
- Beim Projektauswahlverfahren findet **keine Ausgrenzung bestimmter Projektträger** o. Ä. statt (z. B. Mitglied / Nicht-Mitglied, Kommune, Verein oder sonstiger Projektträger). Alle potenziellen Projektträger:innen, die einen Beitrag zur Entwicklung des Kitzinger Landes leisten möchten, haben die Möglichkeit, ihr Projekt einzureichen und auf Förderfähigkeit prüfen zu lassen.
- Die **Sitzungen des Steuerkreises sind grundsätzlich öffentlich**, sofern nicht schutzwürdige Belange der Projektträger:innen dem entgegenstehen (vgl. § 5 (1) der GO). Die Sitzung des Steuerkreises bzw. die Abstimmung im Umlaufverfahren wird mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, **von der LAG im Internet öffentlich bekanntgegeben** (vgl. § 2 (4) der GO).
- Gemäß § 8 (2) der Geschäftsordnung veröffentlicht die LAG die Auswahlentscheidungen des Steuerkreises im Anschluss an die Sitzung im Internet.

Einwendungen gegen die Auswahlentscheidung der LAG

- Gemäß der Geschäftsordnung des LAG-Steuerkreises (vgl. § 8 (3)) wird jeder Projektträger im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm

die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Sitzung des Steuerkreises, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Der Steuerkreis hat über das Projekt nach dieser Anhörung abschließend erneut einen Beschluss zu fassen.

Darüber hinaus werden Projektträger:innen auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG ein Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle gestellt werden kann und so der **öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg** geöffnet ist.

Vermeidung von Interessenskonflikten bei der Projektauswahl

- Steuerkreismitglieder werden im Falle von Interessenkonflikten sowohl bei Sitzungen als auch bei der Auswahl im Umlaufverfahren von der Beratung und Entscheidung über ein Projekt ausgeschlossen (vgl. § 5 (4) und § 7 (1) b) der GO). Des Weiteren wird für jedes einzelne Projekt dokumentiert, ob und welches Steuerkreismitglied bei einer Auswahlentscheidung wegen eines Interessenskonfliktes ausgeschlossen wird (vgl. § 5 (4) der GO).
- Bei Interessenskonflikten ist auch die LAG-Geschäftsführung von der Erstellung einer Bewertungsmatrix ausgeschlossen.

Möglichkeit der Projektauswahl im schriftlichen Verfahren bzw. online

- Die Paragraphen 3 sowie 7 der GO regeln umfassend, in welchen Fällen (z. B. Dringlichkeit) und nach welchem Vorgehen (Unterlagen, Fristen) Projekte im Umlaufverfahren ausgewählt werden können (s. GO, Anlage 5). Aufgrund der Erfahrungen mit der Coronapandemie wurde auch die Möglichkeit von Online-Sitzungen gemäß dem Vereinsrecht neu aufgenommen, da sich dies als Ersatz für die weiterhin bevorzugten Präsenzveranstaltungen als gut machbar erwiesen hat und die Anpassungsfähigkeit der LAG stärkt.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung

- Um die Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung transparent zu dokumentieren, hat die LAG bereits in der letzten Förderphase ein **entsprechendes Formular** erstellt. Dieses ist nun im Hinblick auf die Förderphase 2023-2027 überarbeitet worden. Diese Dokumentation ist somit Bestandteil des Steuerkreisbeschlusses und wird für jedes eingereichte Projekt einzeln ausgefüllt. Hier wird unter anderem auch dokumentiert, dass bei jeder einzelnen Bewertung und Beschlussfassung im Projektauswahlverfahren nicht eine einzelne Interessensgruppe den Auswahlbeschluss kontrolliert (siehe auch § 5 der GO).

Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses bei der Projektauswahl

- Um ein eindeutiges und nachvollziehbares Ergebnis der Auswahlentscheidung zu erzielen, hat die LAG eine **detaillierte Bewertungsmatrix** entwickelt – mehr dazu im nachfolgenden Kapitel.
- Sie beinhaltet sowohl die **geforderten Pflichtkriterien als auch zusätzliche regionale Kriterien**. Die Bepunktung der einzelnen Kriterien sowie die Punktvergabe insgesamt – inklusive Angaben zur Maximal- und zur Mindestpunktzahl sowie Hinweisen zu Zusatzpunkten – werden in diesem Formular genau dargelegt. Dies ermöglicht somit ein eindeutiges und nachvollziehbares Ergebnis (vgl. Bewertungsmatrix, Anlage 6).

- Zudem wird in die Bewertungsmatrix zu jedem einzelnen Kriterium eine **Begründung zur Punktevergabe** eingefügt, um die Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten.

4.5 Projektauswahlkriterien

4.5.1 Pflichtkriterien

Die Bewertungsmatrix der LAG Z.I.E.L. Kitzingen beinhaltet **die Prüfung aller geforderten Pflichtkriterien** des LEADER-Programms (vgl. auch Anlage 6):

- Beitrag zu den Entwicklungszielen der jeweiligen LES
- Bedeutung / Nutzen für das LAG-Gebiet
- Grad der Bürger-/ Akteursbeteiligung
- innovativer Ansatz des Projekts
- Beitrag zum Querschnittsthema Resilienz mit den Teilkriterien
 - Beitrag zum Umwelt-, Ressourcen- und / oder Naturschutz
 - Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels / Anpassung an seine Auswirkungen
 - Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. zur Steigerung der Lebensqualität
 - Beitrag zur regionalen Wertschöpfung
 - Beitrag zum sozialen Zusammenhalt
- Vernetzungsgrad

Beispiel für die Prüfung des Pflichtkriteriums „Resilienz“

Kriterium mit Punktebewertung	Erreichte Punktzahl
Beitrag zum Querschnittsthema „Resilienz“	Mindestpunktzahl: 6
Beitrag zum Umwelt-, Ressourcen- und / oder Naturschutz	Mindestpunktzahl: 1
1 Punkt: neutraler Beitrag	
2 Punkte: indirekter positiver Beitrag	
3 Punkte: direkter positiver Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:	
Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels / Anpassung an seine Auswirkungen	Mindestpunktzahl: 1
1 Punkt: neutraler Beitrag	
2 Punkte: indirekter positiver Beitrag	
3 Punkte: direkter positiver Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:	
Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. zur Steigerung der Lebensqualität	Mindestpunktzahl: 1
1 Punkt: neutraler Beitrag	
2 Punkte: indirekter positiver Beitrag	
3 Punkte: direkter positiver Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:	

Abb. 11: Auszug aus der Bewertungsmatrix – Pflichtkriterien

4.5.2 Weitere Kriterien der LAG

Einige der bisherigen regionalen Kriterien wie „regionale Wertschöpfung“ werden nun im Bereich der Resilienz Kriterien im Pflichtbereich abgeprüft – somit hatte die LAG auch in den letzten Jahren bereits nahezu alle fünf Resilienz Aspekte im Blick. Daher verbleibt lediglich ein zusätzliches regionales Kriterium in der Bewertungsmatrix: **„Beitrag zur Profilierung des Kitzinger Landes bzw. Projekt spiegelt die Besonderheiten der Region wider“**. Die Bereiche Tourismus / Kultur / Naherholung sowie Standortsicherung und Lebensqualität stellen wichtige Themenfelder dar, zu welchen eigene Entwicklungs- und Handlungsziele erarbeitet wurden (vgl. Zielsystem). In der Bewertungsmatrix wird dies so auch durch das zusätzliche regionale Kriterium berücksichtigt.

Nachfolgende Abbildung zeigt die regionalen Kriterien der LAG Z.I.E.L. Kitzingen e.V.

Kriterium mit Punktbewertung		Erreichte Punktzahl
Beitrag zur Profilierung des Kitzinger Landes bzw. Projekt spiegelt die Besonderheiten der Region wider		Mindestpunktzahl: 1
0 Punkte:	kein Beitrag zur Profilbildung / Projekt berücksichtigt regionale Besonderheiten nicht	
1 Punkte:	indirekter Beitrag zur Profilbildung / Projekt berücksichtigt regionale Besonderheiten	
2 Punkte:	direkter Beitrag zur Profilbildung / Projekt geht stark auf regionale Besonderheiten ein	
Begründung für Punktevergabe:		

Abb. 12: Auszug aus der Bewertungsmatrix – regionales Kriterium

Darüber hinaus können Projekte, die mehrere Entwicklungsziele unterstützen weitere **Zusatzpunkte** sammeln.

Bei den Fördersätzen richtet sich die LAG nach der bayerischen LEADER-Förderrichtlinie. Es sind keine Begrenzungen der Förderhöhe und keine Ausschlusskriterien vorgesehen.

4.5.3 Transparentes Punktesystem

Die Beurteilung der LEADER-Anträge erfolgt nach einem **transparenten Punktesystem**, jeweils ergänzt um eine entsprechende **Erklärung zur Bepunktung** jedes einzelnen Kriteriums.

In den Hinweisen zum Ausfüllen der Tabellen am Ende des Formulars ist zudem festgehalten

- welche Maximalpunktzahl eingereichte Projekte erreichen können und wie sich diese Punktzahl errechnet (beispielsweise keine Gewichtungsfaktoren), sowie
- welche Mindestpunktzahl ein Projekt erhalten muss, damit der Steuerkreis einer Förderung über LEADER zustimmen kann.

Mit Hilfe des **standardisierten Bewertungsformulars** wird zudem – wie gefordert – geprüft, ob ein LEADER-Projekt mindestens einen Beitrag zu einem Handlungsziel leistet.

5. Ausgangslage und SWOT-Analyse

Im Folgenden werden zunächst die für das Kitzinger Land relevanten bestehenden Planungen und Initiativen kurz vorgestellt, die bei der Erarbeitung der LES berücksichtigt wurden. Anschließend wird für alle im Rahmen der LES bedeutenden Bereiche zunächst die Ausgangslage beschrieben. Darauf aufbauend folgen eine Analyse der Stärken / Chancen und Schwächen / Risiken sowie der daraus jeweils abgeleitete Entwicklungsbedarf für die einzelnen Bereiche. Dabei hat für den jeweiligen Bereich auch eine Auseinandersetzung mit den wesentlichen zukünftigen Herausforderungen sowie mit dem Thema Resilienz stattgefunden.

Einbindung der Bevölkerung in die Erarbeitung

Zur Bewertung der Ausgangslage / SWOT und der Entwicklungsmöglichkeiten in den einzelnen Bereichen erfolgte eine breite Bürger- und Expertenbeteiligung (vgl. Kap. 2). Dies zeigt, dass interessierte Akteur:innen sowohl bei der SWOT als auch bei den Zielen ihre Vorstellungen und Anregungen eingebracht haben, um die regionale Entwicklungsstrategie auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

5.1 Bestehende Planungen und Initiativen

Regionalmanagement (RM): Basis für ein breit angelegtes Regionalmanagement bildete das erste LAG-Management im Rahmen der LEADER+-Förderung ab dem Jahr 2002. Seit 2009 besteht ein umfassendes Regionalmanagement für den Landkreis Kitzingen, als Teil des „Team Regionalentwicklung“. Zum RM-Arbeitsbereich gehört zum einen das Projektmanagement in verschiedenen Themenfeldern (z. B. Demografie, Kultur etc.). Zudem übernimmt das RM die Rolle einer Servicestelle für alle Fragen rund um die nachhaltige regionale Entwicklung (vgl. Kap. 3.3).

ILE-Initiativen: Im Gebiet der LAG Z.I.E.L. existieren fünf ILEs (vgl. Karte in Kapitel 3.3): die bereits 2007 gegründete kommunale Allianz der „Dorfschätze“ im Nordosten des Landkreises, die Allianz „Südost 7/22“ sowie der Zusammenschluss „Südliches Maindreieck“, der übergreifend bis in den Landkreis Würzburg arbeitet. Im Norden befindet sich zudem die 2022 bewilligte ILE-Region „Mainschleife PLUS“, übergreifend in die Landkreise Würzburg und Schweinfurt. Ebenfalls in 2021/2022 neu gestartet ist die Initiative „MainLand“ im westlichen Bereich. Die in den ILE-Initiativen bearbeiteten Themen reichen von gemeinsamen Hochwasserschutzkonzepten, über die vielfältigen Aufgaben im Bereich der Innenentwicklung bis hin zu touristischen und kulturellen Themen. Zudem gehören die interkommunale Zusammenarbeit und die Erarbeitung von Kernwegkonzepten zu den Aufgaben der ILE-Managements.

Fachkonzepte: Verschiedene Fachkonzepte für das Kitzinger Land beleuchten Teilaspekte der Region und der regionalen Entwicklung (z. B. Familienbildungskonzept, Jugendhilfeplanung, Seniorenpolitisches Gesamtkonzept, Klimaschutzkonzept, Bildung für nachhaltige Entwicklung etc.). Über die Einbindung der entsprechenden Fachstellen sind die relevanten Aspekte aus diesen fachlichen Grundlagen auch in die nachfolgenden Kapitel eingeflossen.

Landesentwicklungsplan / Regionalplan: die LES der LAG Z.I.E.L. **trägt auch den landes- und regionalplanerischen Zielsetzungen Rechnung** (vgl. Landesentwicklungsprogramm Bayern 2020 insb. Kap. 1 sowie Regionalplan der Region Würzburg).

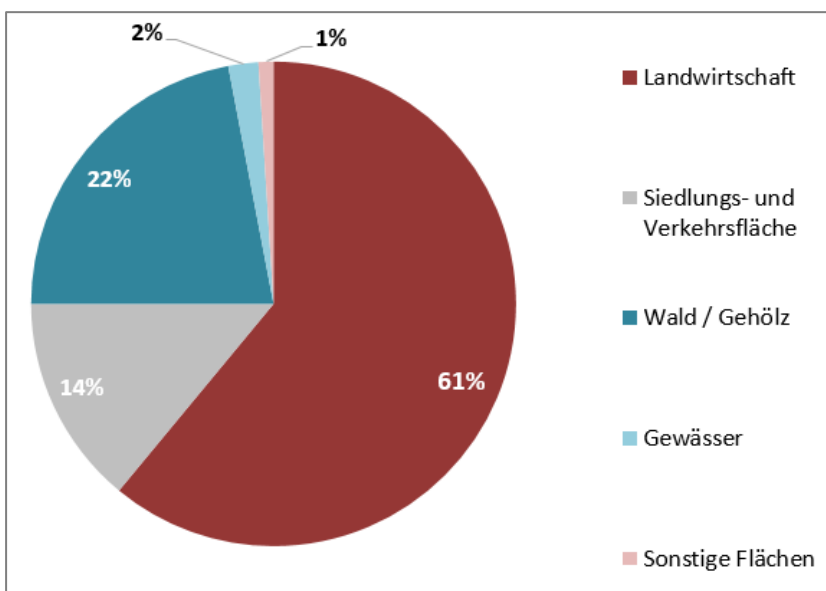
Die regionalen Ziele der LES leisten u. a. einen Beitrag zu folgenden übergeordneten Zielen:

- in der Region gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen oder zu erhalten,
- eine nachhaltige Raumentwicklung zu verfolgen und Ressourcen zu schonen,
- dem demografischen Wandel mit all seinen Auswirkungen zu begegnen,
- die räumliche Wettbewerbsfähigkeit durch Schaffung bestmöglicher Standortqualitäten in wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Sicht in allen Regionsteilen zu stärken sowie
- einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung zu leisten.

5.2 Landnutzung / Natur / Umwelt

5.2.1 Ausgangslage Landnutzung / Natur / Umwelt

Die Landwirtschaft nimmt mit rund 61% den größten Anteil der LAG-Fläche ein. Hier inbegriffen ist auch der Weinbau, welcher mit rund 2.800 Hektar das landwirtschaftliche Bild der Region prägt. Zudem ist ein Flächenanteil von ca. 22% für den Bereich Wald / Gehölz zu verzeichnen (LFSTAT 2021_1).



Die rund 1.260 landwirtschaftlichen Betriebe – davon rund 43% im Haupterwerb – haben eine durchschnittliche Betriebsgröße von rund 32 ha.

Den Großteil der Weinbaubetriebe im Kitzinger Land nehmen Kleinbetriebe mit einer Betriebsgröße von unter 5 Hektar ein (AELF 2020). In der Land- und Forstwirtschaft sind dabei rund 2.500 Erwerbstätige zu verzeichnen (LFSTAT 2021_2).

Abb. 13: Flächennutzung 2020 (Datenbasis LFSTAT 2021_1)

Aufgrund der klimatischen Verhältnisse weist die landwirtschaftliche Struktur des LAG-Gebietes neben dem Weinbau eine weitere Besonderheit auf: **verschiedenste Sonderkulturen** sind in der Region stark vertreten. So kommt rund ein Drittel des in Bayern angebauten Feldgemüses aus der Region, vor allem aus den Gartenbaugemeinden im Maintal. Insbesondere auf den Anbau der Sonderkulturen ist die **hohe Bruttowertschöpfung** zurückzuführen.

So ist der Landkreis Kitzingen in Bayern der Landkreis mit dem höchsten Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung (3 %, AELF 2020). Insbesondere im Weinbau ist eine große Anzahl an Direktvermarktern zu verzeichnen. Die Wälder in der Region zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Laubbäumen (64 %) aus, davon 50 % Eichen (AELF 2020).

Das warm-trockene Klima sowie die teilweise **nicht mehr abwendbaren Folgen der Klimaerhitzung**, die sich in den letzten Jahren bereits angekündigt haben, stellen die Land- und Forstwirtschaft, wie auch den Weinbau vor neue Herausforderungen.

Der „**Klimabericht für Unterfranken**“ modelliert im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojekts verschiedene Szenarien und führt u. a. Folgendes auf: „Frost- und Eistage werden in der Folge immer seltener und Sommer-/ Hitzetage sowie Tropennächte immer häufiger. Gleichzeitig verschieben sich die saisonalen Niederschlagsmuster zu tendenziell feuchteren Wintern und trockeneren Sommern. Extremereignisse, sowohl Trockenheit als auch Starkregen, gewinnen sukzessive an Intensität. Ferner drohen der regionalen Vegetation und Landwirtschaft zunehmend Schäden durch Spätfröste und Hitze“ (SCHÖNBEIN / UNIVERSITÄT WÜRZBURG 2020).

Der Forst sieht weiterhin einen hohen **Waldumbaubedarf** (jährliche Waldumbaufläche ca. 150 ha, AELF 2020). Für den Weinbau sind im Bereich Bewässerung beispielsweise aktuell zwei Pilotprojekte in Vorbereitung, um auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren (Sommerach / Nordheim sowie Iphofen). Die spürbaren Folgen der Klimakrise berühren aber auch die **Grundwasserneubildung** und u. a. auch die Trinkwasserversorgung wird künftig Anpassungsmaßnahmen prüfen müssen. So nahm z. B. die Grundwasserneubildung aus Niederschlägen in Unterfranken im Jahr 2018 um 39% und in 2019 um 23% ab im Vergleich zum langjährigen Referenzzeitraum 1971 bis 2000 (LFU 2020).

Neben der Landnutzung hat auch der Bereich Natur / Umwelt im Kitzinger Land Besonderheiten vorzuweisen. Die markanten Naturräume – das Maintal und der Steigerwald sowie das dazwischenliegende Steigerwaldvorland – stellen Lebensräume für eine Vielzahl von seltenen Arten dar. Das Kitzinger Land zeichnet sich durch diese **große Vielfalt** sowie die **hohe naturschutzfachliche Bedeutung vieler Flächen** aus und übernimmt dadurch auch eine große Verantwortung für die Erhaltung dieser Arten (z. B. Silberschärpe, Ortolan, Feldhamster, Wiesenweihe etc.) (LRA KT/UNB_LPV 2022). In allen Landschaftsräumen des Kitzinger Landes war die Kultur von Obstbäumen vermutlich seit dem Mittelalter verbreitet. Manche Gemeinden erlangten sogar eine große Bedeutung als Obstanbaugebiete (z. B. Marktstett, Albertshofen, Kleinlangheim). Die Relikte dieser Kulturlandschaft sind heute noch zum Teil erhalten, das Wissen um die Verwertung und die Veredelung der Früchte ist fast komplett verloren gegangen. Um die für das Landschaftsbild und die Sorten- wie Artenvielfalt wichtigen Bestände zu schützen, sind Maßnahmen zur Sortenerfassung, zur Sicherung des lokalen Genpools durch Vermehrung erhaltenswürdiger Sorten und zur Vermarktung lokaler Produkte wichtig.

Die **Vermittlung von Naturthemen** erfolgt vor allem über verschiedene Lehrpfade, die teilweise in den letzten Jahren ausgebaut werden konnten, und im Bereich des Naturpark Steigerwald auch über mehrere Ranger:innen. Der Landkreis Kitzingen beteiligt sich weiterhin am Steigerwald-Zentrum in Handthal und ist zudem dabei, im Alten Hafen Marktstett eine eigene „Umweltstation“ aufzubauen. Ab Sommer 2023 sollen dort jedoch nicht nur naturkundliche Themen vermittelt werden, sondern es geht um **Bildung für nachhaltige Entwicklung** mit den Schwerpunkten „Landnutzung und Ernährung“, „Hotspot Klimawandel – Wasser und Klimaschutz“ sowie „BNE und Persönlichkeitsentwicklung“ (LRA KT/BNE 2022).

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Ausgangslage wurde unter Einbeziehung der regionalen Akteur:innen die folgende SWOT-Analyse und der daraus abgeleitete Entwicklungsbedarf erarbeitet:

5.2.2 SWOT-Analyse Landnutzung / Natur / Umwelt

Tab. 3: SWOT Landnutzung / Natur / Umwelt

STÄRKEN

- Alleinstellungsmerkmale durch besonderes Klima, Geologie und Landschaftsgeschichte
 - * Sonderkulturen (qualitativ hochwertige Produkte / große Vielfalt)
 - * große ökologische Vielfalt / Artenvielfalt
- Vielfalt unterschiedlicher Landnutzer
- hoher Anteil standortheimischer, verjüngungsfähiger Baumarten
- kulturhistorisch bedeutsame Landschaftsstrukturen (z. B. Weinberge, Mittelwald, Obstlandschaften)
- erste Hochwasserschutzkonzepte vorhanden
- Anknüpfung an Aktion Grundwasserschutz der Regierung von Unterfranken
- Lehrpfade / Naturerlebniswege Steigerwald
- Umweltstation im Alten Hafen Marktsteft / Bildung für nachhaltige Entwicklung

SCHWÄCHEN

- wenig koordinierter Flächenverbrauch gefährdet einzigartige Landschaften
- Direktvermarktung: Logistik aufgrund aktueller Struktur kaum ausbaubar
- wenig Sichtbarkeit von / Bewusstsein für regionale Produkte
- geringes Verständnis für land- / forstwirtschaftliche Belange, aber auch für ökologische Belange und Zusammenhänge
- Kulturlandschaftspflege fällt zunehmend in Verantwortung der Kommunen (Qualifizierung, Kostenfaktor)
- kleinparzellige Waldstruktur / schwierige Eigentumsverhältnisse > erschwerte Nutzung / Vermarktung
- kaum Konzepte für Starkregenereignisse etc. auf kommunaler Ebene, kein übergeordnetes Wassermanagement in Mainfranken
- keine naturkundlichen Gebietsbetreuer / „Ranger“ insbesondere an der Mainschleife
- unterschiedliche Qualität der Lehrpfade

CHANCEN

- Direktvermarktung / Landwirtschaft:
 - * innovative Einzelprojekte / Wertschöpfungsketten einzelner Produkte
 - * neue Vertriebsformen, z. B. Solidarische Landwirtschaft
- Neue Erwerbsquellen im Bereich Energie und Nahrungsmittel (z. B. wärmeliebende, trockenheitsresistente Eiweißpflanzen, Agri-PV)
- Verknüpfung von Klimaschutz, Naturschutz, Siedlungsentwicklung & Tourismus (z. B. geordnete, nachhaltige Landschaftsentwicklung)
- Versuchslabor / Modellregion für nachhaltigen Klimaschutz und Klimaanpassung (Hitze, Trockenheit etc. > Forschung am Staatsgut Schwarzenau)
- abgestimmte Wegeplanung (Landwirtschaft, Freizeitnutzung etc.)
- Vermittlung von Umweltthemen aktueller gestalten

RISIKEN

- Strukturwandel schreitet fort, u. a.
 - * weitere Intensivierung (u. a. Emissionsbelastung)
 - * Verständnis für landwirtschaftl. Belange sinkt
 - * Abnahme Nebenerwerbswinzer > u. a. Steillagen gefährdet / Intensivierung
- Fachkräftemangel / Betriebsübernahmen
- Klimakrise gefährdet landwirtschaftliche Anbauweisen sowie den Waldbau (u. a. wg. Wassermangel, neuen Schadorganismen) und damit auch die Ernährungssouveränität
- zunehmende Grund-/ Trinkwasserprobleme
- Verlust der attraktiven Landschaft durch Siedlungsdruck und neue Landnutzungen (z. B. „Energiewaldlandschaften“)
- Landgrabbing
- Anpassung der blau-grünen Infrastruktur v. a. für kleine Gemeinden schwierig

Tab. 4: Verwundbarkeitseinschätzung Landnutzung / Natur / Umwelt

Verwundbarkeitseinschätzung Landnutzung

Resilienzansätze, insbesondere durch vielfältige landwirtschaftliche Strukturen, erste konzeptionelle Vorarbeiten, Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen (z. B. Waldumbau)

Gefährdung insbesondere aufgrund des demografischen Wandels (Fachkräfte, Betriebsnachfolge etc.) und der bereits vorhandenen und künftigen Folgen der Klimaerhitzung sowie mit diesen Gefährdungen einhergehender Verlust der Kulturlandschaft.

Verwundbarkeit: **sehr hoch** / deutlich / vorhanden / gering

Verwundbarkeitseinschätzung Natur und Umwelt

Resilienzansätze, insbesondere durch Monitoring und z. B. Biotopverbundsysteme, Konzepte (Projekt Fränkische Obstlandschaften)

Gefährdung insbesondere aufgrund der bereits vorhandenen und prognostizierten Folgen der Klimaerhitzung sowie durch den gesellschaftlichen und landwirtschaftlichen Strukturwandel sowie durch Flächenkonflikte

Verwundbarkeit: sehr hoch / **deutlich** / vorhanden / gering

5.2.3 Zusammenfassung Entwicklungsbedarf Landnutzung / Natur / Umwelt

Für den Bereich der Landnutzung wird folgender Entwicklungsbedarf festgestellt:

- Für die land-/forstwirtschaftlichen Belange ist es wichtig, dass aufgrund des weiter fortschreitenden Strukturwandels und des notwendigen Waldumbaus weiter sensibilisiert wird (Zielgruppen: Einheimische aller Altersgruppen, Gästeführer zur Vermittlung an Touristen). Hierbei ist auch die Gefährdung des Landschaftsbildes durch den fortschreitenden Strukturwandel ein Thema.
- Ein zukunftsfähiger Umgang mit den unabwendbaren Folgen der Klimaerhitzung – aufbauend auf bisherigen Maßnahmen und neuesten wissenschaftlichen Ergebnissen – ist sowohl in der klassischen Landwirtschaft als auch im Weinbau und im Forst unabdingbar.
- Insgesamt ist das Thema Klimawandelanpassung (u. a. koordiniertes Wassermanagement, Klimaanpassungsstrategien für die verschiedenen Bereiche, verstärkte Informations-, Bildungs- und Beratungsmaßnahmen etc.) eine große Herausforderung.
- Den Bereich „regionale Produkte / Direktvermarktung“ gilt es, durch innovative Einzelprojekte bzw. durch den Aufbau von Wertschöpfungsketten einzelner Produkte (Zwetschge o. Ä.) zu unterstützen.
- Dem landwirtschaftlichen Strukturwandel und den Auswirkungen des demografischen Wandels (u. a. Fachkräfte) gilt es entgegenzuwirken. Auch im Bereich Weinbau ist es weiterhin wichtig, Lösungen für den strukturellen Wandel in den Winzerdörfern zu erarbeiten.

Im Bereich Natur / Umwelt ist insbesondere folgender Entwicklungsbedarf festzustellen:

- Der naturschutzfachlich relevante Bestand muss verstärkt gepflegt und begleitet werden, um die vorhandene Vielfalt zu erhalten (z. B. durch Biotoppflege inkl. Monitoring, Forschung / Feldbeobachtungen zu bestimmten Arten etc.). Es ist weiterhin notwendig, regionale Kulturlandschaftselemente zu erfassen sowie zu entwickeln und zu erhalten (z. B. Streuobst, Mittelwälder).
- Das Thema Naturvermittlung / Umweltbildung gilt es stärker aufzugreifen, um das vorhandene Potenzial besser zu nutzen und erlebbar zu machen („Schutz durch Sensibilisierung“ durch „Ranger“, moderne Vermittlungskonzepte o. Ä.).
- Darüber hinaus sollen viele der angeführten Themen unter dem Dach der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der künftigen Umweltstation fokussiert werden.

5.3 Gesellschaft und Lebensqualität

5.3.1 Ausgangslage Gesellschaft und Lebensqualität

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik bis 2040 sagt dem Landkreis einen Einwohnerzuwachs zwischen 2020 und 2040 von +2,7 % voraus. In absoluten Zahlen bedeutet dies eine **Bevölkerungszunahme** auf 94.200 Einwohner im Jahr 2040 im Vergleich zu 91.700 im Jahr 2020 (LFSTAT 2022).

Gleichzeitig zeigt sich entsprechend des demographischen Wandels eine Verschlechterung des **Altersquotienten** im Landkreis Kitzingen von 35,1 (2020) auf 52,5 (2040), während sich der **Jugendquotient** von 30,7 in 2020 auf prognostizierte 35,0 im Jahr 2040 erhöht. Der Altersdurchschnitt der Landkreisbevölkerung erhöht sich dementsprechend perspektivisch ebenfalls: von 44,6 Jahren in 2020 auf prognostizierte 46,8 Jahre in 2040 und liegt damit etwas über dem für Bayern vorausgerechneten Altersdurchschnitt von 45,5 Jahren im Jahr 2040 (LFSTAT 2022). Dass dem Landkreis Kitzingen für den Zeitraum 2020 bis 2040 eine positive Bevölkerungsentwicklung prognostiziert wird, liegt insbesondere am hohen Anteil der vorhergesagten **Zuwanderungen** (2020 bis 2040: +10,3%), wohingegen die natürliche Bevölkerungsbewegung mit -7,6% angenommen wird (LFSTAT 2022).

Im unterfränkischen Vergleich hat der Landkreis Kitzingen damit in der aktuellsten Bevölkerungsvorausberechnung die positivste Entwicklung. Selbst die Landkreise und kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt liegen unter einem Zuwachs von +2,5% (LFSTAT 2022).

Für die Ebene der Kommunen liegen Informationen zur Bevölkerungsentwicklung für den Zeitraum 2019 bis 2033 vor. Hier zeigt sich, dass die Bevölkerungsentwicklung für die einzelnen Kommunen im Kitziinger Land differenzierter zu betrachten ist: Während einige Kommunen Zuwächse zu erwarten haben, werden andere Kommunen der Region besonders vom Einwohnerrückgang betroffen sein (LFSTAT 2019).

Der demografische Wandel ist folglich auch für das LAG-Gebiet ein gegenwärtiges Thema und es sollte ein Fokus auf Lösungsansätze für die zukünftige Entwicklung gelegt werden. Auch wenn es nicht darum geht, mit Schrumpfungsprozessen umzugehen, so ist insbesondere die weitere Alterung der Bevölkerung ein wichtiger Aspekt des demografischen Wandels, der auch das Kitziinger Land stark betrifft. Das Regionalmanagement bringt seit etwas mehr als einem Jahr die

relevanten Fachstellen am Landratsamt im **Demographie-Netzwerk** intern zusammen, um dem demografischen Wandel gemeinsam zu begegnen, um Synergien zu verstärken und holt dazu regelmäßig Impulse aus anderen Regionen oder auch von Experten in die Region.

In den Bereichen **Jugendarbeit** und **Kindertagesbetreuung** existiert eine sehr produktive Kooperation zwischen den Kommunen des Landkreises, den Fachstellen im Amt für Jugend und Familie und der Jugendhilfeplanung. Durch den Planungsprozess wurden sowohl strukturelle als auch inhaltliche Erweiterungen oder Änderungen eingeleitet. Neben der Schaffung neuer Fachstellen im Amt für Jugend und Familie – Prävention/Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Koordinierende Kinderschutzstelle etc. – wurden wichtige Kooperationen zur Planung der Jugendarbeit, den Ausbau der Kindertageseinrichtungen und des Jugendschutzes zwischen den Kommunen und dem Landkreis Kitzingen installiert. Im Bereich der Jugendarbeit sind in den letzten Jahren auf Landkreisebene und in den Kommunen viele Maßnahmen umgesetzt worden (z. B. Jugendtreffs etc.), sodass hier ein gutes Niveau erreicht ist. Eine Weiterentwicklung zu verstärkter **Jugendbeteiligung** ist derzeit in einer Kooperation des Kreisjugendrings und des Regionalmanagements geplant (LRA KT/KREISJUGENDRING 2022).

Zur Steigerung der Lebensqualität und insbesondere der Familienfreundlichkeit als weiche Standortfaktoren ist der Landkreis Kitzingen seit vielen Jahren aktiv, zunächst mit dem Lokalen Bündnis für Familie, inzwischen mit einer institutionalisierten Koordinierungsstelle für Familienbildung am Landratsamt und über die Unterstützung von fünf **Familienstützpunkten** im Landkreis. Eines der kürzlich umgesetzten Projekte des Regionalmanagements und der Koordinierungsstelle für Familienbildung ist der neue **Online-Familienwegweiser** (WebApp) (LRA KT/REGIONALMANAGEMENT: 2022). Seit 2012 gibt es eine **Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement** für das Kitinger Land (vormals „wirKT“ nun „GemeinSinn“), die das vielfältige ehrenamtliche Engagement in Vereinen oder anderen Strukturen vernetzt und neue Aktionen anstoßen soll.

Das **seniorenpolitische Gesamtkonzept** von 2010 hatte verschiedenste Aspekte zur Daseinsvorsorge im Kitinger Land untersucht. Für die LES sind folgende Aussagen besonders relevant: In Bezug auf Nahversorgung und Verkehrsinfrastruktur werden Verbesserungsmöglichkeiten gesehen. Während Banken, ärztliche Versorgung und Apotheken gut bewertet wurden (eher mittel- bis langfristiger Handlungsbedarf), erfolgte eine schlechtere Bewertung im Bereich Post / Einkaufen (kurzfristiger Handlungsbedarf). Im Bereich Mobilität wurde darauf hingewiesen, dass die aktuelle Situation durch Bürgerbusse, Sammeltaxis etc. zu verbessern ist. Es zeigen sich jedoch auch je nach Gemeinde sehr unterschiedliche Situationen im Bereich Daseinsvorsorge. Einige der empfohlenen Maßnahmen – z. B. Bürgerbusse, Dorfläden – konnten in den letzten Jahren bereits umgesetzt werden, und der Landkreis hat sein Engagement im ÖPNV in den letzten Jahren zudem weiter verstärkt. 2020 wurde als Teilbericht 1 des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts die Fortschreibung der Pflegebedarfsplanung erstellt und dient bereits als Basis für entsprechende Entscheidungen. Eine Bürgerbefragung 60+ wurde zusammen mit dem Regionalmanagement im Jahr 2021 als Teilbericht 2 durchgeführt und veröffentlicht. Die Ergebnisse dieser Befragung sind sowohl für das Fortschreiben des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts als auch für den 2020 geschaffenen **Pflegestützpunkt** von Bedeutung. Das Spektrum der Umfrage reicht von „Wohnen im Alter“ über „Mobilität und Daseinsvorsorge“ bis hin zum Thema Digitalisierung. Ab 2022 soll der 3. Teil des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts, die Seniorenhilfeplanung, fortgeschrieben werden (LRA KT/FACHSTELLE FÜR SENIOREN 2022).

Die Themen Nahversorgung und Mobilität sind als wichtige Themen identifiziert worden und sollen mit der Erarbeitung von Konzepten fundiert bearbeitet werden. Aktuell wird mit Hilfe der LEADER-Förderung ein umfassendes **Mobilitätskonzept** erstellt und die **Nahversorgungslage** in der Region und in den einzelnen Orten wird 2022 / 2023 in einer speziellen Studie durch das Regionalmanagement beleuchtet. In dieser Studie soll auch die ärztliche Versorgung betrachtet werden, da diese zwar aktuell noch gesichert ist, sich aber Engpässe abzeichnen. (LRA KT/ REGIONALMANAGEMENT 2022).

Eng verbunden mit den Themen Lebensqualität und Demographie sind die **Leerstände in den Innenorten**. Auch hier zeichnet sich ein heterogenes Bild im Kitzinger Land ab. Einige Kommunen haben keine / kaum Leerstände zu verzeichnen, da bereits Sanierungswillige in die Innenorte gezogen werden konnten, während in anderen Gemeinden etliche leerstehende Innenortsgebäude vorhanden sind und / oder weiterhin auf Neubaugebiete gesetzt wird. Manche der fünf ILE-Gebiete sind im Bereich Innenentwicklung bereits aktiv geworden (u. a. mit Leerstandserhebungen / Vitalitätschecks, Impulsveranstaltungen, dem Angebot von Beratungsleistungen für Bürger:innen etc.) und das Regionalmanagement hat u. a. zu neuen Wohnformen, angepasster Siedlungsentwicklung, Coworking etc. schon Impulsveranstaltungen organisiert.

Der Themenkomplex „Gesellschaft und Lebensqualität“ ist bereits seit Jahren ein eigenes Handlungsfeld in der Regionalentwicklung und insbesondere in der Förderphase 2014 – 2022 sind in diesen Bereich viele LEADER-Mittel eingesetzt worden. Viele Aspekte der oben beschriebenen Ausgangslage bzw. der SWOT wurden unter dem Überbegriff „Demographie“ im Rahmen der Evaluation 2021 als wichtig identifiziert.

5.3.2 SWOT-Analyse Gesellschaft und Lebensqualität

Tab. 5: SWOT Gesellschaft und Lebensqualität

STÄRKEN

- hohe Lebensqualität (sehr gute Positionen in deutschlandweiten Rankings, zentrale Versorgungs- / Bildungseinrichtungen)
- Einrichtungen zur Daseinsvorsorge vielerorts noch vorhanden / lokale Initiativen (Dorfläden, einzelne Bürgerbusse)
- Fünf Familienstützpunkte als wohnortnahe Anlaufstellen und digitales Angebot (Familien-WebApp)
- Pflegestützpunkt am Landratsamt
- Klinik Kitzinger Land
- vielfältiges Vereinsleben, ausgeprägter Gemeinschaftssinn
- Ehrenamtskarte auf Landkreisebene
- Freiwilligenagentur „GemeinSinn“
- Viele stabile ehrenamtlich organisierte Jugendtreffs

SCHWÄCHEN

- Folgen des demographischen Wandels werden oft noch nicht wahrgenommen / berücksichtigt
 - * passende Wohnangebote für Ältere oder junge Erwachsene
 - * Gefahr der Vereinsamung älterer Menschen
- Fokus auf Innenentwicklung / aktives Siedlungsmanagement durch Kommunen fehlt teilweise
- Bewusstsein für Lebensqualität und gute Angebote oft nicht vorhanden (Bürgerbusse, alternative Wohnformen o. Ä.)
- wenig inklusive Angebote / Barrierefreiheit kaum gegeben
- teilweise wenig Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement / wenig strukturelle Verankerung des bürgerschaftlichen Engagements
- Vorbereitung von Ehrenamtlichen vor dem Einsatz teilweise nicht ausreichend
- Vorteile von gut laufenden Jugendtreffs teilweise wenig anerkannt

CHANCEN

- familienfreundliche Maßnahmen fördern Attraktivität der Region / weiterer Familienstützpunkt könnte wohnortnahe Versorgung steigern
- Daseinsvorsorge durch Kooperationen und neue Modelle aufrechterhalten (z. B. durch Digitalisierung, Dorf-Apps, smarte Kommunen, Coworking / Coliving, geplantes Mobilitätskonzept, Modellprojekt „On-demand-Verkehr SW/KT“ etc.)
- Dorfläden mit Mehrfachfunktion / Nahversorgungsstudie als Grundlage für Weiterentwicklung
- Entwicklung innenörtlicher Gebäude durch Kommunen (Leerstandsmanagement etc.)
- zukünftige Wohnberatung / neue Erkenntnisse aus dem seniorenpolit. Gesamtkonzept
- neue Wege / Akquise in der Vereinsarbeit
- steigende Vernetzung bei Jugendprojekten / Jugendbeteiligung
- Lehrstellenmarkt positiv für Schulabgänger

RISIKEN

- Einrichtungen der „Daseinsvorsorge“ gehen zurück (z.B. Ärztemangel), bzw. sind schlecht erreichbar
- Leerstände in den Orten nehmen zu und machen diese unattraktiv
- Steigende Preise für Wohnraum / wenig sozialer Wohnungsbau
- wenig Integration von Migranten
- Ehrenamt ersetzt Hauptamt
- Vereinsleben leidet - verstärkt durch Corona - unter Nachwuchsmangel (Überalterung bei Teilnehmenden und Verantwortlichen)
- Umgestaltung der Schullandschaft (Ganztagsangebote) gefährdet Jugendtreffs und Vereinsarbeit

Tab. 6: Verwundbarkeitseinschätzung Gesellschaft und Lebensqualität

Verwundbarkeitseinschätzung Gesellschaft und Lebensqualität

Resilienzansätze, insbesondere durch die Strukturen im Hauptamt sowie verschiedene Untersuchungen und Konzepte im Hinblick auf die Auswirkungen des demografischen Wandels

Gefährdung aufgrund des demografischen Wandels – vor allem durch die sich verändernde Altersstruktur und durch die Herausforderungen, die sich im Bereich Ehrenamt / Engagement und Beteiligung ergeben.

Verwundbarkeit: sehr hoch / **deutlich** / vorhanden / gering

5.3.3 Zusammenfassung Entwicklungsbedarf Gesellschaft und Lebensqualität

- Dem demografischen Wandel mit seinen vielfältigen Auswirkungen muss weiterhin aktiv begegnet werden. Der Schwerpunkt liegt dabei im Bereich Gesellschaft und Lebensqualität, aber auch in anderen Bereichen gibt es Handlungsbedarf (Tourismus / Wirtschaft → Fachkräfte, vgl. Kap. 5.4 und 5.5).
- Die hohe Lebensqualität im Kitinger Land gilt es durch entsprechende Maßnahmen zu halten und ggf. auszubauen. Der gute Standard (weiche Standortfaktoren und vorhandene

- Unterstützungsstrukturen) muss aber auch besser kommuniziert werden, u. a. im Hinblick auf die nötige Fachkräftesicherung (vgl. Kap. 5.5).
- Im Bereich Ehrenamt besteht – auch angesichts der Coronafolgen und bürokratischer Hürden – Entwicklungsbedarf, um das Wegbrechen von Strukturen und Vereinssterben zu vermeiden.
 - Bei einem Wegbrechen wesentlicher Einrichtungen der „Daseinsvorsorge“ (bzw. verstärkter Zentralisierung) verschlechtert sich die Erreichbarkeit von Grundversorgungseinrichtungen und es kommt zu einem Verlust an Lebensqualität. Für die nächsten Jahre sind daher im Bereich der Daseinsvorsorge u. a. Teilbereiche wie das Wohnen im Alter, die Nahversorgung und Mobilität, die Gestaltung des eigenen Lebensumfelds sowie die Sicherung der ärztlichen Versorgung wichtig. Aus den hierzu geplanten Konzepten und Studien sollen konkrete Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden. Dabei sollen über entsprechende Formate die jeweils relevanten Altersgruppen beteiligt werden.
 - Das Thema Innenentwicklung sollte auf allen zuständigen Ebenen forciert werden (Anwendung von Vitalitätschecks o. Ä., Sensibilisierung für Flächenverbrauch und die Erstellung von Leerstands- und Flächenmonitoring/-managementkonzepten etc.).

5.4 Tourismus / Kultur / Naherholung

5.4.1 Ausgangslage Tourismus / Kultur / Naherholung

Der Tourismus ist neben dem produzierenden Gewerbe ein **wichtiger Wirtschaftsfaktor** im LAG-Gebiet, das anteilig sowohl im Fränkischen Weinland als auch in der Tourismusregion Steigerwald angesiedelt ist.

Sowohl die Gästeankünfte als auch die Übernachtungen haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Die Jahre 2020 und 2021 werden aufgrund der Pandemie hier nicht betrachtet, da sie nicht aussagekräftig sind.

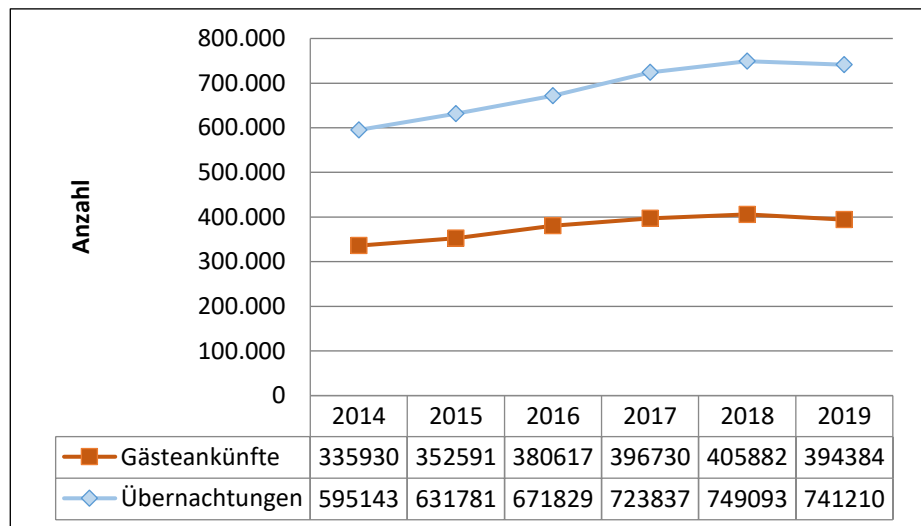


Abb.: 14: Gästeankünfte und Übernachtungszahlen

Im Jahr 2014 belief sich die Zahl der Gästeankünfte in Beherbergungsbetrieben ab zehn Betten auf knapp 336.000, und dabei wurden rund 595.000 Übernachtungen verzeichnet (vgl. Abb. 14; BAYLFS 2021). Das zeigt die stetig wachsende Bedeutung des Tourismus für die Region Kitzinger Land.

Das Kitzinger Land ist insbesondere aufgrund der reizvollen Landschaft mit hohem Erholungswert ein beliebtes Kurzurlaubsziel zwischen dem Main und dem Naturpark Steigerwald sowie aufgrund der vielen attraktiven (Winzer-)Orte mit ihrem sehr hohen Anteil an denkmalgeschützten Gebäuden und Ensembles. Insbesondere die Nähe zu Ballungszentren wie Nürnberg, Würzburg, Frankfurt und die **gute Erreichbarkeit** (Mitgliedschaft in zwei Verkehrsverbünden, Autobahnanschlüsse) ermöglichen den (Kurz-)Urlaubern und Tagesgästen eine bequeme Anreise. Für die Mobilität innerhalb der Region sind aus touristischer Sicht insbesondere die verschiedenen Freizeitlinien des Verkehrsverbunds Nürnberg (VGN) hervorzuheben.

Der Weinbau ist ein regionales Alleinstellungsmerkmal von besonderer Bedeutung, denn der **größte Anteil an der fränkischen Rebfläche** liegt im Kitzinger Land (knapp 2.800 ha, rund 44%). Mit den **Aktivtouristen** stellen die **Weintouristen** die wichtigste Gästegruppe dar, die trotz der oftmals kurzen Übernachtungsdauer eine hohe Wertschöpfung ermöglichen. Auch die durchschnittlichen Ausgaben von Tagesbesuchern im Fränkischen Weinland nehmen mit rund 33 Euro eine Spitzenposition im Vergleich zu anderen fränkischen Destinationen ein. Bei den durchschnittlichen Tagesausgaben der Übernachtungsgäste liegen sowohl das Fränkische Weinland als auch der Steigerwald mit rund 123 Euro pro Tag und Gast an der Spitze aller fränkischen Tourismusgebiete (TOURISMUSVERBAND FRANKEN 2020). Für die Winzer:innen ist der Weineinkauf der Gäste mit durchschnittlich rund 72 Euro / Gast von hoher Bedeutung. Zudem bieten rund 80% der Winzer:innen inzwischen weintouristische Dienstleistungen an und haben sich dadurch ein weiteres betriebliches Standbein aufgebaut (LANDESANSTALT FÜR WEIN- UND GARTENBAU 2022). Vor diesem Hintergrund sind in den letzten Jahren zahlreiche infrastrukturelle Projekte (z. B. terroir f), aber auch Maßnahmen zur Qualitätssteigerung und Qualifizierung (u. a. Weintourismus-Symposium Iphofen) umgesetzt worden.

Der Wein und der Weintourismus liegen weiterhin im Trend und durch den vielerorts stattfindenden Generationenwechsel besteht die Chance, mit Jungwinzer:innen neue innovative Maßnahmen umzusetzen. Allerdings sind teilweise auch Schwierigkeiten beim Generationenwechsel bzw. bei der Betriebsnachfolge zu verzeichnen. Der Wein sollte im Verbund mit den weiteren regionalen Vorzügen – Kultur, Landschaft, regionale Spezialitäten (z. B. Zwetschge, Trüffel und weitere Veredlungsprodukte, u. a. aus dem Projekt „Obstlandschaften“) – vermarktet werden (LRA KT/KREISFACHBERATUNG, LANDESANSTALT FÜR WEIN- UND GARTENBAU 2022).

Aktiv-Urlauber wissen das große Angebot an **gut beschilderten Radwegen** zu schätzen, zudem wurde in den letzten Jahren der Main wassertouristisch erschlossen (Projekt „Gelbe Welle“). Durch die Ausweisung von qualitativ hochwertigen und gemeinsam vermarkteten Rundwanderwegen, den **TraumRunden**, konnte in den letzten Jahren auch im Bereich Wandern ein attraktives Angebot für Aktivtouristen geschaffen werden. Daneben gibt es eine Vielzahl an Weinspazierwegen und weiteren Themenwegen. Bislang in geringerem Umfang, bzw. in unterschiedlicher Qualität, sind derzeit Infrastruktur und Angebote zum **Naturerlebnis-Tourismus** zu finden. So sind viele naturräumliche und kulturlandschaftliche Besonderheiten bislang nicht gebündelt kommuniziert (LRA KT/DACHMARKETING 2022).

Das Kitzinger Land zeichnet sich zudem durch seinen großen kulturellen Reichtum aus: Das **reichhaltige und qualitative Kulturangebot**, die **vielfältige Museumslandschaft** und die zahlreichen Kulturdenkmäler in den typisch fränkischen Dörfern und Städtchen. Im Bereich der **Gartenkultur**

sind in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen (Schlossparksanierungen, Öffentlichkeitsarbeit etc.) umgesetzt worden. Insgesamt ist das Kitzinger Land sowohl individuell, als auch durch eine Vielzahl an Gästeführungen – teilweise inklusive Verkostung – gut erlebbar (LRA KT/DACHMARKETING 2022).

Die oben beschriebenen Qualitäten des Kitzinger Landes sind jedoch nicht nur für Gäste attraktiv, sie dienen auch der **Naherholung** der Einheimischen. Hier war der landschaftliche und kulturelle Reichtum direkt vor der Haustür den Bürger:innen oftmals nicht bewusst, konnte jedoch mit den zahlreichen LEADER-Projekten bereits sichtbar gemacht werden. Zudem hat sich dies durch die zwei Jahre der Coronapandemie weiter verstärkt, was teilweise aber auch mit Nutzungskonflikten verbunden ist. Insbesondere im Bereich Wandern und Radeln war in der Coronazeit eine sehr große Nachfrage aus der Region selbst zu verzeichnen (LRA KT/DACHMARKETING 2022).

Durch die Coronapandemie hat sich in der Tourismusbranche das aufgrund des demografischen Wandels und weiterer Faktoren bereits relevante Thema **Fachkräftemangel** weiter verschärft, da viele Arbeitnehmer:innen in den Phasen der Schließungen andere Beschäftigungsfelder gefunden haben. Vor allem in den touristisch geprägten Orten, aber auch an den Rad- und Wanderstrecken wird es – insbesondere durch eingeschränkte Öffnungszeiten in der Mittagszeit und unter der Woche – zunehmend schwieriger, dass sich Gäste verpflegen können (LRA KT/DACHMARKETING 2022).

Die Bedeutung des Tourismus für das Kitzinger Land spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Selbstevaluation von 2021 wider. Hier haben die Teilnehmer:innen der Befragung den Tourismus weiterhin als sehr wichtiges Thema für die zukünftige Entwicklung der Region eingeschätzt.

5.4.2 SWOT-Analyse Tourismus / Kultur / Naherholung

Tab. 7: SWOT Tourismus / Kultur / Naherholung

STÄRKEN

- vielfältige Kulturlandschaft mit unterschiedlichen Landschaftstypen auf kleinem Raum / Natur / Artenvielfalt
- attraktive Dörfer und Städte
- hoher Erholungswert
- gut etablierter Weintourismus (breites Angebotsspektrum an weinbaubezogenen Einrichtungen)
- gute Infrastruktur im Rad-, Wander- und Wassertourismus
- Erhalt der Infrastruktur durch engagierte Ehrenamtliche (Wegewarte etc.)
- kultureller Reichtum (Museumslandschaft, Kulturdenkmäler etc.)
- VGN-Anschluss und touristische Buslinien
- hohe Dichte an Wohnmobilstell- / Campingplätzen
- viele aktive Tourismusverantwortliche in den Orten / überörtliche Zusammenarbeit

SCHWÄCHEN

- Natur & (Kultur-)Landschaft wenig erlebbar / Angebote nicht gebündelt
- Tourismussektor noch nicht auf Klimaschutz / Klimaanpassung eingestellt
- Nachlassende Qualität bei der touristischen Infrastruktur / Unterhalt der Infrastruktur zunehmend schwieriger (Fachkräftemangel, Wegfall Ehrenamtlicher durch demografischen Wandel)
- Ausruhen auf den Erfolgen
- wenige inklusive Angebote (Barrierefreiheit etc.)
- ÖPNV-Angebot abgesehen von saisonalen Freizeitlinien und Haupttrouten wenig attraktiv / am Wochenende kaum vorhanden

CHANCEN

- Gesteigertes Interesse an den Themen Natur, Landschaft, Gärten etc.
- Verstärkte Vernetzung der Tourismusbranche / der Betriebe
- Digitalisierung (virtuelle Rundgänge, neue digitale bzw. buchbare Angebote etc.)
- alternative gastronomische Angebote (Picknickkörbe, regionale Verkaufsautomaten o. Ä.)
- zeitgemäße, gebündelte Darstellung des Weinbaus in einem „Erlebniszentrum“ als mögliche Chance prüfen

RISIKEN

- Nutzungskonflikte durch mehr Gäste / Naherholungssuchende (Altmain, wildes Campen etc.)
- Klimawandelfolgen (Hitzeperioden, Trockenzeiten etc.) und „Energielandschaften“
- Leerstände in den Orten und Siedlungsdruck nach außen negativ für Ortsansichten und Landschaftsbilder
- Kulturelles Angebot, Feste etc. kaum aufrecht zu erhalten (Haftungsrisiken bei Vereinsstruktur, Rückgang Ehrenamt, ...)
- Demografischer Wandel
 - * Fachkräftemangel und knappe Öffnungszeiten
 - * Ehrenamtliche fehlen
 - * veränderte Gästeansprüche
 - * teilweise schwieriger Generationenwechsel im Weinbau / Gastronomie

Tab. 8: Verwundbarkeitseinschätzung Tourismus / Kultur / Naherholung

Verwundbarkeitseinschätzung Tourismus / Kultur / Naherholung

Resilienzansätze, insbesondere durch das Identifikationspotenzial der Region (Wein & Kulturlandschaft) sowie breitgefächerte Infrastruktur- und Übernachtungsangebote mit Verantwortlichen vor Ort & in der Region verbleibender Wertschöpfung.

Gefährdung insbesondere aufgrund des fortschreitenden Fachkräftemangels / teils schwieriger Betriebsnachfolge, des Wegfalls von Ehrenamtlichen, von veränderten Gästeansprüchen und der Veränderungen durch den Klimawandel.

Verwundbarkeit: sehr hoch / **deutlich** / vorhanden / gering

5.4.3 Zusammenfassung Entwicklungsbedarf Tourismus / Kultur / Naherholung

Für den Bereich Tourismus / Kultur / Naherholung wird folgender Entwicklungsbedarf festgestellt:

- Es gilt, die vorhandenen Potenziale zu nutzen, um den Tourismus weiter als wichtigen Wirtschaftsfaktor zu festigen. Die Bedeutung des Tourismus muss jedoch auch kommuniziert werden, um das Verständnis für diese Belange zu fördern, da viele der touristischen Einrichtungen und Angebote auch für die Naherholungssuchenden gedacht sind bzw. zur Verfügung stehen

- Die vorhandenen Stärken (u. a. Weintourismus, Infrastruktur im Aktivtourismus) sollen durch neue, ergänzende Maßnahmen ausgebaut bzw. aufgewertet werden und die oben beschriebenen Chancen durch die Entwicklung konkreter Projekte und Aktionen genutzt werden.
- Defizite – beispielsweise im Bereich Naturerlebnis-Tourismus bzw. Naherholung – gilt es abzubauen, indem neue Maßnahmen entwickelt werden. Dabei ist aber auch die Sensibilisierung der Gäste und das Vermeiden von Nutzungskonflikten im Auge zu behalten.
- Grundsätzlich ist es für die touristische Entwicklung von Bedeutung, dass trotz der vorhandenen Erfolge insbesondere weiter an einem qualitativ hochwertigen Angebot gearbeitet wird.
- Auch im Bereich Tourismus ist es notwendig, auf die Folgen des demografischen Wandels zu reagieren, um diese Risiken zu minimieren (Fachkräftesicherung, aber auch Wegfall von Ehrenamtlichen, Betriebsnachfolge, Aufrechterhaltung der Infrastruktur etc.).
- Es ist ein großer Entwicklungsbedarf bei der digitalen Präsenz der touristischen Leistungsträger zu verzeichnen, aber z. B. auch im Bereich inklusiver Angebote.
- Das kulturelle Erbe und das Kulturangebot der Region (u. a. Museumslandschaft, Kirchenburgen, Gartenkultur) sind sehr prägend und sollen erhalten, weiter vernetzt und aufgewertet werden.
- Nachhaltigkeitsthemen (inkl. Klimaschutz / Klimaanpassung) sollten auch im Bereich Tourismus forciert werden.

5.5 Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie

5.5.1 Ausgangslage Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie

Der Landkreis Kitzingen ist in Mainfranken die Region mit dem höchsten prognostizierten **Bevölkerungswachstum** bis 2040 (+ 2,7%). Die Bevölkerung der Region wächst der Prognose zufolge in den kommenden Jahrzehnten, wird aber gleichzeitig im Durchschnitt auch älter. Im erwerbsfähigen Alter ergeben sich demzufolge deutliche Rückgänge bis 2040 (Altersgruppe der 18- bis unter 40-Jährigen: -7,8%, Altersgruppe der 40- bis unter 65-Jährigen: -9,1%) (LSTAT 2022). Betrachtet man die aktuelle Arbeitsmarktsituation im Landkreis, so ergibt sich für den Mai 2022 eine **Arbeitslosenquote** von 1,8 % (971 Personen), was Vollbeschäftigung bedeutet. Aktuell sind rund 34.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Landkreis beschäftigt. Bedingt durch den o. g. Rückgang im erwerbsfähigen Alter, gekoppelt mit einem kaum vorhandenen Arbeitslosenpool, wird die Wirtschaft im Landkreis in den kommenden Jahren massive **Probleme bei der Gewinnung neuer Arbeitskräfte** bzw. der Besetzung von Stellen haben. Hier werden neue Lösungsansätze nötig sein. (LRA KT/WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG 2022)

Zum Stichtag 31.12.2021 hat die IHK Würzburg-Schweinfurt im Kitzinger Land 670 **Ausbildungsverhältnisse** registriert, die Handwerkskammer weist 498 Ausbildungsverhältnisse aus. Laut Agentur für Arbeit sind zum März 2022 380 Ausbildungsplätze unbesetzt, jedoch ist von einer wesentlich höheren Zahl an offenen Stellen auszugehen (LRA KT/WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG 2022).

Zum Stichtag 31.12.2020 verzeichnete der Landkreis Kitzingen insgesamt 3.788 Unternehmen. Größte Branchen sind mit 19,2% (727 Unternehmen) der „Handel, Instandhaltung und Reparatur von KfZ“ sowie das „Baugewerbe“ mit 11,6% (441 Betriebe). Die **Bruttowertschöpfung** des Landkreises lag 2019 bei rund 3 Mrd. Euro, dabei ist eine Exportquote von 34,7% zu verzeichnen (IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT 2022). Wie man den Zahlen entnehmen kann, ist die **Wirtschaftsstruktur des Landkreises sehr heterogen und mittelständisch** geprägt. Die überwiegende Zahl der Unternehmen wird den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zugerechnet. Die Branchenvielfalt ist eine große wirtschaftliche Stärke der Region, die zur Stabilität beiträgt und die Abhängigkeit von einzelnen Branchen vermindert. Auch ist der Landkreis von der Transformation in der Automobilindustrie – trotz einiger Zuliefererbetriebe – nicht direkt betroffen. Der Landkreis zählt sogar zu den TOP 25 Regionen, die zu den automobilen Chancenfeldern Deutschlands gehören. Die regionale Bedeutung der produktionsnahen Automobilwirtschaft liegt bei einem Beschäftigtenanteil von 8,3%. Jedoch sind diese Arbeitsplätze vom Wandel in der Automobilwirtschaft – rein von den gefertigten Produkten – nicht betroffen (so werden bspw. Sitzmodule/Mittelarmlehnen, Kabelbäume, Teile für Chassis etc. im Landkreis gefertigt) (LRA KT/WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG 2022).

Der Wirtschaftsstandort zeichnet sich neben der **verkehrstechnisch günstigen Lage** (vgl. Kap. 3) u. a. durch die **große Bandbreite an Schularten und -standorten** sowie durch die **Nähe zu mehreren Hochschulstandorten** aus. Letzteres wird derzeit für die Gründung und Ansiedlung eines Technologie-Transferzentrums genutzt (LRA KT/WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG 2022). Der Prognos-Zukunftsatlas von 2019 zeichnet das Kitzyger Land als Region mit hohen Zukunftschancen (Klasse 3 von 8) aus und bescheinigt der Region sowohl eine hohe Dynamik als auch eine hohe Stärke im bundesweiten Vergleich (PROGNOS ZUKUNFTSATLAS 2019). Das Kitzyger Land kann als **Wein- und Kulturregion** zudem mit zahlreichen **weichen Standortfaktoren** punkten (vgl. Kap. 5.3 und 5.4). Neben einer hohen Lebensqualität durch die vielen Freizeitmöglichkeiten etc., spielt seit vielen Jahren auch das Thema Familienfreundlichkeit eine wichtige Rolle. Im Landratsamt gibt es dazu beispielsweise das „Netzwerk frühe Kindheit“ (KOKI), ein Beratungs- und Unterstützungs-Angebot für Familien mit Babys und Kleinkindern. Des Weiteren fördern die Koordinierungsstelle für Familienbildung am Landratsamt und die fünf im Landkreis angesiedelten **Familienstützpunkte** diesen weichen Standortfaktor (vgl. auch Kap. 5.3).

Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes ist das Kitzyger Land seit 1998 aktiv im Verbund „**Region Mainfranken**“. Seit 2006 ist der Landkreis Kitzingen zudem Mitglied der **Europäischen Metropolregion Nürnberg** (EMN), die ebenfalls Impulse für den Wirtschaftsstandort setzt und den metropolitanen Wirtschaftsraum um Nürnberg vernetzt und vermarktet. Die Jahre 2006 und 2007 waren in Bezug auf den Wirtschaftsstandort durch den Abzug der US-Amerikaner aus sämtlichen Standorten in Kitzingen prägend, jedoch sind inzwischen – ganz im Sinne des Flächensparens – viele dieser Gebäude und Grundstücke einer neuen Nutzung zugeführt – sei es gewerblich oder im Wohnbereich (LRA KT/WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG 2022).

Im Bereich der **Stromerzeugung** kann das Kitzyger Land bereits etliche Anlagen für Erneuerbare Energien aufweisen, deren erzeugte Leistung im Jahr 2015 bereits einen hohen Anteil bezogen auf die gesamte Ausspeisung elektrischer Energie ausmachte. Seit 2015 sind im Bereich der Photovoltaik nochmals rund 100.000 kW installierte Leistung hinzugekommen (aktuell somit ca.

240.000 kW). In den Bereichen Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse ist jedoch eine Stagnation bzw. teilweise sogar ein Rückgang der installierten Leistung zu verzeichnen. Das größte Ausbaupotenzial liegt im Bereich der Photovoltaik, wohingegen im Bereich der Windkraft zusätzlich zu den vereinzelt ausgewiesenen Vorrangflächen ohne gesetzliche Änderungen derzeit kaum weitere Flächen erschlossen werden könnten. Im **Wärmesektor** ist von einem weitaus höheren Anteil an fossilen Energieträgern auszugehen als im Stromsektor, was einen beträchtlichen Risikofaktor darstellt, der zukünftig ggf. durch die Nutzung von solarer Energie abgemildert werden kann. Im Bereich Mobilität mit erneuerbaren Energien sind zum 01. April 2022 bereits 66 Ladesäulen mit 126 Ladepunkten zu verzeichnen sowie zwei Wasserstofftankstellen (LRA KT/KLIMASCHUTZMANAGEMENT 2022).

Der aktive Umgang mit der Energiewende und dem Klimaschutz wird als wichtiges Feld der nachhaltigen Regionalentwicklung gesehen. Im Bereich der Erneuerbaren Energien und der Energieeinsparung sind in den letzten Jahren bereits Maßnahmen angestoßen worden und mit dem **Klimaschutzmanagement** am Landratsamt Kitzingen sollen weitere impulsgebende Projekte umgesetzt werden, wie beispielsweise aktuell das Solarpotenzialkataster und die klimaneutrale Landratsamtsverwaltung. Auch im Bereich des Klimaschutzes arbeitet das Kitzinger Land eng mit der Europäischen Metropolregion zusammen (LRA KT/KLIMASCHUTZMANAGEMENT 2022).

Im Rahmen der Evaluation 2021 haben sich das Thema Energiewende / Klimawandel und der demografische Wandel als sehr wichtige Herausforderungen bzw. Handlungsfelder herauskristallisiert.

5.5.2 SWOT-Analyse Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie

Tab. 9: SWOT Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie

STÄRKEN

- Lage / Infrastruktur
- guter Branchenmix / Wirtschaftswachstum
- Nähe zu Hochschulstandorten / Schullandschaft
- starker primärer Sektor
- Mobilitätskonzept für den Landkreis (ab 2024)
- weiche Standortfaktoren (hohe Lebensqualität, Familienfreundlichkeit)
- positive Bevölkerungsprognose bis 2040
- niedrige Lebenshaltungskosten
- gute Beispiele für Energiewende-Projekte
- sonnenreiche Region (Solarthermie / Photovoltaik etc.)
- Klimaschutzmanagement (inkl. Modellprojekt „Klimaneutrales Landratsamt“ etc.)

SCHWÄCHEN

- Digitale Infrastruktur / Breitband
- ÖPNV-Anbindungen für Pendler
- Fachkräftemangel bereits in allen Branchen vorhanden
- zu wenig (Miet-)Wohnraum für Arbeitnehmer
- Klimaanpassungsmaßnahmen noch kaum konzeptionell erarbeitet
- Potenziale im Bereich Erneuerbarer Energien werden noch nicht ausgeschöpft
- Bedenken gegenüber EE-Technik vor der „eigenen Haustür“

CHANCEN

- Weitere Kooperation mit der Europ. Metropolregion Nürnberg / Region Mainfranken GmbH
- Konversionsstandorte
- Familienfreundlichkeit als Standortfaktor
- Vernetzung: Wissenschaft und Wirtschaft (geplantes Technologie-Transfer-Zentrum, spätere Spin-offs)
- Gesundheitssektor als wachsender Wirtschaftszweig
- Innenentwicklung / Leerstände gut nutzen
- Klimaschutz ist als wichtiges Thema in der Gesellschaft angekommen
- Klimaschutz / Energiewende interkommunal betrachten
- Ausbaupotenzial für Erneuerbare Energien, u. a. durch geeignete Beteiligungsmodelle
- Staatsgut Schwarzenau als Standort für Klimaforschung / Trockenheit

RISIKEN

- Demographischer Wandel
 - * Fachkräftemangel insgesamt
 - * Nachfolgeproblem (Wegbrechen ganzer Branchen / Wissensverlust / kleingewerbliche Unternehmensstruktur gefährdet etc.)
- Online-Handel als Gefahr für Innenstädte
- geopolitische Unsicherheiten (Lieferketten, Rohstoffe etc.)
- Auswirkungen des Klimawandels (u. a. Hitzetage, Wassermangel)
- energiepolitische Bestimmungen auf Landes- und Bundesebene
- steigende Energiepreise beeinträchtigen Lebensqualität & Wirtschaftsstandort
- Versorgungssicherheit gefährdet durch starke Abhängigkeit von fossilen Energieträgern

Tab. 10: Verwundbarkeitseinschätzung Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie

Verwundbarkeitseinschätzung Wirtschaftliche Entwicklung / Standort

Resilienzansätze, insbesondere durch die diversifizierte Wirtschaftsstruktur, die guten Standorteigenschaften sowie durch die geplante Verknüpfung mit der Wissenschaft.

Gefährdung insbesondere aufgrund des demografischen Wandels (fortschreitender Fachkräftemangel), der schleppenden digitalen Transformation in Wirtschaft und Verwaltung sowie der wenig ausgebauten digitalen Infrastruktur und durch geopolitische Unsicherheiten.

Verwundbarkeit: sehr hoch / **deutlich** / vorhanden / gering

Verwundbarkeitseinschätzung Energie

Resilienzansätze, insbesondere durch die vorhandenen Potenziale und verschiedene Maßnahmen im Bereich Klimaschutz.

Gefährdung insbesondere aufgrund der mittelfristigen Abhängigkeit von fossilen Energieträgern, die kurzfristig nicht gelöst werden kann, sowie aufgrund fehlender Speichermöglichkeiten für regenerative Energien. Weitere Gefährdung aufgrund der bereits spürbaren Auswirkungen des Klimawandels sowie aufgrund bislang kaum vorhandener Anpassungskonzepte.

Verwundbarkeit: *sehr hoch* / deutlich / vorhanden / gering

5.5.3 Zusammenfassung Entwicklungsbedarf Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie

- Ein weiterhin aktiver Umgang mit der Energiewende – vor allem durch Maßnahmen zur Energieeinsparung und Energieeffizienzsteigerung – dient zum einen dem Wirtschaftsstandort Kitzinger Land sowie der Lebensqualität und unterstützt zum anderen die Eindämmung des Klimawandels.
- Es gilt, die Auswirkungen der Klimaerhitzung auf die Region genauer zu untersuchen und Lösungsansätze interdisziplinär und interkommunal zu erarbeiten. Die Folgen sollten in die künftigen Überlegungen, Entscheidungsprozesse und Projekte intensiv mit einbezogen werden. Maßnahmen, zum Beispiel zur Energieeinsparung und zur Nutzung von erneuerbaren Energien, dienen dem Wirtschaftsstandort Kitzinger Land und der Eindämmung des Klimawandels, letztlich aber auch der Lebensqualität und dem Erhalt der Attraktivität des Landkreises.
- Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gilt es, die weichen Standortfaktoren (hohe Lebensqualität, Familienfreundlichkeit etc.) weiter zu stärken und auszubauen.
- Im Bereich der Fachkräftesicherung, sowie in Bezug auf die Verbindung „Wissenschaft-Wirtschaft“ sollten Initiativen und Projekte der übergeordneten Ebenen (z. B. Region Mainfranken, Metropolregion Nürnberg) genutzt und ggf. durch eigene Maßnahmen ergänzt werden.

6. Themen und Ziele der Entwicklungsstrategie / Zielebenen und Indikatoren

6.1 Integrativer, multisektoraler und innovativer Ansatz

Bei der vorliegenden LES steht nicht die sektorale Untersuchung einzelner Themen- oder Handlungsfelder im Vordergrund – wie dies oftmals in fachspezifischen Konzepten der Fall ist – sondern die integrierte, d. h. **themenübergreifende bzw. multisektorale Gesamtbetrachtung** des LAG-Gebiets. Ziel ist es, somit ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge und Hintergründe der regionalen Entwicklung zu erhalten und eine nachhaltige Weiterentwicklung anzustoßen.

Die Erarbeitung der LES und ihres Zielsystems gemäß des **bottom-up-Prinzips** – Einbindung relevanter Gruppierungen und interessierter Bürger:innen über Regionalkonferenzen, Online-Beteiligungsmöglichkeiten etc. – trägt ebenfalls zum integrativen Charakter des Konzepts bei. So diskutierten beispielsweise im Rahmen der zweiten Regionalkonferenz Vertreter:innen verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen, aber auch des Ökolandbaus und Akteur:innen der Solidarischen Landwirtschaft gemeinsam mit Vertreter:innen von Naturschutzbehörden und Ehrenamtlichen über die Herausforderungen und Ziele im Themenfeld „Landnutzung, Natur, Umwelt“. Im Anschluss daran konnten sich diese Teilnehmer:innen aber auch anhand der Plakate darüber informieren, was in den anderen Arbeitskreisen – wie beispielsweise „Tourismus, Kultur, Naherholung“ – erarbeitet worden war.

Auch durch eine enge Abstimmung mit bzw. durch die Koordination von verschiedenen weiteren regionalen Initiativen (vgl. Kap. 3 und 4), wird dieser integrative, sektorübergreifende Ansatz weiter gestärkt und es können Synergien genutzt werden, um das Kitzinger Land gemeinsam weiterzuentwickeln.

Das aktuelle Zielsystem zeichnet sich daher durch einen integrativen und sektorübergreifenden Ansatz aus und bildet die **wichtigsten regionalen Themenfelder und Entwicklungsbedarfe** ab. Untermauert wird der integrative Charakter der LES und ihres Zielsystems auch durch das **querschnittsorientierte Handlungsziel** „Verbesserung von Kooperation / Vernetzung / Informationsfluss / Qualifizierung / Bürgerengagement / Ehrenamt / Nachhaltigkeit“, das die gemeinsame Basis der themenorientierten Entwicklungs- und Handlungsziele darstellt. Dies verdeutlicht, dass nicht rein sektoral vorgegangen wird, sondern dass Entwicklungs- und Handlungsziele miteinander vernetzt sind.

Auch wenn die Handlungsziele in der Darstellung des Zielsystems bestimmten Entwicklungszielen schwerpunktmäßig zugeordnet sind, gibt es **zahlreiche Querverbindungen**, die dann in der späteren Umsetzung Berücksichtigung finden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass spätere Projekte oftmals mehreren Entwicklungs- oder sogar Handlungszielen dienen. Die nachfolgende Darstellung (Abb. 16) verdeutlicht diese **Koordinierung und Vernetzung im gesamten Zielsystem**.

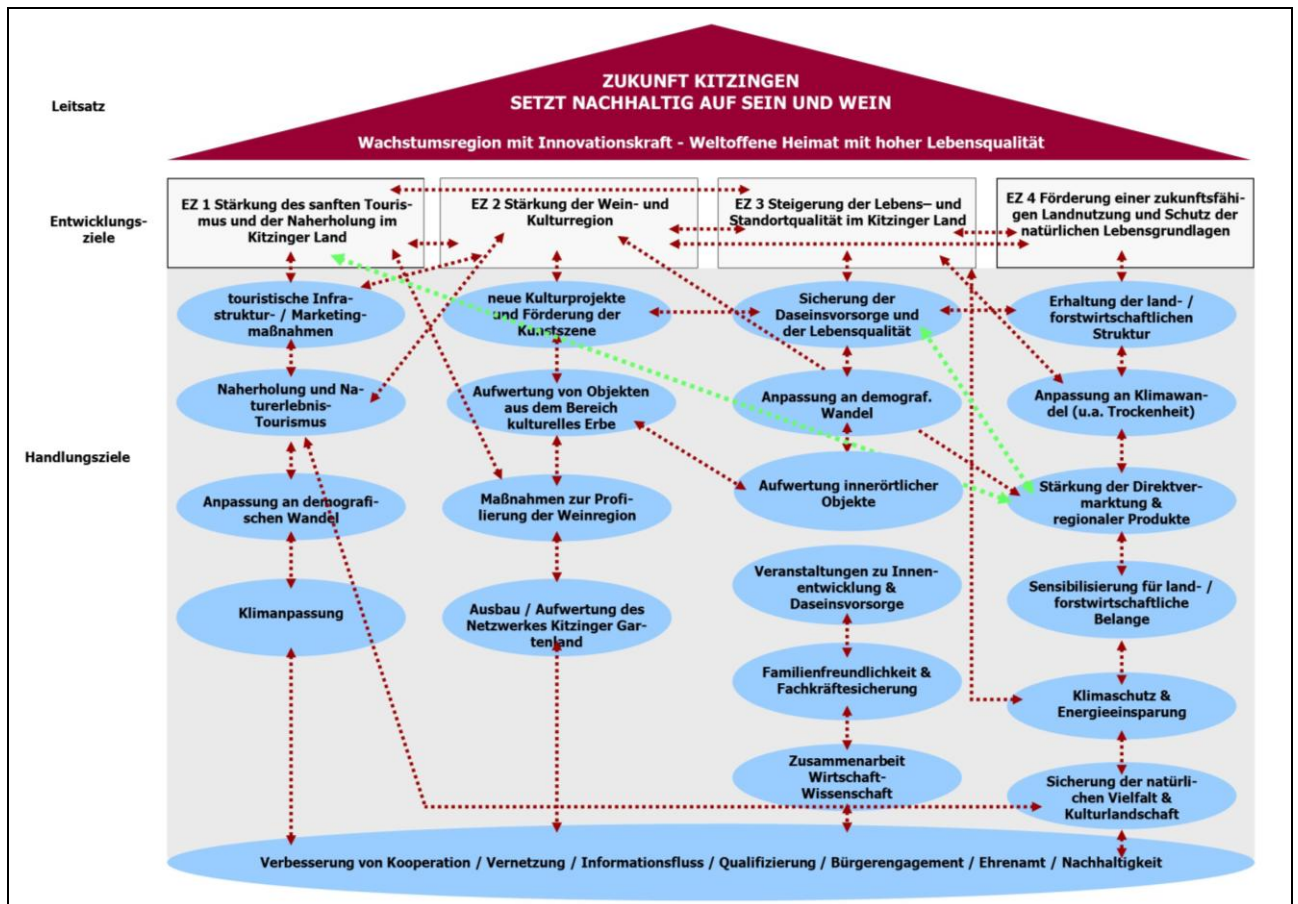


Abb. 15: Integrativer und multisektoraler Ansatz des Zielsystems

So leisten beispielsweise Aktivitäten im Bereich der Direktvermarktung auch einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität und dienen darüber hinaus auch der Förderung des sanften Tourismus im Kitzinger Land (vgl. grüne Verbindungen in Abb.).

Das Kitzinger Land hat bereits in den letzten drei Förderphasen erfolgreich Projekte und Maßnahmen umgesetzt und die regionale Entwicklung vorangebracht. An viele dieser Themen kann und muss in den kommenden Jahren angeknüpft werden. Es gibt jedoch auch neue – für die Region **innovative Aspekte** – die nun in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 – 2027 festgehalten sind. So haben die SWOT-Analyse und die Verwundbarkeitseinschätzungen ergeben, dass insbesondere die Herausforderungen des demografischen Wandels aber auch die Klimaerhitzung stärker Berücksichtigung finden müssen. Dies spiegelt sich demzufolge auch im aktuellen Zielsystem wieder – beispielsweise durch das neue Handlungsziel „Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen / Aktionen zur Klimaanpassung im Tourismussektor“. Insgesamt spielt das Thema „Klimaanpassung“ neben dem bereits zuvor in der LES enthaltenen „Klimaschutz“ eine größere Rolle (siehe auch Handlungsziele im EZ 4). Dies ist für das Kitzinger Land ein innovativer Ansatz.

6.2 Berücksichtigung der resilienten Entwicklung

Die LAG Z.I.E.L. hat sich Stück für Stück mit dem Thema Resilienz beschäftigt – von einer ersten „Blitz-Umfrage“ bei der ersten Regionalkonferenz, über die Auseinandersetzung im Rahmen der SWOT-Analyse und die daran anschließende Verwundbarkeitseinschätzung im Rahmen der zweiten Regionalkonferenz. Ziel war es, die Themenfelder herauszuarbeiten, in welchen die Region krisenfest bzw. widerstandsfähig oder im Gegensatz ggf. besonders verwundbar ist (Verwundbarkeitseinschätzung). Darauf aufbauend galt es, möglichst passende Handlungsansätze und Zielsetzungen zu erarbeiten und diese in einem regionalen Zielsystem einzufügen, das somit der resilienten Entwicklung der Region dient.

Diese Analysen haben ergeben, dass das Kitzyger Land aufgrund der herausgearbeiteten Verwundbarkeiten insbesondere diese künftigen Herausforderungen besonders in den Fokus zu nehmen hat: „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ sowie „Sicherung der Daseinsvorsorge“ und „Regionale Wertschöpfung“ – wobei letztere insbesondere unter dem Blickwinkel des demografischen Wandels und dem damit einhergehenden Fachkräftemangel betrachtet werden.

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Die Themen „Klimaschutz / Klimaanpassung“ wie auch der „Umweltschutz“ insgesamt werden in der LES des Kitzyger Landes insbesondere über das Entwicklungsziel „Förderung einer zukunftsfähigen Landnutzung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen“ abgedeckt. Hier finden sich zum einen Zielsetzungen zum Umgang mit den bereits unabwendbaren Folgen des Klimawandels (z. B. im Weinbau) und zum anderen Zielsetzungen zur weiterhin aktiven Gestaltung der Energiewende – ganz im Sinne des Klimaschutzes. Darüber hinaus wurde als ein weiteres Handlungsziel formuliert, dass die ökologische Vielfalt und die Kulturlandschaft des Kitzyger Landes weiter gesichert werden sollen (Ressourcenschutz). Einen stärkeren Fokus als bisher bekommt – u. a. aufgrund der Rückmeldungen im Rahmen von Fachgesprächen und der Regionalkonferenzen – das Thema Klimaanpassung (z. B. HZ 5 „Umsetzung von neuen Maßnahmen im Bereich Klimaschutz / Energieeinsparung und Klimaanpassung“).

Aber auch in den anderen Entwicklungszielen finden sich Ansätze und Formulierungen, die einen Beitrag zu diesen Herausforderungen leisten. So ist im Zuge der LES-Erarbeitung klar herausgearbeitet worden, dass auch im Tourismus Anpassungen an die nicht mehr abwendbaren Folgen der Klimaerhitzung erfolgen müssen – neben den ebenfalls erforderlichen Beiträgen zum Klimaschutz, die alle Wirtschaftssparten einbringen müssen. Dementsprechend wurde hier nochmals explizit ein entsprechendes Handlungsziel aufgenommen: HZ 4, „Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen / Aktionen zur Klimaanpassung im Tourismussektor“.

Demografischer Wandel

Analog zum im vorherigen Kapitel beschriebenen Beitrag der LES zu den Themen Klima- und Umweltschutz wird **auch der sektorübergreifende Themenkomplex Demografie an mehreren Stellen des Zielsystems berücksichtigt**. Dabei geht es im Kitzyger Land vor allem darum, dem demographischen Wandel durch die Sicherung und ggf. die Steigerung der Lebensqualität der Region zu begegnen. Hier ist insbesondere das Entwicklungsziel „Steigerung der Lebens- und Standortqualität im Kitzyger Land“ zu benennen. Darunter fallen konkrete Handlungsziele, die

sich auf die Bereiche Fachkräftesicherung, Daseinsvorsorge, Familienfreundlichkeit und Innenentwicklung beziehen. Auch im Bereich Tourismus, Kultur, Naherholung sind die Auswirkungen des demografischen Wandels als große Herausforderung identifiziert worden und haben zu einer Verwundbarkeitseinschätzung von „deutlich“ geführt. Es wird zum einen um die Fachkräftesicherung im Hauptamt, aber auch um die Auswirkungen des demografischen Wandels im Ehrenamt gehen. Ebenso geht es um Aspekte wie Teilhabe und Barrierefreiheit, sei es für die Einheimischen, sei es für die Gäste der touristischen Einrichtungen. Die Bedeutung dieser Aspekte wird daher durch das neu aufgenommene Handlungsziel HZ 2 „Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen / Aktionen zur Anpassung an den demografischen Wandel“ stärker fokussiert.

6.3 Mehrwert durch Kooperationen und Unterstützung von Netzwerkbildung

In den letzten Förderphasen hat das Kitzinger Land bereits in mehreren Bereichen die Zusammenarbeit mit anderen ländlichen Regionen gesucht und aufgebaut. Dies ist ein wichtiger Baustein der regionalen Entwicklung im Kitzinger Land, und daher sollen auch weiterhin Kooperationen aus- bzw. aufgebaut werden, um gemeinsam Projekte umzusetzen. In folgenden Themenfeldern hat das Kitzinger Land in der Förderphase 2014 – 2022 bereits kooperiert:

- Tourismus (z. B. Benchmarking Radinfrastruktur)
- Kulturelles Erbe (z. B. Kulturzentrum Fastnachtakademie (Federführung), „Vielfalt in der Einheit“ / Cistersapes, Machbarkeitsstudie Balthasar-Neumann)

Die LAG Z.I.E.L. kann im Rahmen von LEADER problemlos an die bisherigen Erfahrungen anknüpfen und die Zusammenarbeit sowohl weiter ausbauen, als auch **neue Kooperationen schließen**. Im Rahmen der Entwicklungsstrategie sind diese Bestrebungen zum einen durch den übergeordneten Leitsatz, zum anderen durch das **themenübergreifende Ziel** „Verbesserung von Kooperation / Vernetzung / Informationsfluss / Qualifizierung / Bürgerengagement / Ehrenamt / Nachhaltigkeit“ untermauert. Insbesondere dieses querschnittsorientierte Handlungsziel zeigt, dass **in allen vier themenbezogenen Entwicklungszielen die Vernetzung und die Kooperation wichtig** sind. Dies verdeutlicht auch, dass Kooperationen insgesamt eine hohe Bedeutung zur Erreichung der LES-Ziele eingeräumt wird.

Anknüpfend an die bisherige Zusammenarbeit mit verschiedenen LEADER-Regionen konnten **zu einigen Kooperationsfeldern bereits konkrete Absprachen** erfolgen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die bereits zum Zeitpunkt der LES-Erstellung angedachten und abgestimmten Kooperationen. Selbstverständlich ist dies ein offener Prozess, sodass im Laufe der Förderphase bis 2027 noch **mit weiteren Partnern Kooperationen und Zusammenschlüsse** entstehen können und sollen. So ist beispielsweise geplant, noch intensiver als bisher schon mit den beiden Tourismusverbänden (Steigerwald und Fränkisches Weinland) zusammenzuarbeiten und ggf. in diesem Bereich auch LEADER-Projekte zu generieren.

Insgesamt führt die LAG Z.I.E.L. die Zusammenarbeit und den **Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen** fort und arbeitet im **LEADER-Netzwerk** mit.

Tab. 11: Übersicht geplante Kooperationen

Arbeitstitel der geplanten Kooperation Themenfeld(er) / Bausteine	Beteiligte LAG / Regionalinitiativen
Lebensader Main - Weitere Verbesserungen der Infrastruktur - Entwicklung von Naturerlebnisangeboten am Main - ggf. Ausbau des Netzwerks am Main	→ alle unterfränkischen und oberfränkischen LAGen entlang des Mains, baden-württembergische Anrainer
Weinbau in Steillagen Austausch und Qualifizierung von Winzern und anderen Organisationen zu den speziellen Herausforderungen des Steillagenanbaus	→ unterfränkische LAGen mit Weinbaugebieten und LAGen an der Mosel etc.
Umsetzungsprojekte aus Balthasar-Neumann-Studie Kulturtouristische Maßnahmen und neue Bildungsangebote ggf. Infrastrukturelle Maßnahmen und Begleitung durch ein Projektmanagement	→ mehrere unter-, mittel- und oberfränkische LAGen
Umsetzungsprojekte aus der Machbarkeitsstudie „Archäologie und Geschichte Weinparadies Franken“	→ LAG Südlicher Steigerwald und LAG Z.I.E.L.
Zusammenarbeit der unterfränkischen LAGen - weitere touristische Entwicklung / Projekte - überregionale kulturelle Themen - regionale Produkte (Streuobst etc.) - Wasserknappheit / Klimaanpassung	→ unterfränkischen LAGen in verschiedenen Zusammensetzungen

Durch die in Kapitel 4.2.2 und 4.2.3 beschriebenen **Beteiligungsstrukturen** und die Zusammenarbeit mit den vielen weiteren Akteuren der Regionalentwicklung – Regionalmanagement, ILE-Gebiete etc. – sowie durch die **breitgefächerte Zusammensetzung der LAG-Mitglieder** wird die Netzbildung im Kitinger Land gefördert und unterstützt.

Dabei geht es zum einen um eine **themenübergreifende Vernetzung** der Region insgesamt, um den gegenseitigen Austausch und das wechselseitige Verständnis zu fördern und die Region gemäß dem integrativen Ansatz weiterzuentwickeln. Hierfür dient u. a. die große Regionalkonferenz als „Kristallisationspunkt“, die im Jahr der LEADER-Bewerbung dann den Schwerpunkt „LES-Erarbeitung“ hat und in anderen Jahren mehr als Informationsveranstaltung mit spannenden Impulsreferaten genutzt wird.

Zum anderen werden je nach Bedarf auch **themenspezifische Netzwerke** aufgebaut, wie beispielsweise das auf fachlicher Ebene angesiedelte „**Netzwerk Demografie**“, bei welchem sich unter der Federführung des Regionalmanagements verschiedene Fachstellen des Landratsamtes

(Seniorenstelle, Familienstützpunkt, etc.) gemeinsam mit den ILE-Gebieten vernetzen, sich durch externe Referenten gemeinsam weiterbilden und auch gemeinsame Projekte auf den Weg bringen (z. B. ein Demografiemonitoring-Tool, LRA KT/REGIONALMANAGEMENT: 2022).

Enge Zusammenarbeit besteht auch mit der Koordinierungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die ebenfalls ein themenspezifisches Netzwerk leitet und das LAG-Management in vielfältiger Weise einbindet.

Projektbezogene Netzwerkarbeit findet je nach Bedarf punktuell oder auch langjährig statt. So wurde bereits mit den ersten Planungsschritten der LEADER-geförderten TraumRunden eine Projektgruppe ins Leben gerufen, die zunächst die relevanten Entscheidungen im Rahmen der ersten Projektumsetzung mit getroffen hat und auch bei den späteren Folgeprojekten eingebunden wurde. Inzwischen findet vor allem eine regelmäßige Vernetzung der Wegewarte und der Verantwortlichen aus den Kommunen statt, um die Qualität gemeinsam auf hohem Niveau zu sichern. Über die Regionalmanagementprojekte soll in den kommenden Jahren die Vernetzung im Bereich der Kulturschaffenden intensiviert werden und in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring sind mehrere Jugendwerkstätten geplant, aus welchen sich ggf. auch neue Netzwerke ergeben können (LRA KT/REGIONALMANAGEMENT: 2022).

6.4 Zielsystem der Lokalen Entwicklungsstrategie

6.4.1 Regionale Entwicklungsziele

Abgeleitet aus der SWOT-Analyse und dem darauf aufbauenden Entwicklungs- und Handlungsbedarf (vgl. Kapitel 5) sowie den durchgeführten Verwundbarkeitseinschätzungen hat die LAG unter Beteiligung der regionalen Akteure das Zielsystem für die Entwicklung des Kitzinger Landes aufgestellt. Kernfragen waren dabei:

- „Wo wollen wir hin?“
- „Wie wollen wir das erreichen?“ und
- „Was müssen wir dafür tun? “.



Abb. 16: Ableitung der Ziele im Rahmen der zweiten Regionalkonferenz

Unter dem „altbewährten“ Leitsatz „Zukunft Kitzingen setzt nachhaltig auf Sein und Wein – Wachstumsregion mit Innovationskraft und weltoffene Heimat mit hoher Lebensqualität“ wurden folgende **vier Entwicklungsziele (EZ)** für die nächsten Jahre festgelegt.

EZ 1 Stärkung des sanften Tourismus und der Naherholung im Kitzinger Land

EZ 2 Stärkung der Wein- und Kulturregion

- Diese beiden Entwicklungsziele greifen mit ihren Handlungszielen dabei vor allem den in der SWOT abgeleiteten Entwicklungsbedarf im Bereich „Tourismus / Kultur / Naherholung“ sowie Teilaspekte der Bereiche „Landnutzung / Natur / Umwelt“ (→ z. B. Klimaanpassung) und „Gesellschaft und Lebensqualität“ (→ demografische Entwicklung) auf (vgl. Kap. 5).

EZ 3 Steigerung der Lebens- und Standortqualität im Kitzinger Land

- Wie in der SWOT unter Kap. 5 beschrieben, gilt es, den Wirtschaftsstandort insbesondere im Bereich der weichen Standortfaktoren weiter zu profilieren und zu stärken. Das Entwicklungsziel EZ 3 nimmt daher sowohl diesen Entwicklungsbedarf aus dem Bereich „Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie“ auf, als auch die im Bereich „Gesellschaft und Lebensqualität“ formulierten Erfordernisse, da sich hier viele Synergien ergeben (Beispiel Familienfreundlichkeit).

EZ 4 Förderung einer zukunftsfähigen Landnutzung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen

- Das vierte Entwicklungsziel mit seinen Handlungszielen bündelt den „grünen Bereich“, abgeleitet aus der SWOT und dem Entwicklungsbedarf für das Kitzinger Land im Bereich „Landnutzung / Natur / Umwelt“ (vgl. Kap. 5). Hinzu kommen die Aspekte Energiewende / Klimawandel aus dem SWOT-Kapitel „Wirtschaftliche Entwicklung / Standort / Energie“, die ebenfalls durch EZ 4 abgedeckt werden.

6.4.2 Projektbezogene und prozessbezogene Handlungsziele

Zu jedem der vier Entwicklungsziele hat die LAG in Zusammenarbeit mit den regionalen Partnern entsprechende **projektbezogene und prozessbezogene Handlungsziele** entwickelt, die **in der Hierarchie unter den Entwicklungszielen** stehen (vgl. nachfolgend eingeheftete Abb. 17). Diese Handlungsziele wurden auf der Basis der SWOT-Analyse, des Entwicklungsbedarfs und der Verwundbarkeitseinschätzungen so konkret wie möglich formuliert und mit entsprechenden Indikatoren und Zielwerten versehen, die bis 2027 erreicht werden sollen. Dennoch sind die Handlungsziele auch so formuliert, dass die nötige Flexibilität im zukünftigen regionalen Entwicklungsprozess auf der Basis des Bottom-up-Prinzips gegeben ist. Durch die **messbaren Handlungsziele** werden die vier Entwicklungsziele konkretisiert und „handhabbar“, d. h. sie ermöglichen eine zielgerichtete regionale Entwicklung, die durch geeignetes Monitoring und Evaluation begleitet werden kann (vgl. Kapitel 7).

Neben den vier thematischen Handlungszielen findet sich als „Klammer“ das **themenübergreifende Handlungsziel** „Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung von Kooperation / Vernetzung / Informationsfluss / Qualifizierung / Bürgerengagement / Ehrenamt / Nachhaltigkeit“.

Das von der LAG und den regionalen Akteuren ausgearbeitete Zielsystem mit dem übergeordneten Leitsatz, den vier Entwicklungszielen und den Handlungszielen ist auf der nachfolgend eingefügten Gesamtübersicht dargestellt (vgl. nachfolgende Abb. 17).

Im Folgenden wird kurz der Bezug der einzelnen Handlungsziele zum jeweiligen Entwicklungsziel und die Ableitung aus der SWOT sowie der Verwundbarkeitseinschätzung erläutert:

EZ 1 Stärkung des sanften Tourismus und der Naherholung im Kitzinger Land und

EZ 2 Stärkung der Wein- und Kulturregion

Zu diesen beiden Entwicklungszielen hat die LAG insgesamt acht Handlungsziele mit Indikatoren ausgearbeitet, die den ermittelten Entwicklungsbedarf aufgreifen und die EZ konkretisieren und messbar machen.

Für das Kitzinger Land spielt der Tourismus eine wichtige Rolle als Wirtschaftsfaktor, sodass in den kommenden Jahren die touristische Infrastruktur weiter ausgebaut und die Angebote durch entsprechende Marketingmaßnahmen kommuniziert werden sollen. Es ist aber im Hinblick auf die Aspekte Nachhaltigkeit, Ressourcenknappheit und demografischer Wandel auch wichtig, dass

nicht nur komplett neue Projekte und Infrastrukturen errichtet werden, sondern dass Bestehendes vor den genannten Hintergründen weiterentwickelt wird. In die Zielformulierungen ist daher auch die „Aufwertung bestehender Projekte“ aufgenommen worden.

Neben dem Aktiv- und Naturtourismus spielen die Themen Wein und Kultur weiterhin eine wichtige Rolle im Kitzingen Land und werden daher in einem eigenen Entwicklungsziel (EZ 2) mit passenden Handlungszielen aufgegriffen.

Aus der Verwundbarkeitseinschätzung haben sich die Folgen des demografischen Wandels und der Klimaerhitzung als wichtige Herausforderungen auch in diesen beiden Entwicklungszielen herauskristallisiert, so dass hier entsprechend neue Ziele aufgenommen wurden (z. B. HZ 3 „Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen / Aktionen zur Klimaanpassung im Tourismussektor“). Über diese neuen Handlungsziele gilt es, die Region resilienter aufzustellen und die ermittelte Verwundbarkeit zu vermindern.

Viele der in diesen beiden Entwicklungszielen enthaltenen Handlungsziele dienen aber nicht nur der Tourismuswirtschaft, sondern fördern auch die Naherholungsmöglichkeiten der einheimischen Bevölkerung (somit Querverbindung auch zu EZ 3). Dies ist auch wichtig für die Akzeptanz von Maßnahmen und Projekten. Zusätzlich ist die Förderung der Naherholung aber auch nochmals in einem eigenen Handlungsziel aufgenommen worden, da auch explizit Projekte mit dem Fokus Naherholung umgesetzt werden sollen.

EZ 3 Steigerung der Lebens- und Standortqualität im Kitzingen Land

Dieses Entwicklungsziel wird durch sechs messbare Handlungsziele konkretisiert und umfasst schwerpunktmäßig den breiten Themenkomplex des demografischen Wandels und die Sicherung des (Wirtschafts-)Standorts mit seinen weichen Standortfaktoren.

Die aktuelle Situation im Kitzingen Land im Bereich der Lebensqualität und der Daseinsvorsorge wurde zwar weitgehend positiv bewertet, aber die Verwundbarkeitseinschätzung zeigt auch, dass durch angepasste Maßnahmen eine Weiterentwicklung der Region wichtig ist – insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Dies wird durch mehrere Handlungsziele umgesetzt, beispielsweise das HZ 1 „Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Sicherung der Daseinsvorsorge und der Lebensqualität“.

In Zusammenhang mit der Lebensqualität in den Orten und der Daseinsvorsorge steht auch das Thema Innenentwicklung. Da in diesem Bereich auch einige der ILE-Gebiete bereits aktiv sind und der Landkreis ein spezielles Förderprogramm zu Verbesserung der Beratung plant, wird das Thema ergänzend durch ein eigenes prozessbezogenes Handlungsziel abgedeckt (HZ 4 „Durchführung von Veranstaltungen im Bereich Innenentwicklung / Daseinsvorsorge“). Die Innenentwicklung wird aber oftmals auch durch LEADER-Projekte im Bereich Kultur bzw. Tourismus, die alte Gebäude sanieren und aufwerten, gefördert, was dann zugleich der Lebensqualität in den Orten dient. Daher ist im Bereich des EZ 3 auch das Handlungsziel HZ 3 „Umnutzung und / oder Aufwertung von innerörtlichen Objekten“ weiterhin enthalten.

Auch wenn die wirtschaftliche Lage der Region aktuell gut ist, hat die SWOT ergeben, dass es in den Bereichen Fachkräftesicherung und weiche Standortfaktoren weiteren Handlungsbedarf gibt. Daher wurden zur Förderung des Standorts und insbesondere der weichen Standortfaktoren

mehrere Handlungsziele formuliert (u. a. HZ 5 „Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Familienfreundlichkeit und der Fachkräftesicherung in der Region“ sowie HZ 6 „Konzeptionierung von Projekten zur Intensivierung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft“).

Zudem zeigt die Verwundbarkeitseinschätzung, dass die Region – insbesondere durch die aktuellsten Entwicklungen im Bereich der Energieversorgung und des erforderlichen Klimaschutzes – große Verwundbarkeiten aufweist (vgl. Tab. 9). Es muss allerdings auch festgestellt werden, dass im Bereich der Energieversorgungsinfrastruktur und der entsprechenden gesetzlichen Vorgaben wenig Handlungsoptionen für die regionale Ebene und die LAG bestehen. Es können im Zuge der regionalen Entwicklung in Kooperation mit den Klimaschutzmanagements vor allem konzeptionelle Projekte und Informationskampagnen umgesetzt sowie die Vernetzung in diesem Bereich gefördert werden. Die Ziele in diesem Bereich sind in EZ 4 entsprechend aufgenommen.

EZ 4 Förderung einer zukunftsfähigen Landnutzung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen

Auch für dieses vierte Entwicklungsziel haben die regionalen Akteure sechs Handlungsziele abgeleitet. Sie greifen zum einen den Handlungsbedarf im Bereich des Klimawandels auf – sowohl was den Umgang mit den unabwendbaren Folgen betrifft (HZ 2 „Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur Anpassung des Weinbaus bzw. der Land-/Forstwirtschaft mit den Folgen des Klimawandels“), als auch was die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen (→ Energiewende) anbelangt. Zu beiden Facetten des Klimawandels sind in den letzten Jahren schon Aktivitäten gelaufen, aber die SWOT und insbesondere die Verwundbarkeitseinschätzung haben gezeigt, dass hier besonderer Handlungs- bzw. Entwicklungsbedarf vorhanden ist, um die Region resilienter zu machen (vgl. Kap. 5). Dabei wird vor allem das Thema Klimaanpassung und hier u. a. die kommende Trockenheitsproblematik stärker in den Fokus genommen (bspw. HZ 2 „Entwicklung bzw. Umsetzung von Projekten zur Anpassung des Weinbaus bzw. der Land- / Forstwirtschaft an die Folgen des Klimawandels (u. a. Trockenheit)“).

Des Weiteren hat die SWOT gezeigt, dass – auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels – Maßnahmen im Bereich der Erhaltung der landwirtschaftlichen Struktur notwendig sind (siehe HZ 1). Im Bereich der regionalen Produkte / der Direktvermarktung haben die Akteure erarbeitet, dass vor allem durch innovative Projekte zu bestimmten Produkten oder zu bestimmten Wertschöpfungsketten eine Weiterentwicklung erfolgen soll. Hier liegen aus der vergangenen Förderphase auch konzeptionelle Grundlagen (z. B. Projekt „Fränkische Obstlandschaften“) vor. Auch diese Thematik wird in den Handlungszielen aufgegriffen: HZ 3 „Entwicklung und Realisierung von Konzepten bzw. Aktionen zur Stärkung der Direktvermarktung / regionaler Produkte“.

Als relevanter Entwicklungsbedarf für das Kitzinger Land wurde unter Kap. 5 zudem der Erhalt der Vielfalt in der regionaltypischen Kulturlandschaft festgehalten. Diese Thematik wird ebenfalls in einem eigenen Handlungsziel festgehalten, um entsprechende Maßnahmen zu initiieren: HZ 6 „Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung der natürlichen Vielfalt und der Kulturlandschaft im Kitzinger Land“.

Querschnittsorientiertes Handlungsziel

Wie schon mehrfach dargestellt, bildet das **querschnittsorientierte Handlungsziel zur Vernetzung** etc. die Basis der vier Entwicklungsziele und ihrer Handlungsziele. Da Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Qualifizierung wichtige Handlungsfelder sind, hatte die LAG ein derartiges Querschnittsziel bereits in den letzten Förderphasen aufgenommen. Auch in der letzten Evaluation hat sich die Wichtigkeit dieser Zielsetzung wieder bestätigt, sodass dieses Ziel – leicht modifiziert – erneut Bestandteil des LES ist. Die Bedeutung hat sich zudem auch im Sinne des Resilienz-Gedankens bestätigt.

6.4.3 Qualitative und quantitative Indikatoren für die Zielerreichung

Zur Steuerung der Umsetzung der LES und des regionalen Entwicklungsprozesses sind messbare Handlungsziele entwickelt worden. Diesen Zielen sind jeweils **quantitative Indikatoren** zugeordnet, mit Hilfe derer beim späteren Monitoring bzw. bei der Evaluation, der Zielerreichungsgrad gemessen werden kann (vgl. Kap. 7). Der **Zielerreichungsgrad** kann über die gewählten Indikatoren von der LAG mit einem angemessenen Aufwand eigenständig ermittelt werden. Somit sorgen die festgelegten Indikatoren für eine **transparente und praxistaugliche Überprüfung der Umsetzung der Handlungsziele**.

Die Indikatoren sind direkt den themenbezogenen Handlungszielen zugeordnet und im Zielsystem auf der vorherigen Seite wiederzufinden (Abb. 17). Für das querschnittsorientierte Handlungsziel zur weiteren Vernetzung sind die angestrebten messbaren Teilziele und die Indikatoren allerdings in der Tabelle 11 unten dargestellt. Durch die Querschnittsorientierung dieses Ziels und die große Bandbreite der Inhalte, muss hier stärker differenziert werden als dies in Abbildung 17 möglich wäre.

Tab. 12: Indikatoren für das querschnittsorientierte Handlungsziel

Handlungsziel bis 2027: „Verbesserung von Kooperation / Vernetzung / Informationsfluss / Qualifizierung / Bürgerengagement / Ehrenamt / Nachhaltigkeit“	
Teilziel	Indikator
Verbesserung der Kooperation und Vernetzung	• Umsetzung von mind. 2 überregionalen Kooperationsprojekten • Umsetzung von mind. 2 vernetzenden Projekten im LAG-Gebiet
Verbesserung des Informationsflusses	• Realisierung von mind. 2 Artikeln zu LEADER / LAG / Projekten im Landkreismagazin pro Jahr • Herausgabe von mind. 2 Info-Briefen zu LEADER / Regionalmanagement pro Jahr • mind. 20 Presseartikel zu LEADER / LAG-Aktionen / Regionalmanagement und reg. Entwicklungsprozess pro Jahr • Durchführung von 1 Regionalkonferenz pro Jahr
Verbesserung im Bereich Qualifizierung	• Umsetzung von mind. 3 Qualifizierungsangeboten / Infoveranstaltungen

Verbesserungen im Bereich des Bürgerengagements / Ehrenamts	• Umsetzung von mind. 3 Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung des Bürgerengagements
---	---

6.4.4 Finanzplanung und Aufteilung auf die Entwicklungsziele

Wie in den vergangenen Jahren auch, soll die LES des Kitzinger Landes **nicht allein durch LEADER-Mittel** umgesetzt werden. Vielmehr wird angestrebt, wieder eine Reihe **weiterer Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten** einzubinden (beispielsweise Städtebauförderung, Dorferneuerung / Flurneuordnung, Regionalmanagementförderung, Stiftungen, etc.). Durch diese Vorgehensweise ist es in den letzten Jahren gut gelungen, einen Großteil der angestrebten Ziele zu erfüllen.

Die Erfahrungen der letzten Förderphasen waren die wichtigste Grundlage, um die im Folgenden dargestellte Finanzplanung aufzustellen. Die Finanzierung des LAG-Managements selbst wird dabei nicht über das LEADER-Programm abgewickelt, sondern seitens des Landkreises übernommen, sodass die LEADER-Gelder in vollem Umfang für die Umsetzung von Projekten zur Verfügung stehen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Finanzplanung. Für die einzelnen Entwicklungsziele ist jeweils eine gewisse Marge bei den Prozentsätzen angegeben, weil eine „Punktlandung“ mit einem ganz genauen Prozentsatz am Ende kaum machbar ist. Dennoch zeigen die angegebenen Margen, wie die Fördergelder schwerpunktmäßig eingesetzt werden sollen.

Tab. 13: Finanzplanung

Finanzplanung für das Kitzinger Land	
Entwicklungsziel	Anteil am LEADER-Budget in %
EZ 1 Stärkung des sanften Tourismus und der Naherholung im Kitzinger Land	20 – 30%
EZ 2 Stärkung der Wein- und Kulturregion	20 – 30 %
EZ 3 Steigerung der Lebens- und Standortqualität im Kitzinger Land	30 – 40 %
EZ 4 Förderung einer zukunftsfähigen Landnutzung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen	20 – 30 %
Geplante Inanspruchnahme weiterer Förderprogramme / Zuschussgeber	
• Städtebauförderung / Denkmalpflege • Dorferneuerung / Flurneuordnung • Regionalmanagementförderung	• Kulturfonds Bayern • Stiftungen • etc.

7. Prozesssteuerung und Kontrolle

Die Prozesssteuerung und Kontrolle im Rahmen von LEADER besteht aus mehreren Elementen, die sich in den letzten Jahren bewährt haben und eng miteinander verzahnt sind. Die **kontinuierliche Steuerung der LES-Umsetzung** erfolgt über eine von der LAG entwickelte **Monitoring-tabelle**. Diese Monitoringtabelle bildet wiederum eine wichtige Grundlage für die darauf aufbauende **Evaluierung** mit unterschiedlichen Bausteinen.

Im Folgenden werden die einzelnen Elemente der Prozesssteuerung und Kontrolle vorgestellt. Sie basieren in großen Teilen auf den vielfältigen Erfahrungen der LAG in den letzten Jahren.

7.1 Monitoring und Überwachung der LES-Umsetzung

Zur Begleitung und Kontrolle der LES-Umsetzung wurde von der LAG eine spezielle **Monitoring-tabelle** entwickelt, die sich in den letzten Jahren gut bewährt hat. Sie wird von der Geschäftsführung kontinuierlich fortgeschrieben und verdeutlicht unter verschiedenen Gesichtspunkten den Umsetzungsstand der LES:

- Ein anschauliches Ampelsystem zeigt die Fortschritte bei der **Realisierung von Projekten** auf.
- Durch die entsprechenden Funktionen in Excel werden die **Gesamtkosten** und die **Förder-summen** bei den Projekten und in den einzelnen Entwicklungszielen dargestellt. Dies ermöglicht einen schnellen Abgleich, ob der **geplante Finanzierungsrahmen für die LEADER-Mittel** je Entwicklungsziel eingehalten wird.
- Mit einem jährlichen „Zielcheck“ ab 2024 wird ebenfalls mit Hilfe eines plakativen Ampelsystems der **Zielerreichungsgrad** für die einzelnen Handlungsziele dokumentiert und kontrolliert.

Abbildung 19 zeigt beispielhaft den Bereich für den Zielcheck in der bisherigen Monitoringtabelle.

	Projektname	Finanzierung über ...	Gesamtkosten (€)	LEADER-Zuschuss (€)	Projektstatus	Ziel-Check 2017	Ziel-Check 2018	...	Abschluss 2022
EZ 1	Stärkung des sanften Tourismus und der Naherholung im Kitzinger Land								
HZ 1	Umsetzung von mind. 5 neuen touristischen Maßnahmen					3 von 5	4 von 5	5 von 5	7 von 5
P 1	...	LEADER	50.000	25.000	■				
P 2	...	LEADER	20.000	10.000	■				
P 3	...								
HZ 2	Erarbeitung und Umsetzung von mind. 3 Konzepten zur Qualitätssteigerung im Naturerlebnis-Tourismus					0 von 3	1 von 3	3 von 3	3 von 3
P 1	...								
P 2	...								
HZ 3	Realisierung von mind. 2 Projekten zur Verbesserung der ...								
LEGENDE									
EZ =	Entwicklungsziel	■	Projekt umgesetzt					Ziel erreicht	
HZ =	Handlungsziel	■	in Bearbeitung / Vorbereitung					Zielerreichung verläuft positiv	
P =	Projekt	■	Projekt verzögert sich > Handlungsbedarf klären					Zielerreichung gefährdet > ggf. Nachjustierung nötig	

Abb. 18: Auszug aus der Monitoringtabelle

Ampelsystem für Projektumsetzung

Zielcheck ab 2017 mit Ampelsystem

Nachfolgende Abbildung zeigt wie die Einhaltung der Mittelverteilung auf die Entwicklungsziele kontrolliert wird. Nachdem sich diese Vorgehensweise bewährt hat, kann diese Exceltabelle als Monitoringtool beibehalten werden. Sollte seitens des Ministeriums eine einheitliche Monitoringtabelle an die LAGs weitergegeben werden, prüft die LAG-Geschäftsstelle, ob evtl. die eigene durch das bayernweite Tool ersetzt wird.

	Projektname	Finanzierung über ...	Gesamtkosten (€)	LEADER-Zuschuss (€)	Ziele des Projekts	Projektstatus
						
HZ 4	Ausbau des Netzwerkes Kitzinger Gartenland durch mind. 3 neue Projekte oder Aktionen					
P 1	Neustrukturierung des Internetauftritts zu attraktiveren Darstellung des Gartenlandes					■
P 2	Fränkische Obstlandschaften	LEADER	s.u.	31.533,33	s.u.	■
P 3	Pilotprojekt „Sortenerhaltungskonzept Streuobst Bayern“	LWG / Streuobstpakt Bayern				■
SUMME Entwicklungsziel 2			3.173.241,03	382.789,78		
LEADER-Finanzcheck EZ 2 >> Planungsansatz = 420.000 € - 560.000 € >> aktuell in % bezogen auf Untergrenze =						91,14

Abb. 19: Auszug aus der aktuellen Monitoringtabelle der Förderphase 2014 - 2022

Kontinuierliche Arbeit mit der Monitoringtabelle: Die Begleitung und Kontrolle der LES-Umsetzung mit Hilfe der vorgestellten Monitoringtabelle erfolgt nach einer in den letzten Jahren bereits erfolgreich praktizierten Vorgehensweise:

- Der aktuelle Stand der LES-Umsetzung wird bei den regelmäßigen Sitzungen des Steuerkreises vorgestellt (ca. drei bis vier Mal im Jahr). Nach dieser Kurzvorstellung durch die Geschäftsführung bietet sich die Möglichkeit zur Diskussion und – falls nötig – zur Vorbereitung von Nachjustierungen.
- In der jährlichen (oder ggf. einer außerordentlichen) Mitgliederversammlung werden die Ergebnisse dieser Steuerkreis-Beratungen und das Abschlussergebnis des Vorjahres (Ziel-Check) im Rahmen des Jahresberichts dargestellt. Dies bietet sämtlichen Mitgliedern die Möglichkeit, Anregungen und Vorschläge einzubringen, um ggf. nachzujustieren.
- Wenn beispielsweise aufgrund der Monitoringdaten Änderungen der LES oder des Finanzplans nötig werden, fassen die LAG-Mitgliederversammlung bzw. der Steuerkreis gemäß der Satzung entsprechende Beschlüsse.

Durch regelmäßige Präsentationen in der Mitgliederversammlung und im Steuerkreis wird der aktuelle Umsetzungsstand transparent und es kann ggf. nachjustiert werden. Das Monitoring kann durch eigene Erhebungen der erforderlichen Daten von LAG-Geschäftsführung durchgeführt werden und stellt somit die Praxistauglichkeit sicher.

Durch diese Abläufe wird die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie von der LAG und ihren Gremien jeweils breit abgestützt und legitimiert.

7.2 Evaluierung

Selbstevaluation von LEADER und LAG-Arbeit

Die Evaluation der LAG-Arbeit und der LEADER-Förderung besteht aus den nachfolgend dargestellten Schritten. Wichtige Grundlage für jeden dieser Evaluierungsschritte ist eine **Zusammenstellung des dann aktuellen Stands der LES-Umsetzung in der Monitoring-Tabelle** durch die LAG-Geschäftsführung.

- **2026 Evaluation zur „Halbzeit“:**
Online-Befragung und Bilanzworkshop des Steuerkreises (ggf. mit externer Moderation bzw. externem fachlichem Input)
- **2028 Abschlussevaluation:**
Online-Befragung und Bilanz-Regionalkonferenz

Sowohl bei den Online-Befragungen als auch bei der Bilanz-Regionalkonferenz werden nicht nur LAG-Mitglieder einbezogen, sondern es werden auch weitere Akteure eingebunden (Mitarbeiter der Projektträger, Vereine und Verbände, Behörden, Bürger:innen, die beispielsweise eine Aktion im Bereich bürgerschaftliches Engagement umgesetzt haben, aber nicht LAG-Mitglied sind etc.). Damit bekommt die Selbstevaluation eine noch größere Basis in der Region.

Auch bei der Evaluation erfolgt nach jedem Schritt eine Rückkopplung mit der LAG-Mitgliederversammlung, um aus den Evaluationsergebnissen entsprechende Schlüsse zu ziehen, sodass dann – falls nötig – Nachjustierungen in der LAG-Arbeit bzw. in der LES durchgeführt werden können.

Des Weiteren erfolgt selbstverständlich eine Mitwirkung bei der Erfüllung von Anforderungen der EU zum Monitoring bzw. zur Evaluierung der LEADER-Aktivitäten.

Selbstevaluation von LAG-/ Regionalmanagement

Bereits seit 2013 werden Projektträger:innen auch zu ihrer Zufriedenheit mit der Beratung durch die LAG-Geschäftsstelle mit Hilfe eines Formulars „Kundenbefragung“ befragt. Sobald ein LEADER-Projekt weitgehend abgeschlossen ist, erhalten Projektträger:innen das Formular und werden gebeten, dieses ausgefüllt wieder abzugeben. Damit die Beantwortung auch möglichst anonym erfolgen kann, werden immer mehrere Projektträger:innen gleichzeitig angeschrieben. Bei den Abfragen 2019 und 2021 haben insgesamt 12 Antragsteller:innen diese Feedback-Möglichkeit wahrgenommen und verschiedene Aussagen zur Beratung durch die LAG-Geschäftsstelle beurteilt (s. Abb. 21).

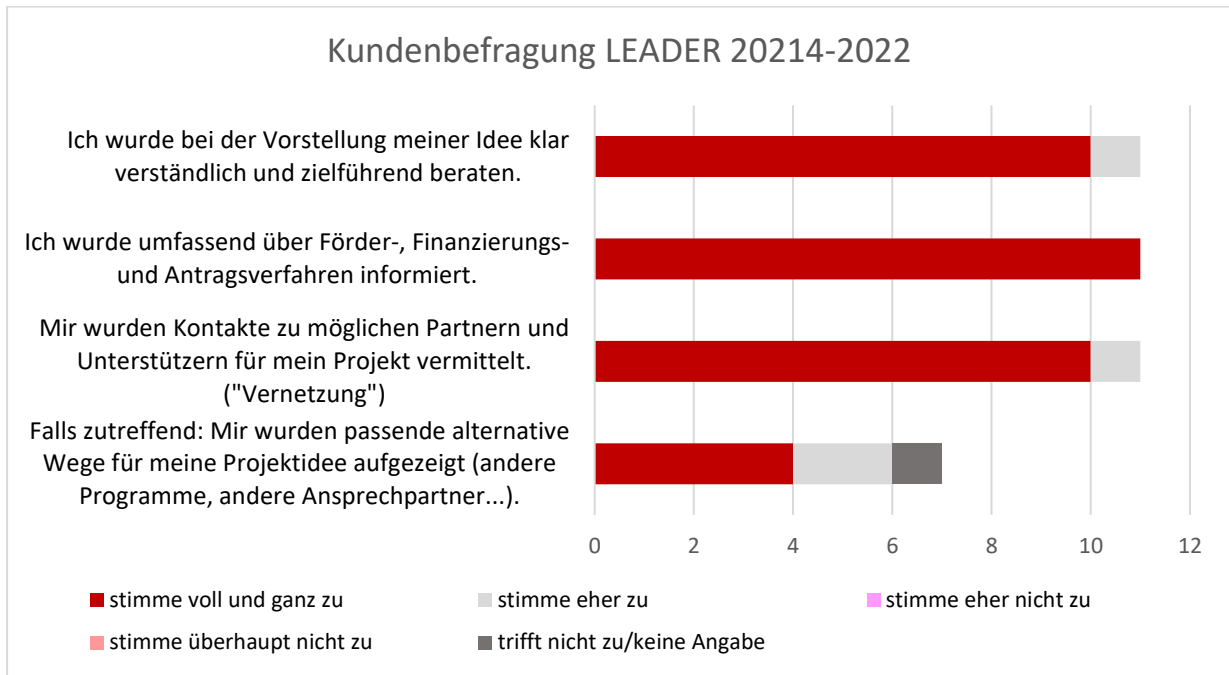


Abb. 20: Beispiel aus aktueller Kundenbefragung in der Förderphase 2014 - 2022

Aufgrund dieser Erfahrungen wird die LAG Z.I.E.L. im Rahmen der Selbstevaluation der nächsten Jahre die kontinuierliche **Evaluation der Beratungsqualität** der LAG fortführen. Der nach der Befragung von 2013 weiterentwickelte Fragebogen „**Kundenbefragung**“ wird dazu weiter eingesetzt.

Ergänzungen aufgrund des Schreiben des Ministeriums zu neuen EU-Vorgaben vom 06.12.2022 und weiteren Nachforderungen

1) Definition der Interessengruppen

Redaktionelle Ergänzung zu Seite 11, letzter Abschnitt: Die gewählten Interessengruppen (IG) spiegeln wie gefordert die Ziele der LES wider und nehmen deren fachliche Aspekte auf.

- Die IG **„Wirtschaft / Landwirtschaft“** greift die Entwicklungsziele EZ 3 „Steigerung der Lebens- und Standortqualität im Kitzyger Land“ sowie EZ 4 „Förderung einer zukunftsfähigen Landnutzung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen“ und deren Handlungsziele auf.
- Die Entwicklungsziele EZ 1 „Stärkung des sanften Tourismus und der Naherholung im Kitzyger Land“ sowie EZ 2 „Stärkung der Wein- und Kulturregion“ und deren Handlungsziele bilden sich fachlich in der IG **„Tourismus / Kultur“** ab.
- Die IG **„Zivilgesellschaft“** spiegelt zum einen das themenübergreifende Handlungsziel „Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung von Kooperation / Vernetzung / Informationsfluss / Qualifizierung / Bürgerengagement / Ehrenamt & Nachhaltigkeit“ wider und findet sich zudem auch im Entwicklungsziel EZ 3 „Steigerung der Lebens- und Standortqualität im Kitzyger Land“ fachlich wieder.

2) Beteiligung von Frauen und jungen Menschen

- **Redaktionelle Anpassung von Seite 11, dritter Abschnitt, letzter Satz:** „Der Frauenanteil der LAG hat sich seit der Erstellung der letzten LES von rund 14 % auf aktuell knapp 27 % erhöht.“
- **Redaktionelle Ergänzung auf Seite 13, vierter Abschnitt:** „Der aktuelle Frauenanteil im Steuerkreis von 35% ist angesichts des Frauenanteils in der LAG von 27% (siehe S. 11) insgesamt als angemessen zu bewerten. Die LAG Z.I.E.L. setzt sich weiterhin dafür ein, dass der Frauenanteil in der LAG insgesamt steigt und dass Frauen vermehrt im Steuerkreis vertreten sind (u. a. durch ausdrückliche Ansprache auf der LAG-Website).“

3) Aufgaben des LAG-Managements / der LAG-Geschäftsstelle

- **Redaktionelle Ergänzung auf Seite 16, „LAG-Geschäftsstelle“:** (...) „Anfragen verschiedenster Akteure und potenzieller Projektträger werden möglichst umfassend unterstützt (Infos zu Fördermitteln allgemein, konkrete Beratung bzgl. der LEADER-Förderung und Antragstellung (Förderantrag, Zahlungsantrag), Unterstützung bei der Vorbereitung der Projektpräsentation im Steuerkreis, Abstimmung mit verschiedenen Förderstellen (Organisation von „Geberkonferenzen“), Beratung bei der Weiterentwicklung von Projektideen etc.).“

4) Entscheidungsbefugnis über LES-Änderungen

- **Redaktionelle Ergänzung auf Seite 13, „Mitgliederversammlung“:** „Aufgrund eines Vorstandsbeschlusses wurden Entscheidungen zu LES-Änderungen nicht auf den Steuerkreis übertragen, satzungsgemäß besteht diese Möglichkeit jedoch.“

Änderungen der LES aufgrund der Beschlüsse der LAG-Mitgliederversammlung am 16.07.2025:**1) Gültiger Finanzplan ab 16.07.2025**

Finanzplanung für das Kitzinger Land	
Entwicklungsziel	Anteil am LEADER-Budget in %
EZ 1 Stärkung des sanften Tourismus und der Naherholung im Kitzinger Land	20 – 30%
EZ 2 Stärkung der Wein- und Kulturregion	10 – 20 %
EZ 3 Steigerung der Lebens- und Standortqualität im Kitzinger Land	30 – 50 %
EZ 4 Förderung einer zukunftsfähigen Landnutzung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen	15 – 25 %
Geplante Inanspruchnahme weiterer Förderprogramme / Zuschussgeber	
• Städtebauförderung / Denkmalpflege • Dorferneuerung / Flurneuordnung • Regionalmanagementförderung	• Kulturfonds Bayern • Stiftungen • etc.

(ursprünglicher Finanzplan siehe Seite 52)

2) Änderung der Zuschusshöhe pro Projekt

Die LAG-Mitgliederversammlung hat beschlossen, angesichts der aktuellen Mittelsituation, den maximalen Zuschuss bei künftigen LEADER-Anträgen auf 100.000 € pro Projekt zu begrenzen. Diese Begrenzung gilt nur bezogen auf das der LAG zu Beginn der Förderphase 2023 – 2027 zur Verfügung gestellte Budget von 1,784 Mio. €.

Dies gilt explizit nicht für spätere Budgeterhöhungen durch das Ministerium im weiteren Verlauf der Förderphase (beispielsweise für den Fall, dass ab 2027 alle bayerischen LAGen auf ein gemeinsames, bayernweites Budget zugreifen.). In diesem Fall würde wieder die ursprüngliche Maximalhöhe gemäß der Richtlinie von 250.000 € pro Antrag gelten.

(ursprünglich keine Begrenzung, siehe Seite 22)

3) Übertragung der Befugnisse zur Steuerung der restlichen LEADER-Mittel an den Steuerkreis

Die LAG-Mitgliederversammlung überträgt die Befugnisse zur Steuerung der restlichen LEADER-Mittel in der Förderphase 2023 – 2027 an den Steuerkreis.

Der Steuerkreis ist damit befugt, künftig nötige Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie – z. B. weitere Anpassungen des Finanzplans oder Begrenzungen der Förderhöhe pro Projekt – im Rahmen seiner Geschäftsordnung vorzunehmen.

(ursprüngliche Vorgehensweise auf Seite 13 und 57)

Änderungen der LES aufgrund des Beschlusses der LAG-Mitgliederversammlung am 03.08.2026:

Kapitel 7.2 Evaluierung

„Der angedachte Bilanzworkshop des Steuerkreises in 2026 entfällt aufgrund der aktuellen Situation (insbesondere weit fortgeschrittene Mittelbindung). Die weiteren Punkte der Selbstevaluation werden inhaltlich wie geplant beibehalten. Die Abschlussevaluation findet je nach Bedarf in 2027 bzw. 2028 statt.“

Neue Fassung für die Selbstevaluation von LEADER und die LAG-Arbeit ab 03.08.2026

- **2026: Evaluation zur „Halbzeit“:** Online-Befragung
- **2028 (ggf. 2027): Abschlussevaluation:** Online-Befragung und Bilanz-Regionalkonferenz

(ursprüngliche Vorgehensweise auf Seite 55)